

## Titeldaten

**Titel:** Morgenausgabe  
**Datum:** Donnerstag, den 2. Oktober 1930  
**Band:** 200  
**Ausgabe:** 339, 02.10.1930 - Morgenausgabe  
**Standort:** Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
**Signatur:** n.n.  
  
**PURL:** [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124\\_19301002](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19301002)

## Rechtehinweis

### Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

### Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

## Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

## Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
- Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg

[digitalisierung@sub.uni-hamburg.de](mailto:digitalisierung@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

# Hamburgischer Correspondent



Älteste Hamburger Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börsen-Halle

Bedeutendste und größte Schifffahrts-Zeitung Deutschlands

Bezugspreis monatl. Ausgabe A mit Schifffahrtsteilen RM. 8.50, Ausgabe B ohne ...

Morgen-Ausgabe

Anzeigen aus Groß-Hamburg die kleine Seite 55, auswärtige 65 Pf., die ...

Nummer 459.

Donnerstag, 2. Oktober 1930.

200. Jahrgang.

## Hat Brüning die Unterstützung Preußens? Der Kampf um das Reformprogramm

### Höpker-Mischoff erhebt keine Einwendungen gegen das Gesamtprogramm — Dr. Fricke soll hinzugezogen werden?

Berlin, 1. Oktober.

Zu dem gestrigen Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten verlautet von unterrichteter Seite, daß der Reichspräsident nach dem Vortrag Dr. Brüning's die Absichten des Reichskanzlers in vollem Umfang gebilligt hat.

Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten, die bekanntlich gleichfalls am Dienstag stattfand, hat der gleichen Quelle nach ergeben,

daß der preussische Ministerpräsident Dr. Brüning die Unterstützung der preussischen Staatsregierung im Reichsrat bei der Behandlung der einzelnen Gesetzesentwürfe zugesagt hat.

Ein formeller Beschluß der preussischen Regierung hierzu liegt noch nicht vor, da sich das preussische Kabinett erst am Donnerstag oder Freitag dieser Woche damit beschäftigen will.

Ueber die weitere Behandlung des Gesamtplans sind noch keine näheren Dispositionen getroffen worden. Eine Sitzung des Reichskabinetts, die am Mittwoch hätte stattfinden sollen, um die parlamentarischen Erfolgs-Aussichten zu überprüfen, ist nicht einberufen worden.

Von den Nationalsozialisten sollen für die Verhandlungen mit dem Reichskanzler angeblich der thüringische Innenminister Dr. Fricke und Rechtsanwalt Dr. Frank ausgerufen worden sein.

Im Laufe des Mittwochs hat Brüning eine Abordnung des Deutschen Städtetages empfangen. Dieser Empfang war bereits vereinbart worden, als der Kanzler wegen der dringenden Kabinettsberatungen seine Reise zur Jubiläumstagung des Deutschen Städtetages nach Dresden absagen mußte.

In dem Programm der Besprechungen, die der Reichskanzler jetzt mit den Vertretern der Fraktionen abzuhalten gedenkt, ist eine geringfügige Veränderung eingetreten. Die Unterredungen, die heute abend mit dem Grafen Westarp und dem Minister Schiele stattfinden sollten, sind auf Donnerstag früh verschoben worden.

### Sie lesen heute:

- Politik:** Hat Brüning die Unterstützung Preußens? — Dietrich über das Sanierungsprogramm — Forderung der Städtetage — Plädoyer im Reichswehrprozeß — Jahresbericht der Berliner Arbeiter — Die Sonderfonds des Bürgermeisters Böb.
- Tagesbericht:** Hamburgs neue Steuern — Von Land- und Wasserstraßen — Das
- Arbeitsgericht entscheidet —** Anschlag auf Vorortstraßen.
- Penitenz:** Fick auf einer alten Leiter — Nationalvorsitzender Wil. Reich.
- Sport, Spiel und Turnen:** 10 Jahre Dankefeier Sport- und Jacht-Verein.
- Hamburgische Börsenhalle:** Zeit und Anstoß-Verfall gegen Standard Oil.
- Schiffahrt:** Braucht Polen zwei Häfen?

Umfang: Ausgabe A 20 Seiten, Ausgabe B 16 Seiten.

einer Vorverlegung des Zusammentritts des Reichstages auf den 6. Oktober, wie ein Berliner Blatt behauptet, ist nicht die Rede. Es bleibt vielmehr schon aus technischen Gründen bei dem ursprünglichen Termin des 13. Oktober.

Ueber die Besprechungen, die der Reichsbankpräsident Dr. Luthke wegen der Aufnahme eines Leberbrüdenkredits in der nächsten Zeit führen wird, erfährt die Nachtausgabe,

daß der Reichsfinanzminister schätzungsweise schon 300 Mill. Übergangskredit aus innen-deutschen Mitteln vom Reichsbankpräsidenten erhalten habe

## Dr. Dietrich über die Sanierungspläne

Berlin, 1. Oktober.

Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sprach heute abend im Rundfunk über den Wirtschaftsplan. Dr. Dietrich wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, daß die Reichsregierung mit der Herausgabe ihrer Pläne zu lange gezögert habe. Zwei Wochen seien seit den Wahlen vergangen, und in diesen Wochen sei eine respektable Arbeit geleistet worden.

Der Plan sei aufgestellt in der Annahme, daß die gegenwärtige Wirtschaftsdpression auch das ganze Etatsjahr 1931 hindurch, also bis 1. April 1932, anhalten werde. Auf dieser Annahme seien auch die Steuererhöhungen aufgebaut.

## Die Plädoyers im Reichswehrprozeß Erweiterung des Strafantrages

Leipzig, 1. Oktober.

Im weiteren Verlauf seiner Anklagerede führte der Reichsanwalt aus:

Der Befreiungskampf des Deutschen Reichs ist tatsächlich doch in vollem Gange. Auch die Angeklagten werden kaum bestreiten können, daß Erfolge doch gewiß schon erzielt worden sind, gewiß nicht solche Erfolge, wie wir sie alle selbst wünschen möchten, jedoch muß um jede einzelne kleine Frucht eines Erfolges lange Zeit hart gerungen und gekämpft werden.

Dabei hofften sie auf Rückhalt und Unterstützung in München. Was damals im einzelnen in München besprochen worden ist, hat sich nicht voll aufklären lassen. Vielleicht haben die Gründe, die die Angeklagten bei ihrem Münchener Besuch von der Organisation der Nationalsozialistischen Partei erhalten haben, besonders auf sie eingewirkt.

Die Anschläge des obersten Parteiführers, daß er sich für die Durchsetzung seiner Ziele nur legaler Mittel bedienen wolle, lag damals noch nicht vor.

In den nationalsozialistischen Schriften war auch davon die Rede, daß Köpfe in den Sand rollen sollten, aber nicht gesagt, daß es sich dann um die Vollstreckung von Urteilen eines legalen Staatsgerichts handelte.

Es verbleibt ein Rest von etwa 900 Mill. Dieser könne aber nicht auf einmal aufgenommen werden. Vielmehr wird zunächst ein kleiner Betrag in Höhe von etwa 100 bis 150 Mill. Dollar im Ausland gesucht. Bedingung für diesen Kredit werde wahrscheinlich die Annahme der Garantieverpflichtung für die Rückzahlung des Kredits sein, die die Reichsregierung vom Reichstag fordern will.

Die sachlichen Arbeiten für den neuen Reichshaushaltsplan sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß dieser neue Reichshaushaltsplan etwa in 14 Tagen fertiggestellt sein wird und dann dem Reichsrat zugehen kann.

## gens gerechtfertigt, auf Entspannungen für den Etat des kommenden Jahres zu hoffen.

Die grundlegende Idee des Planes der Regierung gebe davon aus, daß eine Minderung der Arbeitslosigkeit nur durch Belebung der Wirtschaft möglich sei. Diese Belebung erfordere geordnete Finanzen und Sicherheit dagegen, daß während eines Anstieges der Konjunktur die Entwicklung nach oben nicht alsbald wieder durch Ausgaben der öffentlichen Hand erdroffelt werde.

Ein besonders wichtiges und interessantes Kapitel sei die Frage der Vereinfachung des Steuerwesens. Weber der einfache Mann noch der geschulte Fachmann habe sich aus den komplizierten Zusammenhängen von Gesetzen und Anordnungen des alten Systems noch herausfinden können.

Zur Neuordnung der Wohnungswirtschaft wurde der Anstoß dadurch gegeben, daß sich in steigendem Maße herausstellte, daß die neuen Drei- und Vierzimmerwohnungen schwer zu vermieten sind und daß es darauf ankäme, Zwei- und Einzimmerwohnungen zu bauen.

abgespielt haben. Die Angeklagten wollten, so erklärte er u. a., das Heer nicht in dem landläufigen Sinne verstehen, sie hofften es als Ganzes dem Umsturz zuzuführen. Auch wollten die Angeklagten das Unternehmen nicht in nebelhafter Ferne ausgeführt haben; sie rechneten vielmehr damit, daß bei der ersten passenden Gelegenheit das Unternehmen durchgeführt werden könnte, sobald das Heer in ausreichendem Maße gewonnen sei.

Hiernach sind sie wegen Vorbereitung des Hochverrats zu bestrafen.

Der Reichsanwalt stellte sodann den bereits gemeldeten Strafantrag und betonte daran anschließend nochmals, daß es nach seiner Auffassung für den Schuldspruch nicht auf die Ziele der NSDAP, ankomme.

Als erster Verteidiger nimmt sodann

### Rechtsanwalt Dr. Frank II

aus München für den Angeklagten Oberleutnant von Wendt das Wort. Er wandte sich zunächst dagegen, daß der Reichsanwalt es unterlassen habe, die rechtlichen Möglichkeiten der Beurteilung des Verhaltens der Angeklagten vom rein menschlichen Standpunkt aus zu betrachten.

Der Zweck ihrer ganzen Rede sei eine Zusammenfassung aller national Denkenden in der Reichswehr gegen das Unternehmertum der Strafe gewesen.

Auf Ihr Urteil, meine hohen Herren, schaut die ganze Welt, weil aus diesem Urteil die Kenntnis kommen soll, ob es wirklich notwendig ist, den nationalen Gedanken im Wege eines Hochverratsverfahrens vorwärtszutragen oder ob es nicht doch möglich ist, daß als Lehre dieses Prozesses hervorgeht: Sätet Euch, die Reichswehr anzutafeln!

Nach der Mittagspause nahm Rechtsanwalt Kahmede in Berlin, der Verteidiger Ludins im Hochverratsprozeß, das Wort zu seinem Plädoyer. Er stellte fest, daß der Konflikt der jungen Offiziere letzten Endes in dem Satz wurzelt: Die Reichs-

Wehr ist das Instrument der Reichsregierung. Da die Reichsregierung des Vertrauens des Parlaments bedürftig ist, so könne man Reichsregierung gleich setzen mit parlamentarischer Mehrheit.

Sei eine solche parlamentarische Mehrheit passivistisch eingestellt, so sei der Geist der Regierung den Aufgaben der Wehrmacht diametral entgegengesetzt.

Von Seiten der Regierung sei nichts geschehen, den Ehrgeiz zu stärken oder auch nur die Angehörigen der Wehrmacht vor den Angriffen von links zu schützen. Demgegenüber hätten die jungen Offiziere die Aufgabe vor sich gesehen, eine Annäherung ans Volk wieder herbeizuführen. Es sei nicht verwunderlich, wenn die Offiziere sich auch ernst mit dem Gewissenkonflikt auseinandergesetzt haben, unter Umständen auf ihre Volksgenossen von rechts oder von links schießen zu müssen. Denn der Soldat sei keine bloße Maschine, sondern ein Mensch von Fleisch und Blut. Die Angeklagten hätten nur eine Sehnsucht gehabt, die sich verkörpere in den Worten: Mein Volk! Und sie seien besetzt gewesen von dem heißen Streben, das Volk wieder frei zu machen und ihm seine alte Geltung zu verschaffen.

Sein Antrag laute auf Freisprechung des Angeklagten Rudin und auf dessen sofortige Haftentlassung.

Hauptmann Meindel

setzte sich im Prozeß gegen die Ulmer Offiziere als militärischer Verteidiger für die Angeklagten ein. Es gibt, so legte er dar, kaum einen treueren, ernster denkenden und sich selbst mehr in den Hintergrund stellenden Offizier als Rudin, der von seinen Mannschaften Blumen- und Kartengrüße sowie andere Liebesbeweise in die Gefangenzelle bekommen hat. Auch Scheringer erfreut sich trotz seiner etwas rauhen Art gleichfalls der größten Wertschätzung. Hauptmann Meindel vertrat die Auffassung, daß man auch zu einer Verneinung der militärischen Delikte des Ungehorsams, der Aufwiegelung und der Erregung von Mißvergnügen gelangen müsse.

weil die Angeklagten nicht eine der Disziplin abträgliche Haltung in die Truppe hineingetragen hätten, sondern überall Gefühle der gleichen Art, wie sie bei ihnen vorhanden waren, vor-

Oesterreichs Nationalrat aufgelöst

Wien, 1. Oktober.

Bundespräsident Miklas hat am Mittwochabend gemäß einem Beschluß des Ministerrats den Nationalrat aufgelöst. Für die Neuwahlen ist der 9. November in Aussicht genommen.

fanden. Er beantragt Freisprechung in strafrechtlicher Hinsicht und Verweisung der Sache auf den Disziplinarweg. Der morgige Tag soll das Plädoyer des letzten Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Sack, die Replik des Reichsanwalts und die Schlussworte der Angeklagten bringen.

Wie der Vorsitzende betonte, muß der Rest des morgigen Tages sowie der Freitag der Beratung des Urteils vorbehalten bleiben, das voraussichtlich am Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr verhandelt werden wird.

Der zweite Vertreter der Anklage stellte fest, daß die in der Anklage enthaltenen militärischen Delikte, und zwar militärischer Ungehorsam, Aufwiegelung und Erregung von Mißvergnügen unter Kameraden, durch das schwerere Delikt der Vorbereitung zum Hochverrat aufgehoben seien und daher bei der Strafbemessung nicht mehr besonders berücksichtigt werden könnten. Anders dagegen liege die Sache bei Scheringers Artikel, den er unter Umgehung der Kontrolle aus der Untersuchungshaft in den "Völkischen Beobachter" gebracht habe. Die Veröffentlichung stelle eine selbständige Tat dar, für die eine weitere Strafe von zwei Monaten Festungshaft angemessen sei. Der Schlussantrag geht daher auf Bildung einer Gesamtstrafe für Scheringer in Höhe von zwei Jahren sieben Monaten Festungshaft.

Abschiedsaudienz Ethamers beim König von England. Der bisherige deutsche Botschafter Dr. Ethamer und Frau Ethamer sprachen heute im Buckingham-Palast vor, um sich von dem König zu verabschieden. Es wurden von dem König und der Königin in den Privatgemächern empfangen und später zur Frühstückstafel geladen.

Sied auf einer alten Leier

In Berlin wird die Sammlung Sigdor versteigert. Seit-her schwirren schöne runde Kaufsummen durch die Zeitungsmeldungen, Summen, wie sie heutzutage nur noch im Defizit der Reichsregierung vorkommen.

Ein Bild von Hieronymus Bosch bringt einige 300 000 Mark ein. Eine kleine Holzplatte von Hans Schwarz-56 000 Mark, eine Sienerer Brautkuchel 132 000 Mark. Und so weiter.

Der alte Bosch ist sicher sehr wertvoll. Die Holzplatte sucht sicher ihresgleichen. Die Brautkuchel ist zweifellos auch heute ein repräsentables Hochzeitsgeschenk. Wenn es nicht so wäre, würde niemand die Riesensummen dafür bezahlen. Diese Beweisführung ist ganz logisch.

In Berlin wurde vor einigen Tagen eine Ausstellung moderner Künstler geschlossen. Sie war einige Monate lang jedermann zugänglich. Sie bot eine sorgfältig ausgewählte Uebersicht über das moderne Kunstschaffen in Deutschland. Es gab viele schöne Bilder, viele schöne Plastiken darin. Vielleicht waren sie nicht ganz so schön wie der alte Bosch, wie die Holzplatte und die Brautkuchel. Nehmen wir ruhig an, daß sie nicht so schön waren. Dann hätten sie doch — logischerweise — einen Teil der Kaufsummen einbringen müssen, die bei der Sigdor-Auktion erzielt wurden.

Alles sie haben nichts eingebracht. Gar nichts: es ist nicht ein einziges Stück verkauft worden.

Sier ist mit Logik nichts zu machen. Wie wäre es mit einem sozialen Gesichtspunkt? Vielleicht braucht der alte Bosch gerade dringend die 300 000 Mark. Vielleicht brauchen die modernen Kunstproduzenten nichts...

Das letztere ist schwer nachzuprüfen. Das erstere aber: kann auf keinen Fall stimmen, denn es sind viele hundert Jahre her, seit der alte Bosch tot ist, auch seine Witwe ist tot, auch seine Entfelder weilen nicht mehr unter den Lebenden.

Dagegen leben die modernen Künstler. Es leben auch ihre Frauen, und unter Umständen werden sogar ihre Enkelkinder leben. Es fragt sich nur — wie! Wir können das schwer nachprüfen. Wir nähern uns aber der höchsten Wahrscheinlichkeit, wenn wir annehmen, daß sie das Geld, wie immer sie leben, dringlicher brauchen als der alte Bosch, wie immer er tot sein mag.

Jetzt kommen die Kunstexperten und sagen: freilich, freilich, sehr bedauerlich. Aber der Ruhm — ist der vielleicht nichts? Der alte Bosch, der hat ihn; die Modernen, die haben ihn nicht; der Ruhm, der kommt erst mit den Jahrhunderten, und es ist just der Ruhm, den wir bezahlen.

Das „Deutsche Landvolk“ fordert: Regierungsumbildung

Berlin, 1. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Parteiführers Höfer-St. Bernhard traten am Mittwoch Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei zusammen. Die Fraktion wählte den Abgeordneten Dobrich einstimmig zum Fraktionsvorsitzenden und wird im Reichstag unter dem Namen „Deutsches Landvolk“ auftreten. Es wurden zwei Entschlüsse angenommen. Die Entschlüsse zum Wahl-ergebnis drückt die Genugtuung darüber aus, daß der Wille des deutschen Volkes zu nationaler Selbstbehauptung zum Ausdruck gekommen sei. Mit ganz besonderer Freude wird die Erstarkung des berufständischen Gedankens im Reichstage begrüßt. Die Partei habe sich neben dem Nationalsozialismus nicht nur behauptet, sondern absoluten Stimmengewinn zu verzeichnen und ihre Mandate mehr als verdoppelt.

In der Entschlüsse zur politischen Lage heißt es, daß die Stellung der Partei zur Reichsregierung auch jetzt völlig frei sei. Der bei der Wahl zutage getretene Volkswille verlange eine entschiedene nationale Politik und eine stärkere Berücksichtigung der rechtsgerichteten Kreise auch in der Regierung.

Diese Regierung müsse ein Kabinett der nationalen Führung sein. Es wird deshalb eine Umbildung der Reichsregierung auch unter Heranziehung der NSDAP. gefordert, sofern diese zur verantwortungsbewußten Mitarbeit bereit sei.

Eine Regierung, die marxistischen beeinflusst sei oder auch nur von marxistischen Parteien gebildet werde, wird abgelehnt.

Die Mehrheit des deutschen Volkes verlange eine Abkehr von den bisherigen Wegen der deutschen Außenpolitik und den Kampf um die Befreiung von den Tributlasten. Das Regierungsprogramm enthalte davon kein Wort. Die Pläne zur Rettung der deutschen Landwirtschaft hätten sich trotz aufopfernder Tätigkeit ihres Vertrauensmannes in der bisherigen Reichsregierung nicht in dem erhofften Maße durchsetzen lassen. Weiter wird eine grundsätzliche Abkehr von dem bisherigen System der Außenpolitik gefordert. Nur eine Regierung, die zu durchgreifenden Maßnahmen nicht nur auf den Gebieten der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, sondern auch auf denen der Außenpolitik und der notwendigen Verfassungsreform entschlossen ist, kann auf Unterstützung der Partei rechnen.

Maßnahmen für Kartoffelverarbeitung

In der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einberufenen Kartoffel-Konferenz, die unter dem Vorsitz der Minister selber stattfand und aus Kreisen der Landwirtschaft, der Kartoffel verarbeitenden Industrien, der Genossenschaften und des Handels zahlreich besetzt war, wurden die Ernteaussichten und die Lage am Kartoffelmarkt besprochen. Die Aussprache ergab die einmütige Auffassung, daß in diesem Jahre mit einer Kartoffelernte von 45 bis 46 Millionen Tonnen, d. h. mit einer gegenüber dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent höheren Ernte zu rechnen ist. Vertreter der Landwirtschaft brachten vor, daß zum Teil nur noch Preise von 5 bis 6 Pf., d. h. Preise, die nur einen bescheidenen Bruchteil der Erzeugungskosten decken, bezahlt werden, so daß sich viele Betriebe aus Mangel an Geldmitteln bereits außerstande sehen, die Ernte zu Ende führen.

Die Verarbeitung von Kartoffeln zu Flocken ist von dem vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veranlaßten Flockenausschuss, der zunächst rund drei Millionen Zentner Flocken (12 Millionen Zentner Kartoffeln) umfaßt, wirksam angeordnet. Die volle Beschäftigung der Flockenfabriken bis Ende dieses Jahres ist gesichert. Die Regierung wird für den Absatz dieser Flocken die nötigen Voraussetzungen schaffen.

Bei der Verarbeitung der Kartoffeln zu Stärke geht es darum, den in letzter Zeit zurückgegangenen Absatz für Kartoffelstärke zu erweitern. Die Abwicklung des sogenannten Maisena-Abkommens, das auf den Export ausländischer Rohstoffe durch deutsche abzielt (Kartoffelstärke anstatt Maisstärke) wird der Kartoffelstärkeindustrie gesteigerte Absatzmöglichkeit für ihre Produkte sichern. Weitere Verwendungsmöglichkeiten für Stärkeerzeugnisse werden geprüft. Die Verarbeitung von Kartoffeln zu Spirit soll trotz bereits vorhandener hoher Lagerbestände des Monopols bis zum aufrechten geheizt werden. Es sollen größere Spiritmengen als Treibspirit verwendet werden.

Gipfel der Geschmacklosigkeit

Berlins Magistrat beglückwünscht Böß. (Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 1. Oktober.

Der Oberbürgermeister Böß hat bereits heute abend sein Pensionierungsgeßuch dem Magistrat überreicht, um die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters zu ermöglichen. Gleichzeitig

Das ist schon ein Standpunkt. Wie wär's aber mit einer kleinen Verächtigung? Man einige sich auf folgender Grundlage: die Modernen beneiden sich des Anspruchs auf ihren Ruhm und erhalten dafür das Geld. Die Toten verächtigen auf das Geld und dürfen sich in Ruhm jeglichen Ausmaßes sonnen (wenn's ihnen noch Spaß macht).

Die Folgen wären nach außen hin nicht sichtbar. Die alten Meister wären nach wie vor berühmt. Die Jungen wären nach wie vor nicht berühmt. Dafür können sie aber leben.

Es ist natürlich Unsinn,barer Unsinn, was wir da vorbringen. Glatter Unsinn. Und dieser Unsinn ist nicht einmal originell, er ist schon hundertmal dagewesen.

Aber wenn ein Unsinn hundertmal da war, dann muß er irgendwie schön und irgendwie reizvoll sein. Und deshalb mögen die Herren Kunstexperten mir diesen Unsinn verzeihen — weil er so schön ist.

Stationsvorsteher Bill Reed

Von

Georg S. Schell.

Bill Reed war Stationsvorsteher in Hollyhights. Die Station selbst bestand nur aus einem alten, ausrangierten Personenwagen. Die Jüge nach dem Westen sausten an ihr vorbei. Wer von Hollyhights irgendwohin fahren wollte, durfte nicht etwa die Station zum Einsteigen benutzen. Da hätte er lange warten müssen, bis ein Zug hielt. Er mußte zwei Stunden mit dem Wagen fahren, um eine Haltestelle zu finden.

Bill Reed hatte nichts zu tun, als aufzuspassen, ob aus einem der vorbeifahrenden Expresszüge ein Briefsack herausgeworfen wurde. Dann mußte er noch die Strecke ablaufen, die Schienen nachsehen, ob sich nicht irgendwo etwas gelockert hatte. Das war aber weiter keine schwere Arbeit. Man spazierte an den Gleisen entlang und guckte scharf zu, pochte mal mit dem Hammer irgend an eine Stelle.

Man darf nun den Posten Bill Reeds nicht allzu ideal auffassen. Er mußte auch noch den Telegraphen bedienen. Aber kein Mensch in den Vereinigten Staaten wollte irgend etwas von ihm wissen. Hollyhights lag außerhalb der Interessensphäre der Menschheit. Es war ein verlorener Posten. Man bezahlte das Gehalt, das im Briefsack kam, fuhr vorbei und lachte über die Haltestelle, die aus einem alten Personenwagen bestand.

Als aber eines Tages Bill Reed die Strecke abließ, fand er zwei englische Meilen oberhalb der Haltestelle, an der niemand hielt, einen wilden Rosenstock gerade am Geleise aufgeschossen. Nun stand hinter der Haltestelle Hollyhights auch ein wilder Rosenstrauch. Und Bill Reed freute sich, daß von

hat er keine Beurlaubung beantragt bis zur Bewilligung des Gesuchs. Er hat ein ärztliches Urteil beigefügt, in dem ihm ein schweres Nierensteinleiden bescheinigt wird.

Im Berliner Magistrat wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen beschlossen, dem Oberbürgermeister in einem Telegramm die Genugtuung über das Urteil auszusprechen. Die sozialdemokratischen Mitglieder hatten sogar erwogen, ein Mitglied des Kollegiums zu beauftragen, dem Oberbürgermeister persönlich die Glückwünsche des Magistrats zu überbringen. Der damit beauftragte Stadtrat lebte das aber ab, und man einigte sich schließlich auf einen telegraphischen Glückwunsch.

Wirtschaftskrise auch in Italien

Rom, 1. Oktober.

Mussolini eröffnete am Mittwoch die erste Tagung des im April eingesetzten Nationalrates der Korporationen, den man als Wirtschaftsrat Italiens bezeichnen kann. Mussolini betonte, daß der syndikal-korporative Aufbau der Grundstein des faschistischen Staates sei. Mussolini gab dann einen Uebersicht über die Wirtschaftslage, die sich in der ganzen Welt, auch in Italien, erheblich verschlechtert habe. In Italien sei die Lage gegenwärtig durch die Zahl der protestierten Wechsel, der Bankrotte, die Arbeitslosigkeit und den Rückgang der staatlichen Einnahmen charakterisiert.

Die Regierung tue dagegen ihr Möglichstes. Man solle aber nicht Wunder erwarten. Selbst Hoover, der Herr im reichsten Lande der Erde, habe Wunder nicht fertig gebracht. Auf die Frage nach der Krisendauer sagt Mussolini, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse, wie ein Krieg, eintreten, und Italien tut alles, um einen Krieg zu vermeiden, wenn die Entwicklung nicht durch fremde Elemente gestört wird, so wandeln wir bereits dem Morgenrot entgegen. Da weder die Weltwirtschaft noch die Menschheit untergehen könne, werde der Aufstieg sich verkümmern. Die Zeitpanne des Wiederaufstieges werde nicht länger sein als drei Jahre. Die faschistische Herrschaft werde aber auch diese Zeit überwinden.

Verurteilter Sparkassenräuber. Der Sparkassenräuber Neunzig aus Köln wurde vom erweiterten Schöffengericht wegen des jüngst im Bremen vollführten Sparkassenraubes in der Bahnhofstraße und verschiedener anderer Delikte zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Nach Angabe des Staatsanwalts ist der Beurteilte verheiratet, das Haupt einer Einbrecher- und Diebesbande im Rheinlande zu sein.

dort aus vielleicht die ganze Bahnstrecke mit wilden Rosenstöcken bepflanzt werden könne, ohne daß er sich dabei besonders anstrengen brauche. Dann aber fiel ihm ein, daß das verboten sei. Es dürfe nichts an der Bahnstrecke gezogen werden, und er rief am nächsten Tage den kleinen Rosenstock aus und grub ihn hinter dem Stationsgebäude ein. Der wilde Rosenstock entwickelte sich und trug im Frühling Blüten. Schöne, weiße Blüten. Schmetterlinge umganzelten sie. Sie bevorzugten die Blüten des kleinen Stodes, zum Strauch flogen sie gar nicht. Ueber den flogen die Rauchschwärme der Expresszüge, die an Hollyhights vorbeifuhren.

Eines schönen Frühlingmorgens kam Mary Sweet, die achtzehnjährige Tochter des Farmers aus Hollyhights, auf die Station. Sie war eine echte Vollblutamerikanerin, ritt, schoß, schwamm über den River, der reichend dem Großen See zuströmte. Bill Reed sah gerade am Telegraphen und nahm die Meldung entgegen, daß der Express in drei Minuten seine Station passieren würde.

„Bill!“ sagte Mary und lächelte ihn mit ihren weißen Zähnen und den Grilbchen im Sinn an. „Ich muß nach Maryland. Lasse den Zug halten, ich habe keine Luft, zwei Stunden weit mit den Gütern zu fahren.“

„Zug halten?“ stammelte Bill Reed. Warum verlangte sie nicht sonst was Berrilcktes, vielleicht, daß nach Hollyhights das Weiße Haus verlegt werde, oder daß an Stelle seines Stationsgebäudes ein vierstöckiges Haus errichtet werde.

„Bill!“ rief das Mädchen. „Ich mache keine Späße. Läßt du den Express nicht halten, dann brauchst du Sonntags nicht mehr zu uns zu kommen. Ich mag keinen Eisenbahner leben, der nicht einmal einen lumpigen Zug zum Halten bringen kann!“

Bill Reed stand der Anstichweil auf der Stirn. Er liebte die schöne Mary, und sie beide standen vor der Verlobung. Der Vater hatte Verbindungen weiß Gott wohin. Bill konnte richtiger Stationsvorsteher werden.

Mit trostigem Gesicht stand Mary da und laute an einem Bonbon. Sie hatte stets Bonbons in der Tasche. — Da kam Bill ein rettender Gedanke. Er stürzte hinter die Haltestelle, rief den mit Blüten bedeckten Zweig des wilden Rosenstockes ab und legte ihn mit seinen vielen Blüten oberhalb der Haltestelle aufs Geleise. Es sah aus, als ob irgend etwas Gefährliches da lag. Vielleicht auch eine Mine, in Bayler eingeschüttelt. Und als der Aufsichtsrat Collins etwas auf der Strecke liegen sah, gab er sofort Befehl, daß die Bremsen an und hielt knapp vor dem Hindernis.

„Hallo! Warum hält der Zug?“ rief Bill und kam heran. „Verdammt!“ schrie Collins und sprang von der Maschine. „Was liegt bei eurem miserablen Hundebau auf der Strecke?“ Und auch Passagiere hingen aus und wunderten sich, daß der Zug hielt. Hier in Hollyhights, wo noch nie ein Zug gehalten hatte. Und man hob den Zweig mit den wilden Rosen auf. Man lachte, freute sich über die Aufmerksamkeit des Zugführers Collins, setzte sich wieder in den Express und fuhr

# Jahrhundertfeier der Berliner Museen

## Starke Beteiligung des In- und Auslandes

Berlin, 1. Oktober.

In der Alten Aula der Berliner Universität fand heute mittag der Festakt anlässlich der 100-Jahrfeier der Berliner Museen statt, einer Feier, zu der sich zahlreiche Museumsleiter und Kunstfreunde des Auslandes in Berlin eingefunden haben, gewiß ein ehrendes Zeichen für den Ruf, dessen sich deutsche Museen im Ausland erfreuen. Nach einer musikalischen Einleitung, der Overtüre zu Glucks „Phigene in Tauris“, die unter Generalmusikdirektor Klemperers Leitung zum Vortrag gebracht wurde, ergriff der Generaldirektor der Staatlichen Museen,

### Professor Dr. Waechold,

das Wort. Er begrüßte zunächst die Ehrengäste, insbesondere die Vertreter der Reichsregierung, des Reichstages und des Reichsrates, der preussischen Staatsregierung, des Preussischen Landtages und des Staatsrates sowie der Stadt Berlin. Mit besonderer Genugtuung verzeichnete der Redner die Tatsache, daß so viel ausländische Gäste erschienen seien.

Aus der dann vorgetragenen Gründungs- und Entwicklungsgeschichte ist bemerkenswert:

Schon im Jahre 1798 legte Hofrat Sirt einen Museumsplan vor, der Elemente wissenschaftlichen Denkens mit den pädagogischen Bedürfnissen der Akademie verschmolz. In die eigentliche Gründungsgeschichte leitet die Kabinettsorder Friedrich Wilhelms III. über vom 29. März 1810, die den Gedanken billigt, in Berlin eine öffentliche „ausgewählte Kunstsammlung“ anzulegen. Zum wahren geistigen Ahnherrn der Berliner Museen ist Humboldt geworden. Seine Ideen über die Aufgaben der Museen, sein Anteil an der Gründung der Universität Berlin und an der Entstehung der Museen zeigen die Verknüpfung der Staatsidee Preußens mit der Kunstidee Goethes und Schillers. Die Berliner Museen sind Staatsinstitute. Der Staat erblickt in ihnen eine der vornehmsten Formen der Repräsentation staatlicher Kulturpolitik, er stellt sie in den Dienst der Erziehung der Volksgenossen.

Das allmähliche Sichentfalten der Kultur- und Geisteswissenschaften in den letzten 100 Jahren spiegelt sich deutlich wider in der zunehmenden Verästelung des Museumsbaues. So wenig man der Kunst oder der Wissenschaft auf ihrem Wege ein Halt zurufen kann, so wenig läßt es sich verhindern, daß sich die Museumsabteilungen gleichsam durch Spaltung fortpflanzen. Bei der Eröffnung des Alten Museums 1830 konnte die Gemäldegalerie bereits als eine städtische Sammlung in die Erscheinung treten. Ihren Grundstock bildeten die in den Schlössern getroffene Auswahl und die Sammlungen Solly und Guistiniani.

Eine stattliche Reihe deutscher Kunstforscher ist durch die Schule der Museen gegangen: Gottho und Thode, Lichtwark und Tschudi. An der Museumsverwaltung aber erscheinen die Gestalten von Rummor, Münder, Koloff, Schnaase, Jakob Burckhardt, Hermann Grimm und Carl Justi. Wir gedenken der großen Schar unserer künstlerischen Freunde von Schinkel, Tied, Wolff und Rauch an bis zu Kaulbach, Menzel, Peter Halm und Liebermann hin und dem vorbildlichen Mäzenatentum eines James Simon.

In dieser Feierstunde, so schloß Dr. Waechold, „sehen wir die musealen Dinge in feierlicher Beleuchtung. Freude und Sorge klingen heute zusammen. Es wäre feige und verlogen, Staatsregierung und Volkvertretung in der Hoffnung zu wiegen, sie würden nun für eine lange Weile nichts mehr von uns hören. Aus der Tatsache, daß die Museen sich hundert Jahre lang des besonderen Vertrauens der Staatsregierung erfreuen durften, schöpfen wir die Zuversicht, es möchten den Museen auch nach ihrem Uebertritt in das zweite Jahrhundert ihrer Geschichte, die Mittel nicht versagt bleiben, zu werden, was sie sind. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, die materielle Seite des Lebens überzubewerten. Preußen ist stets ein armer Staat gewesen, Preußens Stolz ist es aber, daß seine Armut immer wieder schmerzhaft geworden ist. Was auch die Zukunft bringen mag, sie wird nichts ändern an der Hingabe an unseren Beruf, an der Treue unserer Staatsbestimmung und an der Liebe zu unserem deutschen Vaterlande.“

weiter. Mary Sweet hatte sich in den Zug geschwunden und blickte beim Fenster hinaus, als sie an Will vorbeifuhr. Sie winkte mit dem Taschentuch.

Als vierzehn Tage später Will Reed hinter seinen alten Personenzug blickte, dessen einer Raum ja auch sein beschriebenes Schlafgemach war, bemerkte er einen Rosenstock, der rote Rosen trug in üppiger Fülle. Eine liebe Hand hatte ihn dort eingepflanzt. Und mittags kam Mary Sweet und blieb gleich zum Abendessen. So saßen sie zusammen, als der Expres vorbeifuhr. Ein riesiger Briefack flog heraus. In ihm war nur ein einziger Brief, an Will Reed selbst. Und in ihm stand zu lesen, daß er zum Stationsvorsteher in Wakecity ernannt worden sei. Will Reed freute sich, und Mary Sweet auch. Denn sie hatte ihren Willen durchgesetzt, war in Hollybights in den Zug gestiegen, wo nie ein Zug hielt, und hatte Will doch als Mann bekommen.

### Orgelkonzert Günther Ramin

Günther Ramin, Organist zu St. Thomas und am Gewandhaus zu Leipzig, spielte am vorgestrigen Abend auf der berühmten, nunmehr (nicht zuletzt durch sein Zutun) wiederhergestellten Meisterorgel der St. Nikolikirche.

J. P. Sweelink (Fantasia Chromatica), Samuel Scheidt (Psalmus sub communiore Jesu Christi, unter Deiland), Dietrich Buxtehude (Präludium und Fuge in g, Fantasia über den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“) und J. S. Bachs Triosonate in G nebst der wunderherrlichen Passacaglia, Quintessenz einer wirklich großen Epoche der Musikgeschichte, erlangten in meisterhafter Ausführung, wie es nicht anders zu erwarten stand.

Was dem Abend seine Besonderheit verlieh, war ein anderes. War der wundervolle (für unser Ohr allerdings zu hohe) Klang der herrlichen Orgel, die als wirkliche Königin der Instrumente darauf versicherte, durch „Nuancen“, durch moderne Farbigkeit zu verführen. Es war, als ginge der Geist des großen Thomaskantors durch die schöne alte Kirche und mit ihm der einer Zeit, in welcher das Gotteswort noch nicht die Unterlage für geistreiche, unglaublich belebte und „gebildete“ Ausdeutungen war. In welcher die Musik die Bedeutung einer kultischen, den Einzelnen, als Glied der Gesamtheit, innerlich berührenden Angelegenheit besaß. Heute, wo man jedes, scheinbar für die Ewigkeit geschaffene Gebilde zerfasert, wo sich die Musik wie ein Algenwachstum auf jede freie Minute des in seinen Grundfesten erschütterten deutschen Menschen legt, tut es unendlich wohl, jener schönen und unangenehmen Sachlichkeit zu begegnen, von der man nicht an allen Ecken sprach, weil sie eine Selbstverständlichkeit war.

Was für große Kerle sind diese Sweelink, Scheidt, Buxtehude gewesen! Kraft, Würde, Schönheit offenbaren sich hier in anstandsloser Weise. Da ist keine Klauenmachererei, kein Geschwätz, kein Schielen nach rechts und links. Da schuf man,

### Reichsinnenminister Dr. Wirth

überbrachte zunächst die Glückwünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsminister und verlas das unten wiedergegebene Glückwunschsreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg. Sobann führte Dr. Wirth in einer kurzen Ansprache u. a. aus:

Möge der heutige Tag allseits richtig gewürdigt, richtig verstanden und gerecht beurteilt werden. Es sei auch in diesen schweren Tagen uns in ästhetische Sphären zu flüchten, um dann wieder zurückgekehrt in den Alltag des Lebens, neugefärkt, mit neuen Impulsen in den anderen Gebieten der Kultur auf das staatliche Leben wirken zu können. Es gab vielleicht nie ein Geschlecht, das gleichzeitig alle Werte, alle Kulturgüter gleichmäßig gestalten, gleichmäßig oder gütlicher konnte. Auch das griechische Volk in seiner Glanzzeit war nicht mit der Harmonie ausgestattet, die die Sehnsucht der jungen Menschen ist und die auch uns wieder dann und wann erfährt. Wir in der heutigen Generation fühlen, wie vielleicht niemals ein Geschlecht, die Dissonanz der Werte. Die schweren Schatten, die zur Zeit über unserm

### „Er hatte keine Lust mehr“

Mitona, 1. Oktober.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Bombenbransch wurde Gemeindevorsteher Carstens über die Steuereintreibung befragt. Er sagte, daß er ein wenig hart gewesen, „denn Einkommen hatte ja kein einziger Landwirt“.

Vorsitzender: Na, na! ...

Zeuge: Ja, 1927 ist ein schlechtes Jahr gewesen!

R.-A. Dr. Luetgebrune: Sie waren also im allgemeinen enttäuscht, daß trotzdem ein großer Teil der Stundungsgesuche nicht genehmigt wurde und besonders verärgert über den Amtsvorsteher Rog?

Zeuge: Jawohl, wir hatten ja alle nichts!

Mitenteiler Thomsen ist früher Gemeindevorsteher in Holtingstedt gewesen, wo in der Nacht zum 27. 11. 28 ein Attentat gegen sein Haus ausgeführt wurde. In seiner Gemeinde hatten fast alle Bauern rückständige Steuern. Zwangsvollstreckungen

### Kupferkönig Daniel Guggenheim †



Der amerikanische Kupferkönig Daniel Guggenheim ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Guggenheim, der aus einer deutsch-schweizerischen Familie stammte, schuf zahlreiche wohltätige Stiftungen, die er mit Millionen dotiert hatte.

als armer Teufel, eine faubere, wahrhafte und innerlich anständige Musik. Aufwachen tat sie ja doch keiner, materielle Vorteile lockten nicht. So ward eine reife, gerade gewachsene Kunst, die man heilig hielt, weil sie der Extrakt der besten, konzentriertesten Lebenssituation war.

Alle diese, vom Feuilletongeist noch nicht angefressene Kunst fesselt heute wieder viele, viele Menschen. Da sitzen sie, und das große Unausprechliche, was — nach Beethoven — höher ist als alles Wissen, alle Philosophie, wirkt sichtbar auf sie ein. Bürger, junge Menschen, Musiker, die sich im „Betrieb“ unserer noblen „Zeitgeist“ nicht mehr zurechtfinden, sie alle erleben eine Feierstunde.

Oben sitzt Günther Ramin, und zwischen ihm und uns steht der Schatten Johann Sebastian. Jenes Johann Sebastian, der Wert auf Wert türmte, 20 Kinder in die Welt setzte und als echter Sohn der deutschen Erde ausbarste, bis ihm Gott die Augen schloß. Was deutsch und echt, wüßt keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr! Dank, Günther Ramin! H. F. Sch.

### II. Kongress für Farbe-Con-Forschung

Samburg 1.-5. Oktober.

In loser Verbindung, ohne alle äußere Organisation, hat sich dieser Kongress kritisch, ohne Anstich von dem Idealismus der Teilnehmer und derer, die sich in dieser Forschung zusammenfinden.

Der Rektor der Universität, Professor Brauer, der den Kongress in Samburg begrüßt, hebt das als erstes hervor. Die suchende Forschung, die nicht wartet, bis sie klassifiziert und rubriziert ist, leiste aus innerem Erleben immer das wichtigste. Generaldirektor Petersen-Vaden sprach in einer heiligen Rede von den uralten Zusammenhängen zwischen Musik und Farbe. Sie zu vereinen, heißt neues Land gewinnen in einer künftigen Schöpferearbeit.

Prof. Anshütz-Samburg, der Leiter des Kongresses, betonte, daß der Wille nach Erhaltung unserer Kultur der Unsicherheit, Nüchternheitslosigkeit und Zersplitterung des modernen Menschen, die zu dem wissenschaftlichen Schlagwort vom Untergang des Abendlandes geführt hat, entgegenwirken muß. Aus allen Geistesgebieten, vom Künstler bis zum Forscher, müssen uns nun neue Kräfte kommen, mit denen wir der Stehfix Herr werden. Darum ist es auf diesem Gebiete wesentlich, daß jeder, der etwas zu geben hat, gleichberechtigt, gleichberufen ist, nicht daß erst von einer anerkannten Disziplin aus der Weg bestimmt werden soll.

Der Kongress, der in den Worten Prof. Anshütz' seine beste Deutung empfangen hat, ist nun eröffnet. Die Künstler haben zuerst das Wort. Das ist bedeutungsvoll für den Sinn und für den Gang des Kongresses. Als erster spricht Hans Wildermann-Breslau über „Von der Farbe und dem Licht auf der Bühne in Beziehung auf Goethes Farbenlehre“.

Vaterlande lagern, dürfen am heutigen Tage nicht übersehen werden. Nicht, um Ihnen eine Freude zu rauben, sondern um vor dem In- und Auslande in deutlicher Klarheit und Offenheit zu sprechen, habe ich dem Schreiben des Reichspräsidenten diese wenigen Worte angefügt.

### Glückwunsch des Reichspräsidenten

Berlin, 1. Oktober.

Anlässlich der 100-Jahrfeier der preussischen staatlichen Museen hat der Reichspräsident von Hindenburg an den Generaldirektor der Museen, Dr. Waechold, das nachstehende Schreiben gerichtet, das der Reichsminister des Innern in seiner Festschrift in der Aula der Universität zur Verlesung brachte:

„Sehr geehrter Herr Generaldirektor!

Zur heutigen Feier des 100jährigen Bestehens der preussischen staatlichen Museen spreche ich meine herzlichsten Glückwünsche aus. Entstanden in schwerer Zeit, begehren die staatlichen Museen nach glänzender Entwicklung wiederum in schweren Tagen ihre Jahrhundertfeier mit der Eröffnung dreier bedeutender Neubauten. Möge der hohe kulturelle Lebenswille, der sich in der Durchführung der durch Geminnisse besonderer Art erschweren baulichen und inhaltlichen Erweiterung der Museen bekundet, unserem Vaterlande erhalten bleiben und auch in Zukunft reiche Früchte tragen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. von Hindenburg.“

sind — bis auf eine fruchtlose Pfändung — nicht vorgekommen worden. Nach dem Anschlag hat Thomsen sein Amt niedergelegt. Er ist sich nicht bewußt, rigoros gegen jemand vorgegangen zu sein. Auf die Frage, warum er denn sofort nach dem Attentat seinen Posten verließ, erwidert der Zeuge: Ich hatte keine Lust mehr!

Oberstaatsanwalt Dr. Gollnick hat dem Zeugen einen ministeriellen Runderlaß vom Mai 1928 vor, in dem schonste Behandlung der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Landwirte anempfohlen wird. Der Zeuge weiß nichts von diesem Erlaß; er hat die Geschehnisse des Vorfalls nur so nebenbei mit versehen.

R.-A. Luetgebrune: Wenn Ihnen nun dieser Erlaß mit einem besonderen Anschreiben des Landrats zugegangen wäre, hätten Sie ihn dann genauer beachtet?

Zeuge: Die Regierung schickt uns alle Tage neue Erlasse, da findet sich kein Mensch mehr durch.

Amtsvorsteher Aye ist der Nachfolger Thomsens. Er hat eine Menge Akten übernommen. Das Regierungsverordnungsblatt erhält er auch, und manchmal liest er es, aber nicht immer. Wenn einer sage, er könne nicht zahlen, so wird das an die Behörde berichtet; sonst geschieht nichts. Die Bauern können ja nicht zahlen, sagt der Zeuge. Er versucht auch gar nicht erst zu pfänden. Eine feinerzeit bei ihm vorgenommene Pfändung hat er seinem Vorgänger Thomsen nicht persönlich übel genommen; „es war ja sein Dienst“. Den Anschlag habe man allgemein sofort mit der Propaganda gegen den Steuerdruck in Verbindung gebracht.

Die meisten können keine wertvollen neuen Bezeugungen machen. Die Verhandlung wird auf Donnerstag 9,30 Uhr vertagt.

Erhöhung des Arbeitslosenbeitrages. Die im Reichsanzeiger veröffentlichte Verordnung über die Erhöhung des Beitrags zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt nach Artikel 2 der Verordnung am 6. Oktober d. J. in Kraft.

Redakteur: B. Weber.

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Dr. S. Müller; Hamburgische: Hanns Furtz; Feuilleton: Erich Kästner; Handel: Dr. D. Schwabing; Schiffahrt: Kapl. D. Barzel; Anzeigen: G. Wendt; Berliner Redaktion: Berlin, Zimmerstraße 9; Fernsprecher: Zentrum 5493. — Berlin und Brand: Hamburger Adressbuch G. m. b. H., Alterwall 76/78. Redaktionelle Zuschriften nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unverlangte Einsendungen ohne beigefügtes Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Der kurze Inhalt des bedeutenden Vortrages ist, Farbe auf der Bühne als Schicksal und Erlebnis hinzustellen, wie das dramatische und innere Geschehen selbst.

Wiegand Marburger Ehren doktor. Aus Anlaß der Eröffnung der von ihm geschaffenen Sammlungen im Berliner Museum, die sein Lebenswerk frönt, verlieh die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Marburg dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wiegand, Direktor der Antikenabteilung der Staatlichen Museen in Berlin, die Würde eines Doktors beider Rechte ehrenhalber. — Aus München schreibt man uns: Der Alttestamentler und Orientalist, Abt des Benediktinerklosters Scheyern bei München Dr. theol. et phil. Simon Landersdorfer begehrt am 2. Oktober seinen 50. Geburtstag. Dr. Landersdorfer ist als Verfasser und Herausgeber einer langen Reihe von Werken bekanntgeworden. — Der Strafrechtler und Kriminalpsychologe Oberlandesgerichtsrat i. R. Geh. Justizrat Dr. jur. Alfred Klops in Naumburg a. d. Saale feiert am 2. Oktober seinen 70. Geburtstag. Geheimrat Klops ist Mitgründer und Mitverleger der „Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform“.

Alfred Döblings Bühnenwerk. „Die Ehe“ von A. Döblin mit der Musik von R. Nathaus wurde von R. S. Martin zur Aufführung im Rahmen der Sonderabteilungsveranstaltungen der Volksbühne Berlin erworben. Die Uraufführung des Werkes findet an den Städtischen Bühnen Leipzig und an den Münchener Kammerbühnen statt. — Hans Ehlumberg, der für sein Erstlingswerk „Eines Tages“ den Grillparzer-Preis erhielt, hat eine neue dramatische Dichtung geschrieben „Das Wunder um Verdun“. Das Stück gelangt am 18. Oktober am Leipziger Schauspielhaus zur Aufführung. — Molnars „Kee“, deren Uraufführung demnächst in Budapest stattfindet, wird von Max Reinhardt mit Richard Romanowski und Grete Mosheim in Berlin gespielt.

Aus der Kunstwelt. Im Museum für Kunst und Gewerbe wird aus Anlaß des vom 7. bis 9. Oktober in Samburg tagenden Kongresses für Kunst und allgemeine Kunstwissenschaft eine Ausstellung unter dem Titel „Das Nachleben der Antike in der europäischen Kunst“ eröffnet. Für diese Ausstellung sind aus allen Abteilungen des Museums einzelne, im wesentlichen kleinplastische, Kunstwerke zusammengestellt. Sie will eine Vorstellung davon vermitteln, wie tief die geistigen und künstlerischen Werte, die das klassische Altertum geschaffen hat, das ganze europäische Geistesleben bis zur unmittelbaren Gegenwart durchdringen. — Professor Dr. M. Sauerlandt, Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe, Hamburg, spricht anlässlich der Eröffnung der Kollektiv-Ausstellung Rolf Reich in der Galerie Commetter, Bernauerstraße 37, Sonntag, 5. Oktober, 12 1/2 Uhr. — Paul Kayser gibt die Ausstellung, die bis zum nächsten Sonntag (5. Oktober) in der Richard-Dehmel-Schule, Blankenese, täglich von 5-7 Uhr frei zu sehen ist. Sie umfaßt Radierungen und Lithographien.

Familien-Anzeigen

Am gestrigen Tage verstarb während eines Urlaubsaufenthaltes in Deutschland Herr

Gustav Rust

Leiter unserer Zentrale in Shanghai. Der Verstorbene hat unserem Institut seit dem Jahre 1901 angehört. Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, dessen in langjähriger Tätigkeit erworbene, reiche Erfahrungen von uns hoch geschätzt wurden.

Berlin, den 30. September 1930.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutsch-Asiatischen Bank

Weitere Familien-Nachrichten

Verlobt: Margot Seufel, Rudolf Felten, Hamburg, Hochallee 118. Ellen Frohne, Werner Rige, Selene Schöttler, Herbert Schulz.

Verheiratet: Dr. Hermann Martens, Trude Frieh, geb. Rosenthal, zzt. verheirat.

Paul Jani, Hanna, geb. Dorf, Hamburg, zzt. verheirat. Carl Eggers, Margot, geb. Otten, Wandsbef, Claudiusstraße 69. Hans Michaelles, Roberta, geb. Sayer.

Geboren: Arnold Lebens, Margarete, geb. Zurbüggen, Hamburg, zzt. Papenburgstr. 2.

Mädchen: A. Carpath, Francisca, geb. Weening, Hg., Büttel 86. Dpt., zzt. Israelit. Krankenhaus.

Gestorben: Hedwig Schreder, 23 J. Berlin-Charlottenburg, Eichenallee 66, Trauerf. und Einäsch. 2. Okt., 2 Uhr, im Krem. Berlin-Wilmersdorf, Beckenstr. 100.

Max Frankel, Julius Köfer, 56 J. Hamburg, Haideweg 5, I., Einäsch. 3. Okt., 3 1/2 Uhr, im Krem. Ohlsdorf.

Gustav Krohn u. Marg. Krohn, geb. Heiders, Einäsch. 4. Okt., 15 1/2 Uhr, im Krem. Ohlsdorf.

Hänschen Gutter, 5 1/2 J. Beerb. 2. Okt., 11 Uhr, v. Kap. 7, Ohlsdorf.

Robert Klerf, 61 J. Beerb. 3. Okt., 11 Uhr, v. Kap. 4, Ohlsdorf.

Fritz Reed, 69 J. Hamburg, Baumweg 3, III., Einäsch. 3. Okt., 10 1/2 Uhr, im Krem. Ohlsdorf.

Margaretha Spiegel, geb. Ott, 57 J., Beerb. 2. Oktober, 13 1/2 Uhr, v. Kap. 4, Ohlsd.

Elsa Klant, geb. Behrens, 53 J. Altona, Stresemannstraße 177, II., Beerbigung 2. Okt., 3 Uhr, v. d. Kap. d. Friedh. am Viehsteich, Wschied 2 1/2 Uhr. Requiem 2. Okt., 7 Uhr, i. d. St. Theisenstraße, Altona, Dornstraße 8.

Anita Proh, geb. von Appen, 39 J. Altona, Beerbigung 3. Okt., 3 Uhr, von der Kap. des Mollteierhofes.

Maria Gardt, geb. Stille, 18 J., Einäsch. 2. Oktober, 9 Uhr, Krem. Ohlsd.

Carl Dippel, Beerb. 2. Okt., 2 1/2 Uhr, v. Kap. 10, Ohlsd.

Sophie Willens Bue, geb. Menz, 71 J., Abfch. 2. Okt., 11 Uhr, in der Kap. d. Ber-einshospitals, Schlump, Beerb. 1 Uhr, v. Kap. 8, Ohlsdorf.

Hans G. Röttger, 41 J. (Holsdorf), Beerb. 2. Okt., 4 Uhr, in Trittau.

Ernst Leonhardt, 79 J., Wschied 2. Okt., 4 Uhr, Beerb. 3. Okt., 11 Uhr, v. Kap. 13, Ohlsdorf.

Max Wendt (Groß-Sandsdorf), Beerb. 3. Okt., 2 Uhr, Friedhof Groß-Sandsdorf-Schmalenbeck.

Von der Reise zurück Dr. Sender

Eutin Schülerheim von Prof. Dr. Senz Schulbes. (Rg., O.R.), auch Priv.-Vorber. Familienerziehung, Prosp. frei

Rachals-Konzertflügel

billig abzugeben. Günstigste Gelegenheit für Konservatorien, Saalbesitzer, Konzerthäuser Gaststätten u. Private. M. F. Rachals & Co., Rathausstraße 2, C 3, 2388.

Welcher Fabrikant oder Großhändler

liefert Waren in Kommission oder richtet Niederlage in keiner aufblühender Industriestadt i. Solf. ein (3000 Einw.) Schöner großer Gärten mit Inventar, 2 große Schaufenster, eigenes Haus. Kaufman kann gestellt werden. Angebote unter N. 154 an die Expedition d. Bl.

Vertretungen gesucht von

Zigarren- u. Zigarettenfabriken S. Claus, Hamburg 35 Griebenweg 67

Junger Kaufmann,

Abituriert, mehrere Jahre Ausland, fließend Englisch, Französisch, Holländisch, gewandter Korrespondent, Spezialkenntnisse Eisen und Schmiedwaren, sucht entsprechende Stellung, evtl. Uebersee. Aufschriften unter N. 157 an die Expedition d. Bl.

Kontorbote,

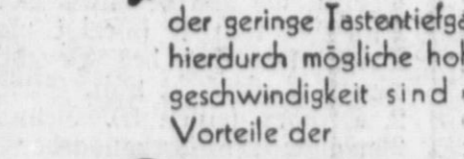
mit guter Handschrift, stadtkundig und allen vorkommenden Konsulate-Hafen- und Bahnsachen vertraut, sucht möglichst per sofort anderweitig ähnlichen Wirkungskreis, eventuell auch als Kassierer etc. Ia. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Off. unt. M. 8851 an Heint. Elster, Hamburg 3.

Der wundervoll weiche Anschlag

der geringe Tastentiefgang und die hierdurch mögliche hohe Schreibgeschwindigkeit sind wertvolle Vorteile der

CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE

die ihre allgemeine Bevorzugung erklären.



Erzeugnis der Wanderer-Werke Akt.-Ges. Kostenlose Vorführung und nähere Informationen durch

Julius Franck & M. Neuerwall 9, Tel. C 5, 3041

Vermehren - Konservatorium

Leitung: Franz Vermehren Unterrichtet in allen Fächern der Musik Vom ersten Anfang bis zur künstlerischen Reife

Warlenau 8 Sprechzeit: tägl. 12-1, 4-5 Uhr. Fernspr.: B 5 Alexander 9462

Sanja-Theater

N. 4, Steintor 444 Täglich 8 1/2 Uhr Sonnabends und Sonntag 4 1/2 Uhr Tamara

Karavina

und das internationale Varieté-Programm

Carl Schulte - Th.

Täglich 8 1/2 Uhr Goffe, weltberühmt. Regier-Revue

Louisiana

mit Louis Douglas und seinen 40 Regern und Regierinnen. Regier-Quiz-Orchester.

Göhler-Theater.

Eröffnung der Winterperiode Sonntag, 6. Oktober, 8 1/2 Uhr mit b. Schloß-Derette Nur am Rhein, da möcht' ich leben. In Vorbereitung befindet sich „Winnetou“ von Carl May.

English

Commercial and Correspondence by experienced business man. Private - small classes High Refs. Answer W. 156 Correspondent-Office.

Troktor mit Anhänger

oder 5 T Lastwagen neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unt. N. 188 an die Expedition d. Bl.

Bridge-Unterricht

an Damen und Herren Abends 8 Uhr

Wie Gediffe

Platin, Gold, Silber taufe August Wist, Rosenstr. 7 b. Hauptbthl.

Verklarung wird belegen

im Verwaltungsgebäude Drenthbahn 36, III. Etage, Zimm. Nr. 321 am Freitag, dem 3. Oktober 1930: Kapitän Strickow, D. Schiff „Wameru“, fommend von Westafrika, 11 Uhr über Aus- und Rückreise.

Hamburg, den 1. Oktober 1930

Die Geschäftskette des Antiquariats

Die Füllfeder

Sonabend 8 Uhr 4. Vorl. i. Sonab.-Ab. Jugend zu zweit. Sonntag 4 1/2 Uhr 11. Vorfett 4 2.50 und abends 8 Uhr Politik.

D. Schauspielhaus

Donnerstag 8 Uhr Abonnement-Vorstellung Doris löst die Ehefrage. Komödie in drei Akten von Harry Segall. Deutsch von Karl Verbs. Regie: Alfred Daafe. Personen: Doris Crane, ihr Gatte, Ferdinand Wuffi, Myra Spaulding, Ethy Burgmer, Cicely Brentth, Hildegard Wörth, Fred Brentth, ihr Gatte, Heinz Graeber, Bruce King, Billy Savant, Edith Dabes, Margarethe Schulmann, Victor Holandshy, Luis Garcia, Alfred Daafe, Nord William, Windmore, Gustav Herdis, Gerdie, Mutter im Hause Crane, Paul Schwaiger, Zwei Lakaien

Freitag 8 Uhr

Abonnement-Vorstellung Bork. Sonabend 8 Uhr Abonnement-Vorstellung Prinz Friedrich von Homburg. Sonntag 4 1/2 Uhr I. Rang ab 2. - Mississippi. Abends 8 Uhr Doris löst die Ehefrage.

Deutsches Schauspielhaus 10., 11., 12. Oktober, 8 Uhr: Erstes europäisches Gastspiel des Japanischen Theaters. Direkt aus Tokio - New York - Paris - London - Barcelona - Genf - Berlin - Hamburg. Das Programm umfasst allabendlich: 1. Koi-no-yozakura (Liebe zur Zeit der Kirschblüte) Lyrisches Drama mit Tanz. 2. Tänze. 3. Kage-no-Chikara (Die verborgene Vorsehung) Drama mit Schwertkämpfen. 4. Kanjiucho (Das Ueberschreiten der Grenze) Kriegsdrama aus dem japanischen Mittelalter. Vorverkauf eröffnet!

Altonaer Stadttheater Donnerstag, Freitag, Sonnabend abends 8 Uhr Hans Sonnenstörers Höllenfahrt.

Thalia-Theater.

Donnerstag 8 Uhr 7. Vorl. im Donn.-Ab. Hufnägel. Drei Akte von Leonhard Frank. Regie: Harald Klobbeing. Personen: Die Frau, Maria Eis Der Mann, Der Buchhalter, Billy Maertens Der Direktor, Heinz Sailer Der Chauffeur, Max Friedrich Der Beamte, Ludwig Künzl Die Mutter, Marianne Wenzel Der Herrenfahrer, Kurt Adermann Der Käufer Adolf Winds

Freitag 8 Uhr

7. Vorl. im Freitag-Ab. Die Füllfeder. Sonabend 8 Uhr 4. Vorl. i. Sonab.-Ab. Jugend zu zweit. Sonntag 4 1/2 Uhr 11. Vorfett 4 2.50 und abends 8 Uhr Politik.

DAS SCHWIMMBAD IN DER HEBEBÜHNE UNTER DEM ROLLPARKETT DURCH SPORT ZUR SCHÖNHEIT. OWO Kemmerich BADE-REVUE ANI MAY Weltmeister im Dauerschwimmen Todessprung aus der Ballhauskuppel. Schiff der Leidenschaft 14 Orig. Herbert Jackson-Girls. 24 ATTRAKTIONEN · 3 KAPELLEN · BAR · TANZ-VARIETE

Stadt-Theater

Donnerstag 8 Uhr. 8. Vorl. im Donn.-Abonn. Der Zigeunerbaron. Freitag 8 Uhr. 8. Vorl. im Freitag-Abonn. Die toten Augen. Sonabend 6 Uhr. 8. Vorl. im Sonabend-Ab. Meistersinger von Nürnberg. Sonntag 4 1/2 Uhr. 11. Vorfett 4 2.50 und abends 8 Uhr Politik.

Abonnement 1930/31.

Blätze à Mt. 6.70 bis Mt. 10.35 pro Vorstellung verfügbar. Besichtigung in 4 Akten. Meisler, Gold, Walter im Abonnement Bedingungen werden auf Wunsch zugesandt. Telefon C 4, Danntor 3231

Kammerpiele.

Donnerstag 8 1/2 Uhr 3. Vorl. i. Erstauff.-Ab. Pygmalion. Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw. Regie: Hans Scharner. Frau Higgins, Maria Loja Prof. Henry Higgins, Ihr Sohn, Alfred Schoenhals Alfred Toellnits Hermann Bräuer Gise, seine Tochter, Anneliese Born Frau Gynsford Hill Derta Dillon Clara, Maria Kühnen Freddy, Kref von Ardeser Carl-Heinz Schrott Frau Pearce Gildeth Adner-Goffmann

Freitag 8 1/2 Uhr

Wiederaufnahme beantragt. Sonabend 8 1/2 Uhr Pygmalion. Sonntag 4 1/2 Uhr Ehen werden im Himmel geschlossen. Abends 8 1/2 Uhr Pygmalion. Erst Drucker-Theater Täglich abds 8 Uhr. Heinerich versteht das nicht!

Hambg. Volksoper

Direktion Richter Täglich 8 Uhr Der neue Kalmán. Das Veilchen vom Montmartre. Kammerfänger Carl Jöken Martha Eggerth Erika Körner und Premierenbesetzung.

Operettenhaus.

Dir. Dr. Viktor Gdrt. 10 Minuten. Montags bis Freitag 8 Uhr Sonabend u. Sonntag 7 1/2 Uhr

Meine Schwester und ich

Ein musikalisches Spiel in 3 Akten (4 Bildern) nach Herz und Verneuil von Robert Blum. Bühnenbearbeitung, Gefangene und Wajil von Ralph Benachy. In Szene gesetzt von Dr. Viktor Gdrt. Aufführung der Länge: Peter Paulini vom Staatstheater Dresden, a. G. Musikalische Leitung: Gullav Ries. Bühnenbild: Richard Eprecht. Personen: a) des Vor- u. Nachspiels Dolly Heuriet, Marie Gaid De Roger Heuriet, Billy Steiner Der Gerichtspräsident Adolf Steinmann Gerichtsdiener, Friede, Rittmeister 1. Heiliger Heinz Galfen 2. Heiliger, Fritz Gd

Theater d. Meißens

täglich 8 Uhr Liebe und Trom, etenblasen. Operette in 3 Akten von Hans Sturm und Hans Wachwiz. Gefangene von Fritz Kottler und Otto Strandsch. Musik von Marc Roland. Inszenierung: Alfred Woad. Musikalische Leitung: Erwin von Clarmann. Personen: Ein tollerlicher Richter Major Koch von Froschlein, ein Festungscommandant Alfred Woad Rittmeister Ertofar, Graf von Welfern Eugen Wächter Leutnant Arpad, Graf von Gdtds, sein Vertreter, Mor Adex, Anselm, ein Rivallit, Gario Alee Gully, Sobel, Karl Fleischmann, Schuppe Joseph, Freitranke, von Wadon, eine Waise, Hans Wode Eine Kammerfrau, Rermine Gharlie Der erste Akt spielt im Schlosse des Rittmeisters von Welfern. Der zweite und dritte Akt spielen auf einer kleinen Inselung. Zeit und Ort: Das gute alte Wien. 50 J bis 4 2. Nach der Vorstellung Tanz und Kabarett. Eintritt frei

Liane Hald Willi Stettner Franz Köchel 5 Songs

(früher Abel - Sänger) Sonabend, Sonntag 4 1/2 Uhr 50 J bis 4 2. Fremdenvorstellung Meine Schwester und ich. Willi Stettner Hodda Maria Burger Sonabend 10 1/2 Uhr Nachvorstellung und Sonntag 2 1/2 Uhr 40 J bis 4 2.50 Die Gartenlaube. Für Jugendl. be deut. Rolle eröffnet von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, bei Reimittags-Su. ab 10 Uhr durchgehend.

Gustav Hagemann

Osterstr. 15. Manufaktur- und Modewaren

Theater d. Meißens

täglich 8 Uhr Liebe und Trom, etenblasen. Operette in 3 Akten von Hans Sturm und Hans Wachwiz. Gefangene von Fritz Kottler und Otto Strandsch. Musik von Marc Roland. Inszenierung: Alfred Woad. Musikalische Leitung: Erwin von Clarmann. Personen: Ein tollerlicher Richter Major Koch von Froschlein, ein Festungscommandant Alfred Woad Rittmeister Ertofar, Graf von Welfern Eugen Wächter Leutnant Arpad, Graf von Gdtds, sein Vertreter, Mor Adex, Anselm, ein Rivallit, Gario Alee Gully, Sobel, Karl Fleischmann, Schuppe Joseph, Freitranke, von Wadon, eine Waise, Hans Wode Eine Kammerfrau, Rermine Gharlie Der erste Akt spielt im Schlosse des Rittmeisters von Welfern. Der zweite und dritte Akt spielen auf einer kleinen Inselung. Zeit und Ort: Das gute alte Wien. 50 J bis 4 2. Nach der Vorstellung Tanz und Kabarett. Eintritt frei

Liane Hald Willi Stettner Franz Köchel 5 Songs

(früher Abel - Sänger) Sonabend, Sonntag 4 1/2 Uhr 50 J bis 4 2. Fremdenvorstellung Meine Schwester und ich. Willi Stettner Hodda Maria Burger Sonabend 10 1/2 Uhr Nachvorstellung und Sonntag 2 1/2 Uhr 40 J bis 4 2.50 Die Gartenlaube. Für Jugendl. be deut. Rolle eröffnet von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, bei Reimittags-Su. ab 10 Uhr durchgehend.

Gustav Hagemann

Osterstr. 15. Manufaktur- und Modewaren

Grundstück-Verkäufe

Gartenhäuser Flachsbarth & Kullck Wandb. Litzowstr 31

... Dorf allab stromt zum Tisfime

# Hindenburg, der 83jährige

## Zeitgenössische Urteile über den deutschen Reichspräsidenten

Der französische Graphologe G. E. Magnat gab über Hindenburgs Handschrift das folgende Urteil ab:

„Welches Wort drückt, alles in allem genommen, Hindenburgs Charakter aus? Nur dies eine kann es sein: Hindenburg, der Tapfere. Ein alter Kriegermann hat diese festen Zeilen niedergeschrieben. Davan ist kein Zweifel möglich. Jeder Zug ist sozusagen graviert. Keine Hast, aber auch kein Zaudern. Der ganze Mann scheint aus einem Guß gegossen. Keine Grazie, keine Feinesse, aber ein klares Bewußtsein der Pflicht. Diese Pflicht ist einfach, wie der Mann, der sie einfach, klug und gläubig erfüllt. In diesem harten Kriegermann lebt ein von Grund aus rechtlicher und guter Mann. Er ist eine vollendete Persönlichkeit, obgleich seine Kultur eine gewisse Dürbheit, einen Mangel an Geschmack nicht verbindet. Wenn wir die Intelligenz Hindenburgs nicht analysiert haben, so geschah das, weil er weniger ein Mann von außergewöhnlichen Geistesfähigkeiten, als ein Mann höheren Charakters durch seine vollkommene Einseitigkeit ist.“

Professor Vogel, der Hindenburg mehrermals porträtiert hat, faßt seine Eindrücke folgendermaßen zusammen:

„Er ist vorichtig, aber sehr offenherzig, gar nicht hart, nicht aufgedröhrt, nicht im mindesten unfreundlich oder gar grob. Von

ich möchte sagen, beruhigenden Eindruck machte. Nie habe ich während meines langjährigen Dienstes Gelegenheit gehabt, einen ausdauernderen Jäger zu begleiten, als Hindenburg. Kein Steig war ihm zu schwierig, kein Weg zu weit. Bevor nicht der gute Stand erreicht war, gab's auch kein Nachgeben, und der Erfolg war stets sicher.“

Folgendermaßen lautet das Abgangszeugnis Hindenburgs von der Quinta des Königlich-Evangelischen Gymnasiums in Hlogau, datiert vom 1. April 1859:

„Paul Louis Hans von Hindenburg, geboren den 2. Oktober 1817 zu Posen, Sohn des Hauptmanns und Kompagniechefs Herrn von Hindenburg, hieselbst, evangelischer Konfession, hat die Anstalt seit 1857 besucht und zuletzt ein Jahr in Quinta geessen. Eine schwere Erkrankung hinderte ihn, während der größeren Hälfte des Vierteljahres am Unterricht teilzunehmen. Sonst war sein Schulbesuch meist regelmäßig. Sein Fleiß war früher zu loben, ließ aber in der letzten Zeit etwas nach. Sein Betragen war, einige Unaufrichtigkeit abgerechnet, gut. Seine Leistungen waren nach der letzten Zensur in der Religion, im Lateinischen, Französischen und Geographie gut; nur im Rechnen wollte es ihm nicht gelingen, den Ansprüchen zu genügen. Danach kann er im allgemeinen als für die Carra reif angesehen werden. Er verläßt die Anstalt, um auf die Kadettenanstalt zu

Wahlstatt überzugehen, wozu wir ihm den göttlichen Segen wünschen.“

66 Jahre später war dieser Schüler Präsident des Deutschen Reiches.

### Brüning gratuliert

Berlin, 1. Oktober.

Der Reichskanzler hat im nachstehenden Schreiben dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem heutigen 83. Geburtstag übermittelt:

„Hochgeehrter Herr Reichspräsident!

Durch die Gnade des Himmels ist es Ihnen vergönnt, heute das 83. Lebensjahr zu vollenden. Ich beehre mich, als Reichskanzler und zugleich namens der Reichsregierung Ihnen zu dem Ehrentage die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dem deutschen Volke in Ihnen das Vorbild Ihrer unermüdbaren Pflichttreue noch erhalten bleiben möge.

Ich darf am heutigen Tage der großen Verehrung gedenken, die Sie, Herr Reichspräsident, bei der gesamten Bevölkerung unseres Vaterlandes genießen, und die gelegentlich Ihrer Anwesenheit bei den Feiern der endgültigen Befreiung des Rheins und der Pfalz sich ganz besonders zeigte.

Ihr diesjähriger Geburtstag fällt leider in eine Zeit besonders schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Mit mir vertraut aber Volk und Regierung darauf, daß es unter Ihrer obersten Führung dennoch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Mit verehrungsvollen Empfehlungen verbleibe ich, hochverehrter Herr Reichspräsident,

Ihr stets sehr ergebener

gez. Dr. Brüning.“



seinem Wesen strahlt sehr viel Ruhe und Güte aus. Ich habe diesen mit Arbeit und Verantwortung überlasteten Mann nicht eine Sekunde lang ungeduldig oder gar nervös gesehen. Und noch etwas ist festlich an ihm, er findet (während des Krieges) zu allem Zeit: sich ordentlich anzuziehen, pünktlich zum Essen zu erscheinen, Privatkorrespondenz schnell zu erledigen, einem Maler als Modell zu sitzen und zahllose andere Dinge zu verrichten.

Von Hindenburgs persönlichen Eigenschaften nicht darf seine Einfachheit hervor. Sie dokumentiert sich zunächst darin, daß er die zahlreiche Dienerschaft, die um ihn ist, für sich fast gar nicht in Anspruch nimmt, dann in dem puritanisch mageren Essen, das bei ihm auf den Tisch kommt. Es gibt in der Regel nur Gemüse und eine mäßige Fleischportion, wobei das Fleisch mit dem Gemüse meist in einem Topf gekocht worden ist. Damit man sich nicht hungrig vom Tische erhebt, ist auch ein Nachtisch vorhanden, bestehend aus einem sehr billigen Käse. Getrunken wird ein Glas Bier oder etwas leichter Wein. Von einer Abwechslung kann man nicht gut sprechen; denn unter sechs mal kommt fünfmal dasselbe Fleisch und dasselbe Gemüse auf den Tisch. Eine Ausnahme war auch dann nicht gemacht, wenn hohe Gäste da sind — höchstens wird ein Glas Sekt kredenz.

Eine langjährige Freundin des Hauses Hindenburg aus der hannoverschen Zeit erzählt:

„Er lebte offenen Auges in der Gegenwart. Seine Pflicht treue bis ins Kleinste, auch im Privatleben, war sprichwörtlich. Jeden Besuch, jeden Brief, jedes Bittgesuch erwiderte er persönlich in kurzer Zeit, nichts wurde auf die lange Bank geschoben, sondern schnell und mit wohlwollendem Interesse erledigt. Daher seine ungewöhnliche Arbeitskraft und Arbeitsleistung. Er vertrat seine ihm Unterstellten mit unantastbarer Festigkeit, kannte keine Furcht nach oben, führte durch, was er als recht erkannte. Im Privatleben war er von großer Schlichtheit und Aufrichtigkeit, mehr still als redselig, das Urbild eines deutschen Edelmannes. Sein größtes Glück wurzelte im Familienleben. Gegen die Titulaturen der Frauen empfand er eine ausgesprochene Abneigung, fühlte sich unangenehm berührt, wenn man in seiner Gegenwart von der Frau Oberst, der Frau Majorin usw. sprach. Er zeigte sein Mißtrauen in humoristisch-spöttischer oder in seiner gewohnt ruhigen, ernsten Art, die sein Wesen kennzeichnet.“

Aus der Magdeburger Zeit Hindenburgs erzählt Dollf Schwiegl:

„Ich war als Sergeant Kriegsgerichtsschreiber beim General Hindenburg, und ich habe ihn in dieser ganzen Zeit nicht ein einziges Mal lachen sehen. Ein tiefer Ernst, so wie ihn das Bild zeigt, liegt über seinem Gesicht. Er ist gegen Offiziere im Dienst unanständig streng, gegen Mannschaften, wenn sie ihre Pflicht tun, gütig und liebevoll.“

Ein Jäger, der Hindenburg oft auf der Jagd begleitet hat, gibt folgendes Bild des Reichspräsidenten:

„Ich habe bereits viele Bilder des Generalfeldmarschalls gesehen; aber sie unterscheiden sich vielfach von dem wirklichen Aussehen dieses großen Mannes. Es mag sein, daß die Uniform sein Aussehen verändert hat, aber in der Jägertracht konnte ich immer nur wieder den Eindruck eines echten Weidmannes gewinnen. Nichts Finsteres im Blick, eher etwas Heiteres und Gemütliches, wie überhaupt das ganze Wesen des Mannes auf jeden, der Gelegenheit hatte, ihn näher kennen zu lernen, einen

# Die Sonderfonds des Bürgermeisters Böß

## Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages

Berlin, 1. Oktober.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages gegen die Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung begann am Mittwoch die Zeugenvernehmung über die Sonderfonds des Oberbürgermeisters Böß. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß Böß mitgeteilt habe, er könne wegen des Disziplinverfahrens nicht erscheinen. Böß wird später vernommen werden.

Vernommen wird dann der frühere Bürodirektor bei Böß, Magistratsdirektor i. R. Schulke.

Vorsitzender: Sie haben die Sonderfonds des Oberbürgermeisters Böß verwaltet?

Schulke: Ich habe nur gelegentlich Auszahlungen daraus auftragsgemäß geleistet. Dabei möchte ich betonen, daß aus den Fonds, die meist für Wohlfahrtszwecke bestimmt waren, nicht nur Arme, sondern auch verachtete, arme Künstler, Schriftsteller usw. unterstützt wurden. Böß hat nie darauf gesehen, aus welcher politischen Richtung die Armen zu ihm kamen. Böß hat auch oft selbst aus seinen eigenen Mitteln solche kleinen Unterstüßungen gezahlt, wie wir feststellen konnten, und sich dann das Geld zurückgeben lassen.

Berichterstatter Röncke (D.): Ich vermissе Belege für Ausgaben von etwa 12000 M.

Schulke: Meiner Meinung nach war der Oberbürgermeister nicht verpflichtet, bis ins einzelne über die Gelder Rechenschaft abzulegen, die ihm zur völlig freien Verfügung überlassen waren.

Abg. Meier-Berlin (SPD): Ist es denn überhaupt üblich, dem Empfang von solchen Gaben durch Mittlungsforderung etwas außerordentlich Reinißendes zu geben?

Schulke: Wir waren jedenfalls der Meinung, daß Wohltätigkeit distinkt ausgedrückt werden muß.

Abg. Lieder (D.): Hervorragende Firmen der Berliner City haben mir mitgeteilt, daß sie überhaupt keine Wohlfahrtssummen mehr geben würden, wenn diese Dinge vor dem Untersuchungsausschuß in breiter Öffentlichkeit erörtert werden.

Schulke: Ich kann nur immer wieder sagen, daß der Oberbürgermeister seine Wohltätigkeitsarbeit geräuschlos leistete. Der Oberbürgermeister verstand die Sammlungen für Wohlfahrtszwecke so gut, daß ich ihm einmal sagte: „Herr Böß, Sie arbeiten genau so wie Wilhelm II. Alle Kapitalisten und Unternehmer, die mit Wilhelm II. in Berührung kamen, hielten sich die Tasche zu, weil sie sonst gleich Hunderttausende für Wohlfahrtszwecke los wurden.“ (Seiterleit.)

Abg. Koch (D.): Ist aus den Fonds auch dem Reichsbanner oder für andere politische Zwecke Geld überwiesen worden?

Schulke: Das vermag ich nicht zu sagen. Oberregierungsrat von Stein: Nach Meinung der Staatsregierung handelte es sich hier um indirekte städtische Fonds, über die zu verfügen der Oberbürgermeister berechtigt war und über die Rechnung abzulegen er nicht verpflichtet war. Im allgemeinen ist es nicht üblich, daß man von einem Künstler, dem man aus Wohlwollensgründen ein Werk abkauft, sich für den Betrag eine Wohlfahrtsauskunft ausstellen läßt.

In der Zeugenvernehmung über die Grundstücksgefälle führte Abg. Heilmann (SPD), der verschiedentlich als Schlichter gewirkt hatte, Zeugnisaussagen von sachverständigen Beamten darüber herbei, warum man denn sich der Schlichter bedient habe. Die Beamten bekundeten übereinstimmend, daß im offiziellen Enteignungsverfahren und vor den Gerichten die Stadt erfragungsgemäß immer erheblich höhere Preise hätte zahlen müssen, als wie im gültlichen Schlichtungsverfahren erreicht werden konnten. Die große Differenz zwischen Steuerwert und Kaufpreis der erworbenen Grundstücke erklärte die Zeugen damit, daß die Steuerwerte auch von keinem Gericht mehr berücksichtigt würden, weil sie mechanisch mit dem Beibrtragwert von 1914 errechnet und längst weit überholt seien.

In nichtöffentlicher Sitzung beschloß der Ausschuß, am Donnerstag auch die Frage zu prüfen, ob er, nach der Vernehmung von Böß, überhaupt seine Arbeiten noch fortsetzen oder sich auflösen solle.

# Hamburgs neue Steuern

## — und wie sie bezahlt werden müssen

In dem Hamburgischen Gesetz- und Verordnungsblatt vom 1. Oktober werden die von der Bürgerchaft angenommenen neuen Steuergesetze, nämlich das hamburgische Biersteuergesetz, das hamburgische Getränkesteuergesetz und die Aenderung des Gewerbesteuergesetzes (Einführung der Gewerbesteuer für die freien Berufe) verkündet. Gleichzeitig werden auch die Ausführungsverordnungen zu dem Gemeindebiersteuergesetz und zu dem Gemeindegetränksteuergesetz veröffentlicht.

Die sämtlichen Gesetze treten mit Wirkung vom gestrigen Tage in Kraft. Die Steuern werden vom Landesfinanzamt unter der Leitung und den ihm unterstellten Hauptzollämtern verwaltet werden. In den nächsten Tagen werden noch die näheren Anordnungen des Landesfinanzamtes ergehen.

Aus den Biersteuer- und Getränkesteuergesetzen und aus den zu ihnen erlassenen Ausführungsverordnungen dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein:

### Bei der Gemeindebiersteuer

Ist steuerpflichtig derjenige, der in der Gemeinde Stadt Hamburg Bier herstellt, sowie derjenige, der Bier in die Gemeinde Stadt Hamburg einführt. Um die Erhebung möglichst einfach zu gestalten, wird im Gegensatz zu den Steuerordnungen anderer Gemeinden in der Ausführungsverordnung der Begriff des Einführers stark eingeschränkt.

Als Einführer im Sinne des hamburgischen Gemeindebiersteuergesetzes soll nur derjenige gelten, der Bier einführt und es entweder unmittelbar an Verbraucher, wie z. B. Kleinhandel oder in Gastwirtschaften oder an Händler oder Gastwirte in der Gemeinde Stadt Hamburg gewerbsmäßig abgibt. Soweit der Einführer das Bier an Zwischenhändler (z. B. Bierverleger) abgibt, soll als Einführer nur dieser gelten. Die Steuerpflicht soll für das in der Gemeinde Stadt Hamburg hergestellte Bier entfallen, sobald das Bier aus der Herstellungsstätte in den freien Verkehr innerhalb des Bezirks der Gemeinde Stadt Hamburg oder in einen mit der Herstellungsstätte verbundenen Ausfuhrort übergeführt wird.

Wird das Bier aus der Hamburger Herstellungsstätte zunächst an einen Zwischenhändler abgegeben (Bierverleger), so soll die Steuerpflicht erst mit der Abgabe des Bieres durch den Zwischenhändler an seine Abnehmer entfallen. Die Steuerpflicht für die sonstigen Einführer von Bier soll mit der Einbringung in die Räume bzw. in den Gewahrsam des Einführers oder, falls eine solche Einbringung nicht erfolgt,

mit der gewerbsmäßigen Abgabe entfallen. Hersteller und Einführer haben binnen zwei Wochen ihren Betrieb bei der Steuerbehörde anzumelden.

Die Steuerpflichtigen haben immer am 25. Tage des zweiten Monats, der auf den Monat folgt, in welchem die Steuerschuld entstanden ist, die zu versteuernde Biermenge anzumelden und die Steuer zu entrichten. Die Steuer beträgt bei Einfachbier 2,50 M., bei Schaumbier 3,75 M., bei Vollbier 5 M. und bei Starkbier 7,50 M. für je einen Hektoliter.

Es ist vorgesehen, daß zur Vereinfachung des Steuerfahrens mit größeren Steuerpflichtigen besondere Vereinbarungen über das Erhebungs- und Einzahlungsverfahren usw. getroffen werden. Dies soll insbesondere mit den auf preussischem Gebiet liegenden Brauereien geschehen, die Hamburg ständig mit Bier versorgen, ferner mit den größeren Hamburger Bierverlegern.

### Bezüglich der Getränkesteuer

bestimmt das Gesetz, daß steuerpflichtig derjenige ist, der die steuerpflichtigen Getränke (Wein, weinähnliche und weinbaltige Getränke, Schaumwein, schaumweinähnliche Getränke, Trübbranntwein, Mineralwässer und künstlich bereitete Getränke, sowie Kakao, Kaffee, Tee und andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen) zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgibt. Die Steuer beträgt 10 v. D. des Kleinhandelspreises. In der Ausführungsverordnung ist auch hier vorgesehen, daß die Steuerpflichtigen innerhalb von zwei Wochen nach Inkrafttreten der Verordnung oder nach Eröffnung des Betriebes ihren Betrieb bei dem zuständigen Hauptzollamt anmelden müssen.

Die Steuerpflichtigen haben bis zum 10. eines jeden Monats die geschuldeten Getränkesteuer für die im vergangenen Monat abgegebenen Getränke bei der Steuerbehörde auf einem von ihr vorgeschriebenen Vordruck anzumelden und die sich danach ergebende Steuer gleichzeitig an die Steuerkasse zu entrichten. § 3 der Ausführungsverordnung sieht vor, daß, soweit die Steuerbehörde nicht Ausnahmen zuläßt, der Steuerpflichtige verpflichtet ist, dem Besteller auf der Abrechnung eine mit dem Tagesdatum verbundene schriftliche Rechnung auszustellen. Darüber, inwieweit derartige Ausnahmen zugelassen werden können, wird später noch eine Mitteilung der Steuerbehörde ergehen.

Preussische Zentralstadtschaft

Berlin W. 10, Viktoriastraße 19/20.



Bekanntmachung.

Gemäß § 16 der Satzung der Preussischen Zentralstadtschaft hat am 18. September 1930 in Höhe der eingegangenen Tilgungsbeiträge und der Darlehensrückzahlungen (Umwandlungen in niedriger verzinsliche Darlehen) eine Auslösung von

Goldpfandbriefen der Preussischen Zentralstadtschaft zu Berlin stattgefunden.

Die ausgelosten Goldpfandbriefe im Betrage von

- 1. GM 3 150 000,— 10%ige Goldpfandbriefe Reihe 5
2. „ 850 000,— 10%ige „ „ 7
3. „ 100 000,— 8%ige „ „ 0
4. „ 300 000,— 8%ige „ „ 24

werden hiermit den Inhabern

zum Kurse von 100% zum 2. Januar 1931

gekündigt.

Die Einlieferung der Goldpfandbriefe hat in lieferbarem Zustande, mit Zinsscheinen per 1. Juli 1931 und Erneuerungsscheinen, zu erfolgen. Der Gegenwert der etwa fehlenden Zinsscheine per 1. Juli 1931 und folgende wird von dem Einlösungsbeiträge in Abzug gebracht.

Auf den Anspruch aus gekündigten Pfandbriefen sowie aus Zinsscheinen finden die Ausschluß- und Verjährungsfristen der §§ 801—804 Abs. 1 B. G. B. Anwendung.

Zur Auslösung gelangt sind:

Zu 1) 10%ige Goldpfandbriefe Reihe 5.

Table with columns for serial numbers (Nr.) and values in GM 210,000. It lists individual entries for the 10% redemption series.

Table with columns for serial numbers (38497 to 34081) and values in GM 420,000. It lists individual entries for the 10% redemption series.

b) 2100 Stück à GM 200,— = GM 420 000,—

Large table with columns for serial numbers (10274 to 47124) and values in GM 420,000. It lists individual entries for the 2100-piece redemption series.



Table with columns of numbers and text, likely a financial or stock market listing. Includes entries like 'd) 141 Stück à GM 1000' and 'e) 15 Stück à GM 2000'.

Table with columns of numbers and text, likely a financial or stock market listing. Includes entries like '8%ige Goldpfandbriefe Reihe 3' and '7%ige Goldpfandbriefe Reihe 8'.

Theodor & F. Eimbcke, „Brüggehaus“, Raboisen 5-11

Hansa-Linie Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen

Table listing shipping routes and schedules for the Hansa-Linie, including destinations like Bombay, Karachi, and Rotes Meer.

Rangoon und in Durchfracht nach Aoulmein, Akyab u. Chittagong

Persien Bunder-Abbas, Bahrein, Bushire, Mohammerah, Basrah

Tägl. Güterannahme: Schupp. 50 u. nach Rangoon auch Ausfuhrschuppen

Gemeinsamer Postdampferdienst der Ozean-Linie u. Hamburg-Amerika Linie

Table listing shipping routes and schedules for the Ozean-Linie and Hamburg-Amerika Linie, including destinations like Mexico and H. F. Eimskipafjelag Islands.

H. F. Eimskipafjelag Islands Regelmäßiger Fracht- und Passagierdienst von Hamburg

Table listing shipping routes and schedules for H. F. Eimskipafjelag Islands, including destinations like Island and Skandinavische Linie.

Skandinavische Linie With. Wilhelmsen, Oslo; Svenska Ostasiatiska Co., Göteborg

Table listing shipping routes and schedules for the Skandinavische Linie, including destinations like Ostindien.

Drucksachen

aller Art fertigt bei prompter Lieferung und mäßigen Preisen an die Druckerei der Hamburger Börsehalle

Republik Chile 4 1/2 % steuerfreie Gold-Anleihe von 1906. Die am 1. Oktober 1930 fälligen Zinsscheine und gekündigten Stücke dieser Anleihe gelangen vom Fälligkeitstage ab in Berlin bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Marlus Nielsen & Son, Kopenhagen MAROKKO-DIENST Von HAMBURG nach Casablanca, Kenitra, Ceuta, evtl. Larache

Compania Naviera Sota y Aznar, Bilbao (Spanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft) Regelmäßiger Dienst von HAMBURG nach Montevideo, Buenos Aires und Rosario

Koninklijke Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij. Amsterdam sowie in Durchfracht nach allen Rhein- u. Main-Stationen

Osaka Shosen Kaisha. Der japanische Dampfer „Atlas Maru“ ist mit Stückgütern von Ostasien kommend hier eingetroffen und löcht am Schuppen 34.

GELD Darlehen, Hypoth., Betrieb, ERNST HIRT jr. WANDSBEK Hamburgerstraße 23 Auto-Reparatur

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft Aktiengesellschaft Süd-Afrika-Dienst Kapstadt, Algoa Bay, East London und Durban (Port Natal)

Osaka Shosen Kaisha Halcyon-Linie La Plata-Dienst Hamburg direkt nach Buenos Aires und Rosario

Bismark-Linie G. m. b. H. Nächste Abfahrt von Hamburg nach Malmö, Landskrona, Helsingborg, Halmstad

Nach HULL D. „Harrogate“ Sonnabend, 4. Oktober Ständige lagereidfreie Güterannahme

# Tagesneuigkeiten.

## Gustav Ruff †

Der Leiter der Zentrale Shanghai der Deutsch-Asiatischen Bank, Gustav Ruff, ist während seines Aufenthaltes in Deutschland plötzlich verstorben. Der Verstorbene gehörte dem Unternehmen seit dem Jahre 1901 an und hatte sich vor allem bei dem Wiederaufbau des Instituts nach dem Kriege große Verdienste erworben.

## Betriebsaufnahme im hamburgischen Staat findet am 10. Oktober statt.

Im hamburgischen Staatsgebiet werden demnächst durch Beauftragte des hamburgischen Gewerbeaufsichtsamts die schon im Vorjahre vom Gewerbeaufsichtsamt ausgegebenen Zahlarten zur Vervollständigung für das Jahr 1930 abermals verteilt. Stichtag ist der 10. Oktober. Die Karten werden abgegeben: in sämtlichen Betrieben mit mindestens 5 Arbeitnehmern (Arbeitern und Angestellten); in sonstigen Gewerbe- und Handelsbetrieben mit einem bis 4 Arbeitnehmern, wenn in ihnen Maschinenkraft (Dampfmaschinen oder Motoren) verwendet werden, oder wenn sie für besondere Schutzvorschriften erlassen sind. Weiter in allen Gast- und Schankwirtschaften, in denen mindestens ein Arbeitnehmer beschäftigt ist und in sämtlichen Bäckereien und Konditoreien, auch wenn sie keinen Arbeitnehmer beschäftigen.

Zu den gewerblichen Betrieben im Sinne dieser Zahlarten gehören auch Handelsbetriebe aller Art, ferner die Betriebe des Versicherungsgewerbes, des Verkehrsgewerbes, des Baugewerbes, Theaters, Musik- und Schauspieltreiben und Krankenanstalten. Für die Ausfüllung der Zahlarten des Gewerbeaufsichtsamts kommen die rein land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und die Betriebe und Verwaltungen des Reiches und der Länder sowie die Verwaltungen der Gemeinden nicht in Betracht. Die Zahlarten des Gewerbeaufsichtsamts sind vom 11. Oktober an zum Abholen bereit zu halten. Sollte Betriebe bis zum 10. Oktober d. Z. keine Zahlarte zugegangen sein, so wird gebeten, sie beim Gewerbeaufsichtsamt, Admiralitätsstraße 56, anfordern zu wollen.

## Anschlag auf einen Vorortzug

Schrottschneide auf den Schienen. — Drei Männer, die man sucht. Die Polizei ist zur Zeit mit der Untersuchung eines gefährlichen Vorfalles beschäftigt, der sich am Dienstagabend in der Nähe der Jordanbrücke abspielte. Dort wurde anscheinend ein Anschlag auf einen Zug vorbereitet, der aber zum Glück zur rechten Zeit zum Stehen gebracht werden konnte.

Gegen 9 Uhr abends stellte der Lokomotivführer eines Vorortzuges fest, daß auf einem Schienensegment des Gleises nach Ohlsdorf bei der Jordanbrücke ein Hindernis lag. Er brachte den Zug zum Stehen und stellte fest, daß auf den Schienen starke Schrottschneide in einer Reihe von zwei Meter Länge hintereinander aufgelegt waren. Diese Schneide hätten genügt, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Es besteht nach dem Tatbestand kein Zweifel, daß diese Schneide von verbrecherischer Hand aufgelegt worden sind.

Nun gestalten sich jedoch die Nachforschungen nach dem Täter sehr schwierig. Man hat einen Mann beobachtet, der sich auf dem Schienenrayon aufgehalten hat und der mit zwei anderen Männern gesprochen hat, die am Grundstück Jordanstraße 57 in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs standen haben. Man sah den Mann auch nachher weggehen, als er merkte, daß der Zug an der Stelle, wo die Schneide lagen, anhielt. Er ging erst langsam, beschleunigte nachher aber sein Tempo.

Kurz nach ihm gingen auch die beiden Männer weg, die mit ihm zusammen gesehen wurden. Diese beiden Männer könnten also eventuell als Zeugen in Frage kommen. Sie dürften sich, wenn sie mit dem dritten nichts zu tun haben, melden. Die Polizei veröffentlicht aber für alle Fälle eine Personalbeschreibung der beiden Männer, die man vorläufig als Zeugen des Vorfalles sucht. Es handelt sich um einen etwa 35- bis 42jährigen, 1,60 Meter großen Mann mit vollem rotem Gesicht und einem etwa 20jährigen Mann, der einen hellbraunen Hut mit schwarzem Bande trug.

Wer kennt den Täter, also den dritten Mann, oder wer weiß etwas von den beiden anderen Männern, deren Rolle bei dem Vorfall nicht feststeht?

## Ein Hamburger Lastkraftwagen vom Güterzug überrannt

Fahrer und Begleiter wie durch ein Wunder unversehrt.

Auf der Strecke Hamburg-Lüneburg, in der Nähe von Stelle, hat sich gestern nachmittags ein schwerer Unfall ereignet. Ein Hamburger Lastkraftwagen mit zwei Anhängern wurde von einem Güterzug erfasst und zertrümmert. Die beiden Mitfahrer kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Der Hamburger Lastkraftwagen HH 25 037 befand sich mit zwei Anhängern und einer Ladung Ziegelsteinen auf dem Wege von Lüneburg nach Hamburg. Etwa 1,5 Kilometer von Stelle entfernt in der Richtung nach Alshausen führte der Weg über die Bahn. Im Augenblick als der Kraftwagen an den Uebergang gelangte, war die Schranke geschlossen. Der Lastzug überfuhr die Schranke und überquerte die Gleise. In diesem Augenblick nahte von Lüneburg kommend der Güterzug 7441.

Die Lokomotive erfasste einen Anhänger und den Kraftwagen und zertrümmerte die Wagen vollständig. Kurz vor dem Zusammenstoß war es dem Fahrer Karl H. so ein aus Hamburg möglich abzuspringen und sich in Sicherheit zu bringen. Auch dem Begleiter gelang es, sich rechtzeitig zu retten. Die beiden Wagen wurden ein ganzes Stück mitgeschleift und gingen vollständig in Trümmer. Der dritte Wagen wurde beiseite geschleudert und erlitt nur geringen Schaden. Durch den starken Zusammenstoß mit dem schwer beladenen Wagen wurde die Lokomotive stark beschädigt.

Die Unfallstelle hat einen wüsten Anblick und mußte vorübergehend für den Verkehr gesperrt werden. Um 5¼ Uhr konnte das erste Gleis wieder befahren werden. Das zweite Gleis wurde um 7 Uhr wieder dem Verkehr übergeben. Die Personen- und Güterzüge nach beiden Richtungen erlitten Verspätungen.

Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Führer des Lastzuges gibt an, er sei durch die starke Sonne geblendet worden, so daß er erst, als es zu spät war, seinen Irrtum erkannte.

## Die Schuljugend liefert sich „Schlachten“

Eine Warnung an alle Eltern.

Das Räuber- und Soldatenspiel liegt der Jugend nun einmal tief im Blut. Wie wir es früher getrieben haben, so wird es heute noch gehalten. An sich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn die liebe Jugend sich hier und da etwas aneinander reibt, nur, es muß in Grenzen bleiben. (So sagen wir heute!) Wenn die Geschichte aber ausartet, so daß selbst die Polizei sich mit den Dingen beschäftigen muß, dann heißt es energisch eingreifen und dem Unfug ein Ende bereiten.

# Das Arbeitsgericht entschied

## Der Agent als Angestellter — Freiwillige Urlaubsgewährung über den Tarif hinaus

### Er war doch angestellt

Ein grundlegendes Urteil fällt das Arbeitsgericht Hamburg (Raufmannskammer) in einer Klage des Vertreters R. gegen die Firma S. als Arbeitgeberin. Die Einrede der Beklagten der sachlichen Unzuständigkeit dieses Gerichts wurde als unbegründet zurückgewiesen und das Landesarbeitsgericht in Hamburg schloß sich den Ausführungen an. (L. A. Wf. 216/30.)

Der Kläger, der mit der Beklagten einen „Generalagenturvertrag“ abgeschlossen hatte, verlangte, weil er zu Unrecht am 15. Mai d. Z. fristlos entlassen worden sei, sein rückständiges Gehalt von 400 RM usw. Die Beklagte begründete ihre Einrede der Unzuständigkeit des Arbeitsgerichts damit, daß der Kläger nach dem Vertrage als selbständiger Agent anzusehen sei, der nur gegen Provision (allerdings auch gegen ein monatliches garantiertes Fixum, das aber auf die Provision zu verrechnen war) tätig gewesen ist. Für seine Selbständigkeit spreche ferner, daß dem Kläger keine Steuerabzüge gemacht und für ihn keine Versicherungsmarken geklebt worden seien. Der Kläger hatte nach dem Vertrage Unter-Agenten auf eigene Rechnung einzustellen, auch betrieb er das Versicherungsgewerbe auf eigene Rechnung und Gefahr.

Der Kläger wandte, ohne diese Tatsachen zu bestritten, dagegen ein, er habe sich in persönlicher und wirtschaftlicher Abhängigkeit von der Beklagten befunden. Er habe vertraglich nur für die Beklagte tätig sein dürfen und es sei ihm monatlich eine Fahrkarte für 30 RM angewiesen worden. Der Beklagten habe ferner freigestanden, ihn auch im Büro zu beschäftigen, falls die Resultate im Außenverkehr nicht genügen sollten, und schließlich habe sie ihn schriftlich ersucht, morgens um 9 Uhr im Geschäft zu erscheinen, um den Arbeitsplan für den Tag gemeinsam festzulegen. Das Gericht stellte darnach fest, daß der Kläger trotz seiner Bezeichnung als Generalagent nur als arbeitnehmerähnliche Person anzusehen ist, da ein nicht geringes Maß einer persönlichen und wirtschaftlichen Abhängigkeit des Klägers von der Beklagten vorliegt.

Das Landesarbeitsgericht wies in seiner Zurückweisung der beklagten Berufung gegen das erstinstanzliche Zwischenurteil hin, daß der Kläger die Rechtsstellung als selbständiger Agent noch dadurch einnimmt, daß die Beklagte den mit ihm geschlossenen Vertrag als Generalagenturvertrag be-

In den letzten beiden Tagen war die Gegend der Hafensstraße, Bernhard-Roch-straße, Eichholz- und Rajen-Schaublag großer „Straßenkämpfen“. Zwei Parteien lieferten sich geradezu wüste Schlägereien. Mit Zaunlaten, Stöcken und Steinen ging man aufeinander los und die Diebe fielen hagelnd. Dabei wurde einer der jugendlichen Kämpfer an der Hand verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Etliche Wurfgeschosse verfehlten das Ziel, zertrümmerten Fensterscheiben und gefährdeten vorbeigehende Personen. Die Polizei hat zehn der rausluftigen Jungen ergriffen und ihre Namen festgesetzt.

An alle Eltern ergeht die Warnung, ihre Kinder von solchen „Spiele“ fernzuhalten, erheben um sie vor körperlichem Schaden zu bewahren, andererseits aber, um ewigen Schadenersatzleistungen zu begegnen.

## Wo sollen Hamburgs Kadaver vernichtet werden?

Die Gemeinden winken ab — Was ist mit Iphoe?

Der Hamburger Staat hatte befristlich vor längerer Zeit mit dem Kreis Rordorfermarschen einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Kadaver aus Hamburg in der Kadaveranstalt in Heide verwertet wurden. Die Entfernung von Hamburg nach Heide war verhältnismäßig groß. Ferner läuft der Vertrag demnächst ab. Infolgedessen verjagt der Hamburger Staat jetzt mit anderen Kreisen bezüglich der Kadaververwertung zum Abschluß zu kommen. Das ist auch der Fall mit der Torneischer Kadaveranstalt, die schon einmal für eine Verwertung der Hamburger Abfälle ausersehen war.

Am Dienstag fand nun in Torneich eine öffentliche Versammlung statt, in der Protest eingelegt wurde gegen die dort in Aussicht genommene Erweiterung der Tierkörperverwertungsanstalt und gegen die immer stärker auftretenden Belästigungen durch üble Gerüche.

Auch einige Mitglieder des Kreis Ausschusses Binneberg waren erschienen, die wiederholt das Wort ergriffen. Von sämtlichen Rednern aus der Gemeinde Torneich wurden lebhafteste Beschwerden in teilweise recht erregter Aussprache vorgetragen. Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, die dem Kreis Ausschuß Binneberg zugeleitet werden soll. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die vom Bürgerverein Torneich und vom Hans- und Grundigentümergebiet Torneich am 30. September 1930 einberufene öffentliche Protestversammlung erhebt schärfsten Einspruch gegen jegliche Erweiterung der Tierkörperverwertungsanstalt und fordert vollkommene Beseitigung der Geruchsbelästigung der bestehenden Anstalt und, sobald die Kreismittel es zulassen, die Verlegung der Anstalt nach einer unbewohnten Gegend.“

Nach unseren Informationen sind die Sorgen, die man sich dort macht, unnütz, denn zurzeit schweben Verhandlungen mit Iphoe, wozu Hamburg die Kadaververwertung verlegen will. Immerhin zeigt sich, daß niemand die Kadaververwertung in seinen Mauern haben will — von Heide bis Torneich.

## Last Zahlen sprechen!

Wieviel Schulen, Lehrer und Schüler hat Hamburg?

Zu wissen, wieviel Schulen, Lehrer und Schüler unsere Vaterstadt hat, ist eine Frage, die sicherlich im besonderen die Eltern und darüber hinaus weite Kreise der hamburgischen Bevölkerung interessiert.

Am Schluß des Schuljahres 1929/30, am 1. Februar 1930, gab es in der Stadt Hamburg insgesamt 229 öffentliche Schulen mit 3124 Klassen, 4187 (2515 männlichen und 1672 weiblichen) vollbeschäftigten Lehrkräften und 97 877 Schulpflichtigen, d. h. 52 504 Schülern und 45 373 Schülerinnen.

An nichtöffentlichen Schulen waren vorhanden 52 mit 589 Klassen, 673 Lehrkräften und 16 113 Schulpflichtigen. Insgesamt mithin an öffentlichen und nichtöffentlichen Schulen 281 (mit 3722) Klassen, 4860 Lehrkräften und 113 990 Schulpflichtigen (58 404 Schülern und 55 586 Schülerinnen).

In den Städten Bergedorf, Lutzowen, Geesthacht und dem übrigen Staatsgebiet waren vorhanden insgesamt 39 Schulen mit 142 Klassen, 161 Lehrkräften und 3879 Schulpflichtigen. Nicht eingerechnet hierin sind die Schulen des Jugendamts Hamburg, die öffentlichen Mittels- und Volksschulen, die nichtöffentlichen Vorschulen, das staatliche Fröbelseminar usw.

Die Zahl der Schüler an den höheren Staatschulen im Sommer 1929 (die in die öffentlichen Schulen einbezogen sind) betrug 15 481. Von diesen entrichteten den vollen Schulgeld-

zeichnet und ihn in diesem Vertrag lediglich als Handelsagent im Sinne des § 84 ff. HGB. behandelt wissen will. Entschieden ist hier die tatsächliche Gestaltung der Rechtsbeziehungen der Parteien zu einander. Der Auffassung der Beklagten steht entgegen, daß sie dem Kläger ein Einkommen von 400 RM monatlich garantierte, ihm die Fahrkarte vergütete und ihn ausschließlich für die Beklagte verpflichtete, ferner daß der Kläger kein eigenes Büro hatte, keine eigenen Geschäftsbogen besaß und jederzeit gezwungen werden konnte, auf dem Büro der Beklagten zu arbeiten. Die Unter-Agenten waren lediglich Angestellte der Beklagten.

## Verkannte Großzügigkeit

Seit etlichen Jahren gab eine Firma ihren Arbeitnehmern über das im Tarifvertrag festgelegte Maß hinaus Urlaub. Als die Arbeitgeberin für diese Saison es ablehnte, mehr zu bewilligen, als der Tarifvertrag (für das Schneidergewerbe) einräumt, stellten sich 15 Angestellte auf den Standpunkt, daß durch die längere freiwillige Gewährung eines höheren Urlaubs ihnen ein Anspruch auf diesen höheren Urlaub entstanden sei, und klagten vor dem Arbeitsgericht in Hamburg auf Abgeltung des über tariflichen Urlaubs.

Die Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen mit der Begründung, daß auf die rein freiwillige Leistung der Beklagten ein Rechtsanspruch nicht bestand. Der Ansicht der Kläger, daß rein freiwillige Zuwendungen ohne weiteres deshalb des Charakters freiwilliger Leistung entkleidet werden und einen klagbaren Anspruch schaffen, wenn sie mehrfach hintereinander erfolgen, ist das Gericht nicht beigetreten. Die Kläger betonen selbst die bisherige freiwillige Leistung und nennen das Vorgehen der Beklagten eine Vergünstigung. Tatsächlich hat sie von sich aus in großzügiger Weise jedes Jahr den jeweiligen Urlaub neu festgelegt und zwar auch dort, wo wegen zu kurzer Dauer des Arbeitsverhältnisses der Tarifvertrag noch kein Recht auf Ferien einräumte. Die Urlaubsgewährung nach freiem Ermessen der Beklagten sei keine rechtliche Bindung. Sie ging vielmehr gerade dahin, sich nicht zu binden und sich die Freiheit in ihren Entschlüssen zu bewahren. Aus den Erklärungen der Kläger über die bisherige freiwillige Gewährung folgt auch, daß sie bisher jedenfalls die mehrfache Urlaubsbereitstellung nicht als Rundgebung des Willens, sich vertraglich zu binden, auffaßten und auffassen konnten. (Arb. 2720/30.)

Jah 3432 = 22,17%. Ermäßigung hatten 8501 = 54,91% und schuldlos waren 3548 = 22,92%.

## Siebeswerk an den Kleinsten und Bedürftigsten

Die Landeszentrale Hamburg der deutschen Vereinigung für Säuglings- und Kleinkindererziehung e. V. veröffentlicht ihren 19. Bericht über das Jahr 1929/30. In der allgemeinen Jahresübersicht wird hervorgehoben, daß die starke Beanspruchung der Fürsorgerinnen durch die Wohlfahrtsbehörde die bisher erprobte Arbeitsverbundenheit in der gesundheitslichen und wirtschaftlichen Säuglingsfürsorge zu Lasten der Landeszentrale auf eine sehr harte Probe stellte. Die Geburtenzahl ist im Berichtsjahr in der Stadt Hamburg fast die gleiche wie im Vorjahr. Von den 13 393 Lebend und ehelich geborenen Kindern wurden 12 056 von den Fürsorgerinnen aufgeführt und 11 295 in Fürsorge behalten. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 56 907 Kinder unter dem Schutz der Landeszentrale Hamburg gegen 54 434 im Vorjahr. Der Ausbau und die Vervollständigung der Kleinkindererholung lag der Zentrale besonders am Herzen. Freunde und Gönner haben sie durch Spenden auch weiterhin in die Lage versetzt zu helfen, wo es am dringendsten nötig erscheint. An privaten Zuwendungen an barem Gelde sind 74 786,39 RM zu buchen. Durch vom Senat genehmigte Wohlfahrtslotterien erhielt die Zentrale 20 125 RM. Der Bericht schließt mit dem Satz: Wir bauen auf den Wert unserer Arbeit, in der sachverständiger Wille zum Überwinden gesundheitlicher Not und geistlich-besonderes Streben nach Wiedergewinnung des Glücks bei darbenenden Mitmenschen unserer Vaterstadt zusammenwirken, und hoffen, daß gerade diese aufbauende und vorwegende Arbeit auch den Klippen der Sparnotwendigkeit entgehen möge.

## Die Wollenhaupt halten Familientag

Am kommenden Sonntag, 5. Oktober, hält das Geschlecht Wollenhaupt in Kassel seinen 1. Familientag ab. Die Familien Wollenhaupt entstammen einem alten heffischen Geschlecht, das sich aber schon um 1500 nach Thüringen ausgebreitet hat. Bekannt durch seine Geradheit und Treue ist Dene Wollenhaupt, der Jägermeister des Landgrafen Philipp von Hessen. Aber schon um 1480 war ein Curt Wollenhaupt Vergvogt der Landgräfin Mechthild. Im Jahre 1520 erwarb ein Lauel Wollenhaupt das Bürgerrecht von Kassel. Der Name Wollenhaupt findet sich von 1490 ab bis heute in Bieffe bei Spangenberg, schon um 1553 in Hopfelde bei Lichtenau, um 1648 in Großalmerode, um 1690 in Weimar (Thür.) als Mundschent des Herzogs Wilhelm Ernst, um 1575 in Altengottern bei Mühlhausen und um 1612 in Mittelhausen bei Erfurt.

Als Tagungsort des ersten Familientages wurde die schöne Hauptstadt des heimatlichen Hessenlandes gewählt. Zahlreiche Anmelbungen aus allen Teilen des Reiches liegen vor; denn die neuzeitliche Freizeitigkeit hat das Geschlecht bis nach Hamburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M., Berlin, München und auch nach Süd- und Nordamerika geführt.

## Prof. Dr. Wilhelm Wengandt 60 Jahre

Professor Dr. Wilhelm Wengandt, Direktor der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg in Hamburg und ordentlicher Professor der Psychiatrie an der Hamburgischen Universität feierte am 30. September seinen 60. Geburtstag. Nach der Begrüßung durch Herrn Senator Plate und dem Empfang seiner zahlreichen persönlichen Freunde und vereinigter Vereinigungen fand um 12¼ Uhr die offizielle Glückwünschkundgebung seitens der Behörden, der wissenschaftlichen Vereine, seiner Mitarbeiter und Schüler statt. In herzlicher Weise wurde Professor Wengandt von allen Seiten gefeiert, wobei nicht nur seine großen Verdienste um die Psychiatrie, sondern auch die Individualität und Universalität seines Wissens besonders hervorgehoben wurde. Im Namen der Hochschullehrer sprach Regierungsdirektor Professor Brodem, die Glückwünsche der Universität überbrachte Professor Bläschke. Die medizinische Fakultät leitete Professor Bornstein ein. Professor Kassa überreichte eine von Professor Jakob und Professor Kassa herausgegebene Festschrift der gesamten Neurologie und Psychiatrie, die deutlich einen Spiegel von Wengandts umfassender Tätigkeit auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Psychiatrie gab. Auch Professor Rittershaus überreichte eine Festschrift der psychiatrischen neurologischen Wochenschrift, aus der besonders die Verdienste Wengandts um das Anhaltswesen und die praktische Psychiatrie hervorgehen. Nach einem Dank des Gefeierten schloß die offizielle Feier.

# 10 Jahre Hanseat. Sport- und Zuchtverein

Gelegentlich der 10jährigen Wiederkehr des Tages, da der Hanseatische Sport- und Zuchtverein gegründet wurde, hatte unser v. M. Mitarbeiter eine Unterredung mit dem langjährigen, verdienten Führer des Vereins, Oberleutnant Witt:

Dallo, mein sehr verehrter Herr Oberleutnant, heute wird das ein Interview nach Strich und Faden mit zeitgemäßen Schilken. Heute reden wir einmal dienstlich miteinander. Aber zuerst, rauchen wir doch eine Zigarette miteinander? Zwischen zwei Zigaretten, denkt es sich am besten zurück. Die Zigaretten gewohnte Faust faßt mit energischem Zugriff nach der Dose. Warten Sie mal —, also das war Anfang Oktober 1920. Billy Behrens und Heinrich Hasperg gründeten ihn damals zusammen. Ich selbst übernahm die Führung erst ein Jahr später. Das dicke Protokollbuch, ohne die Beängstigungen von Soll und Haben geschrieben, figuriert beim Durchblättern als schwarz-weiß festgehaltenen Augenblick der sportlichen Werdegänge des Hanseatischen Sport- und Zuchtvereins.

Sein erstes Turnier 1921 und die der nächsten Jahre — jetzt werden ungefähr vier im Jahr abgehalten — zeigte der Hanseatische am Fuß der Alten Eulenburg im Zoo, beschränkt in den Abmessungen. Der einzige Fall übrigens, daß in Hamburg einmal ein Springturnier mit TOTO abgehalten wurde, ein Versuch, der sich nicht bezahlt gemacht hat. Später sind die Schlüterische Reitschule am Rothenbaum, der Springgarten im Stadtpark, oder, wie im Vorjahr, die durch den Hamburger Sportklub zur Verfügung gestellte Vorfelder Rennbahn, Wobbold, das Fußsüdteller Fluggelände Rendsboms der Turnierreiterei und der speziell für den Turniersport interessierten Kreise.

Denn hier liegen scharfe Unterscheidungen. Beim Turnieren und -fahren herrscht nicht der Galopp — der pridelnde Anreiz „Sieg oder Plag“ fällt weg —, hier regieren die leichten und Dressurprüfungen der Klassen M und S, der rennvers, traverse und Schuler herein. Die Eignungsprüfungen für Reiterferde, die Jagdverdrängungsprüfungen, bei denen einzeln oder in Rudeln gefahren wird und man tatsächlich noch die Gelegenheit hat, den schnittigen Trabseiner in feiner ureigenen Domäne, dem Geländeprüfung, oder edel gesogene Ferde unserer Privatställe in Aktion zu sehen; nicht gesagt, daß so ein mächtiger Holsteiner oder Hannoveraner nicht ein großer und sicherer Springer wäre. Immer wird die Einzelvorführung des Pferdes durch den Reiter ein Plus des Turniersports bleiben. Namen klingen auf. Es ist die Zeit, in der Prinz Sigismund, unser glanzvoller Turnierreiter der letzten zehn Jahre, seine Pferde in großem Stil vorführt, der bekannte schwedische Reitermann Olsen reitet hier, Honoyer, der später auch so unglaublich stürzte, Graf Götz, den man jetzt bei den Hamburger Turnieren wieder häufig und mit solennem Beifall springen sieht. Nicht für die, die es angeht, sondern für die, die es wissen wollen, wäre noch einiges über die Tendenz des „Hanseatischen“ in sportlichen Dingen zu sagen. Er will Brücke sein zu den großen Turnieren und bezweckt die Ausbildung von Reitern und Amazonen für größere Aufgaben, für die Betätigung in öffentlichen Turnieren. Deshalb sind die Turniere des Hanseatischen Sport- und Zuchtvereins auch im Sinn des Reichsverbandes nicht stets öffentlich (als solche werden nur die in den Kalendern veröffentlichten bezeichnet). Sie gewährleisten so die größere Beweglichkeit.

Ein sehr guter sportlicher Erinnerung steht noch das zweitägige Dezember-Turnier des vorigen Jahres mit den beiden Springchampions Baron und Baronin von Oppenheim (Köln). In diesem Jahr, am ersten Sonnabend und Sonntag desselben Monats, ist eine gleiche Veranstaltung als Jubiläumsturnier vorgesehen. Die Ausschreibungen sind zurzeit im Entwurf. Immer wird Erfolg Sache der Führung sein. Oberst Witt kommt außer einem starken Fingerspitzengefühl für die Qualität eines Pferdes, die kavaleriesche Erziehung zugeht. Ueberall wo er auftaucht — in der Reithalle der Jahre 1908 bis 1913, erst als Reitlehrer beim Militär-Reit-Institut Hannover, in Hildesheim, auf dem schönen Reitplatz in Wilna in dem dort zeitweise ruhigen Frontabschnitt der zehnten Armee des Generalobersten v. Eichhorn, wo er Kommandant des Hauptquartiers ist —, arrangiert er Turniere. Dort beteiligt sich übrigens auch Pulvermann als junger mecklenburgischer Dragoneroffizier auf „Trifan“, dem prächtigen braunen Wallach, der jetzt auf dem Pulvermannschen Gut Westensee in der Rendsburger Gegend sein Gnadenbrot aus einer guten Futtertrippe frisst.

Längst sind die Zigaretten ausgegangen, nur ein glühender Kreis hängt noch im Raum. Zwischen zwei von ihnen und einer Viertelstunde sind schnell zehn Jahre „Hanseatisch“ abgerollt.

**Pünktlichkeit, Zeitersparnis und Bequemlichkeit** ist ohne ein zuverlässiges Storm-Kursbuch auf Reisen unmöglich. Zum Winterfahrplan — gültig vom 5. Oktober bis 14. Mai — ist die Storm-Teilausgabe für Norddeutschland erschienen und für 2.50 RM überall erhältlich. Sie bringt den gesamten mittel-deutschen Verkehr auf dem Schienen-, Luft- und Wasserwege. Wie alle Storm-Ausgaben, enthält auch diese einen Sonderabschnitt „Fernverbindungen“, der die Zusammenstellung jeder Reise nach allen größeren deutschen Stationen ermöglicht.

**Gesperrte Straßenzüge.** Wegen Neupflasterungsarbeiten werden gesperrt: der Latenberger Deich zwischen der Latenberger Brücke und der Ohlenwälder Grenze vom 2. Okt. auf die Dauer von etwa 3 Wochen für den durchgehenden Fahrverkehr; die Ohlenwälder Landstraße zwischen Elbersweg und Dörschlagweg für den Fahrverkehr in Richtung Hamburg — mit Ausnahme des Autobusverkehrs — auf die Dauer von etwa 12 Wochen.

**Autobushaltestelle Spielbudenplatz verlegt.** Nachdem der Spielbudenplatz in St. Pauli in der Richtung Mitterntor zur Einbahnstraße erklärt worden ist, wird die Endhaltestelle der Autobuslinien P, T, U und V vom Mittwoch, 1. Oktober, ab vom Spielbudenplatz in die Davidstraße verlegt. Die genannten Autobuslinien fahren vom Mitterntor kommend über die Reeperbahn bis zur Sophienstraße, biegen dort in die Taubenstraße und fahren über die Taubenstraße und die Kastanientaler bis zur neuen Endhaltestelle in der Davidstraße/Spielbudenplatz. Von der Davidstraße fahren die Wagen wie bisher über die Reeperbahn.

**Motorseglar „Berger“ verbrannte.** Im Laufe des gestrigen Tages haben die Nachforschungen nach dem Namen und der Herkunft des auf der Unterelbe durch Brand zerstörten Motorseglars Klärung gebracht. Das Fahrzeug, der Motorseglar „Berger“, wurde von Kapitän Heinrich Felker geführt und war in Blegenoort beheimatet. Der Kapitän hat sich einige Brandwunden zugezogen. Der Brand entstand durch eine Motorexplosion.

**Arbeitsunfälle im Hafen.** Beim Rheinschuppen stürzte der Erwerführer Hermann Schröder, wohnhaft Billhorner Köhrendamm, ins Wasser. Er konnte aber gerettet werden. Da er sich bei dem Sturz innere Verletzungen zugezogen hatte, wurde er in ein Krankenhaus übergeführt. — Der Schaueremann Kurt Vogel stürzte bei der Arbeit auf dem Dampfer „Bernhard“ beim Schuppen 31 und zog sich eine Schulterverletzung zu. — Auf dem Dampfer „Glenhane“, der im Oderhafen löschte, wurde der Schaueremann Friedrich Kattis von einem Scheerstock getroffen und erlitt Fußverletzungen.

**Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Landesverband Nordmark.** Ortsgruppe Eppendorf: Monatsversammlung 2. Oktober im Vereinslokal, Falkenried 1. — Ortsgruppe Altona: 3. Oktober, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in Hartwigs Gasthaus, Bismarckstraße 17. — Ortsgruppe St. Georg: 4. Oktober, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Kelterborn, Banksstraße 142. — Ortsgruppe Eilbek: 7. Oktober, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal, Marienthaler Straße 64.

Die Ortsgruppe Groß-Hamburg des Deutschen Rhetorik-Verbandes e. V. läßt am Freitag, 3. Oktober einen Lichtbildervortrag halten über das Thema: Psychotechnik, eine Voraussetzung für wirtschaftliches Arbeiten in der Werbung. Redner: Herr Dr. Kolloff. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr und findet in der Detaillistenkammer, Hamburg 36, Neue Rabenstr. 27—28 statt. Eine Sammelkarte für sämtliche Vorträge des Winterhalbjahres erhalten M.V.-Mitglieder zum Preis von 2 RM, Nichtmitgliedern für 4 RM. Einzelkarten für den Vortrag kosten 1 RM und sind an der Abendkassa oder in der Geschäftsstelle der M.V.-Ortsgruppe Groß-Hamburg, Alsterdamm 41, zu erhalten.

**Butteraktion.** Auf der heutigen Versteigerung der Meiereiverbände von Schleswig-Holstein in Hamburg wurden bezahlt: für 407 Drittel 1. Klasse 142.49 RM im Durchschnitt und für 12 Drittel 126.67 RM im Durchschnitt. Markenbutter erzielte im Durchschnitt 143.28 RM.

## Altona.

### Altonas Fischmarkt in schwerster Gefahr

„Wir, und Oberbürgermeister Brauer“ — Eine Entschliebung

Die Delegierten der im Zentralausschuß zusammengeschlossenen Vereine traten bei Grimm zu ihrer ordentlichen Versammlung zusammen. Damit die Geschäftsstelle im engen Zusammenhang mit dem Vorsitzenden gebracht wird, ist diese am 1. Oktober d. J. nach der Marktstraße 41 verlegt.

Ueber den Deutschen Städtetag 1930 in Dresden referierte Stadtverordneter Albrecht. Hervorgehoben mag nur folgender Satz werden, den Oberbürgermeister Brauer (Altona) prägte: „An ihren Schulden zeigt die Gemeinde, wie sie ihre Zukunft versteht.“ Nach einer längeren Aussprache fand folgende Entschliebung einstimmige Annahme:

Der Zentralausschuß der kommunalen Vereine zu Altona mißbilligt die Haltung, die Oberbürgermeister Brauer auf dem Städtetag in Dresden in der Frage der kommunalen Finanzwirtschaft eingenommen hat. Nicht die Erhöhung der Steuern und die Aufnahme neuer Anleihen können uns helfen; die Forderung der Stunde ist: Abkehr von den bisherigen marxistischen Ideen, stärkste Drosselung der Ausgaben, Abbau der städtischen Organisationen und die sofortige Inangriffnahme einer weitgehenden Entkommunalisierung. Wir fürchten, daß es nicht möglich ist, die marxistischen Machthaber von ihren Ideen abzubringen. Wir rufen aber die gesamte Bevölkerung unserer Heimatstadt auf, gegen die Verwirklichung der Gedanken des Oberbürgermeisters mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.“

Schwarz beschäftigt sich mit der Frage: „Was wird aus dem Altonaer Fischmarkt?“ Es besteht die Ansicht, die Altonaer Hochseiferei mit der Danja-Hochseiferei zu fusionieren und damit den Fischmarkt nach Cuxhaven zu verlegen. Durch diese Maßnahme würde das Altonaer Gewerbe einen harten Schlag erhalten. Er empfiehlt eine Anfrage an den Magistrat, was hier gespielt wird?

Osterbinger führt hierzu aus, daß der Staat Preußen in Weiser münde einen Fischhafen gebaut hat, der in kurzer Zeit den ganzen Fischhandel an sich reißen wird. Jetzt hat sich in Cuxhaven noch eine Deringsimportgesellschaft aufgetan, die auch bald die Deringszufuhr nach Altona unterbinden wird. Wenn nun auch noch die Hochseifereien nach Cuxhaven überleben, wird nur noch ein Fischdampfer nach Altona geschickt, wenn er sonst keine Absatzmöglichkeit hat.

**Bürgerverein von 1848 zu Altona, E. V.** Am Sonnabend, 4. Oktober, feiert der Bürgerverein von 1848 zu Altona E. V. sein 82. Stiftungsfest. Die Feier findet abends 8 Uhr im Innungshaus, Altona, Sobeschulstraße, statt. An diesem Tage dient der Ehrenvorsitzende Herr Hub. Neber auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurück und wird vom Verein, gleichzeitig mit den Silberjubilare, besonders geehrt. Für gute Unterhaltung und Musik ist gesorgt. Gäste sind willkommen. Die Monatsversammlung findet am Montag, 6. Oktober in Peterjens Hotel, Altona, Königstraße 186/88, statt.

**v. Jensen der neue Dezernent.** Das Dezernat Mieteneinigungsamt hat anstelle des Ersten Stadtsyndikus Becker Stadtsyndikus v. Jensen übernommen.

**Sekretär-Vehrgang für Verwaltungswärter.** In der Verwaltungsschule in Altona beginnt bei genügender Beteiligung am 16. Oktober d. J. ein 6 monatiger Sekretär-Vehrgang für Verwaltungswärter aus den preussischen Kommunalverwaltungen im Bereich des Vorortbahngelbiets Groß-Hamburg.

## Aus den Nachbargebieten

### „Fort mit dem Dammszuschlag!“

**Westerland, Sylt, 1. Oktober.** Das Westländer Stadtverordneten-Kollegium befaßte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit den katastrophalen Wirtschaftsverhältnissen in den Seebädern, die in Westerland eine untragbare Höhe erreicht hätten. Es sei angeht des äußerst unbefriedigenden Ausgangs der Saison den Steuerzahlern unmöglich, die hohen Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern aufzubringen. Das Landesfinanzamt habe jedoch erklärt, eine generelle Senkung sei nicht möglich; in Härtefällen müsse eine Derabsetzung jeweils beantragt werden.

Der Westländer Bürgermeister erklärte, daß die so dringend erhoffte und beantragte Aufhebung des Hindenburgdamms-Zuschlages vom Reichsverkehrsminister abgelehnt worden sei unter Hinweis auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Reichsbahn. Der Hindenburgdamms-Zuschlag sei eine, so wurde betont, völlig ungerechte und ungeduldetfertige Sondersteuer, die die Bürger der Insel Sylt zu solcher zweiter Klasse stempelt. Er sei eine Härte, die nur der Betroffene ermaßen könne. Wenn es der Reichsbahn schlecht gehe, werde sie durch diese Sondersteuer auch nicht glücklich, aber die Opfer dieser Steuer würden es durch ihre Aufhebung. Der Hindenburgdamms sei ein Abstimmungsverbrechen, für das man eigentlich keinen außerordentlichen Zinsfuß erheben sollte. Daber forderten die Einwohner der Stadt Westerland und der Insel Sylt: „Fort mit dem Dammszuschlag!“

**Amüble, 1. Oktober.** Der achtjährige Sohn des hiesigen Willenbesizers R. hängt sich in der Dora-Schiedt-Straße an ein Lastauto an, das einen Anhängen mitführte. Der Knabe kam dabei zu Fall und geriet zwischen Lastauto und Anhänger. Er wurde überfahren und trug eine Verletzung am Kopf sowie eine Brustquetschung davon. Der Zustand des Verunfallten war so ernst, daß sich die sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus als notwendig erwies.

**Wienböhl, 1. Oktober.** Ein Wübcker Kraftstofffahrer erlitt am Dienstag nachmittag auf der Chaussee nach Gniffau einen doppelten Vordergabelbruch und stürzte. Der Fahrer sowie seine Begleiterin auf dem Soziusplatz kamen bei dem Sturz mit leichten Verletzungen davon, da das Motorrad nur eine mäßige Geschwindigkeit hatte.

**Wilsenhafen, 1. Oktober.** Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, hat an das Linien Schiff „Hannover“ folgendes Telegramm gerichtet: „Zur 26. Wiederkehr des Stapellaures des Linien Schiffes „Hannover“ sende ich dem Kommandanten und der Besatzung des Schiffes kameradschaftliche Grüße und beste Wünsche für weitere glückliche Fahrt.“

**Wülkau, 1. Oktober.** Aus bisher ungeklärter Ursache kam im Hause des Bäckermeisters Albert von dem Fecht Feuer aus. Die Flammen breiteten sich sehr schnell aus, sodas das Haus in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern ausbrannte. v. d. Fecht hatte ein gutgehendes Geschäft und war nur mäßig versichert, so daß er einen großen Schaden erleidet. Brandstiftung liegt anscheinend nicht vor.

**Stade, 1. Oktober.** Nachdem die Vorarbeiten beendet sind, ist jetzt mit dem Einrammen der neuen Eisen Dammmauer im Hafen Stade-Brunshausen begonnen worden. Eine hydraulische Ramme drückt die 12 Meter langen eisernen Spundwände in den Untergrund. Der Hafeneingang wird an der Stelle des früheren Regelturmes durch Zurüdnahme der Mauer etwas abgerundet, so daß die den einfallenden Schiffen bisher so gefährliche scharfe Ecke gemildert wird.

**Kiel, 1. Oktober.** Die Kriminalpolizei sucht die aus Kiel flüchtig gewordene 30jährige Frau Bertha Tismer, geborene Bartich, die beschuldigt wird, in Kiel 7000 Mark gestohlen zu haben. Die Gesuchte dürfte sich in Begleitung ihrer 22jährigen Schwester Paula Bartich befinden.

## Hamburger Veranstaltungen

**Kameradschaftsbund der 7er zu Hamburg e. V.** General-Versammlung Freitag, 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr pünktlich im „Hotel zu den drei Ringen“, Saal oben, Alsterdamm 7 (neben Danja-Hotel).

**Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Ortsgruppe St. Pauli.** Versammlungen am Donnerstag, 2. Oktober, abends 8 Uhr bei W. Jens, Neuerdamm 17. — Ortsgruppe Langenohrn, bei Pauls, Langstedterlandstraße 182.

**Verein ehemal. 266er.** Versammlung am Freitag, 3. Oktober, 20 Uhr im Vereinslokal Restaurant Dornbusch.

## Hamburger Märkte

### Ämtlicher Marktbericht über die Großhandelspreise am 1. Oktober

**Früchte.** Äpfel, inländ. Eß- 15—25, Weichfleisch- 10—18, ausländ. 20—42, Ananas 80—100, Bananen, kanarische 25 bis 30, westindische 34, Birnen, inländ. Eß- 15—40, Wirtschafts- 10—18, Fliederbeeren 10—18, Kronbeeren, ausl. 20—40, Pfirsiche, ausländ. 45—85, Tomaten, Westländer 20—28, andere 20 bis 35, Treibhaus- 40 bis 45, per 25 Pfd.-Pack. 28—38, Quitten 8—15, Weintrauben, Almeria 40—50, Italiener 28—38, brutto 20—26, Maraner 22—28, Hissaboner 37—50, Mikante 54—60, bulgarische 22—25, französische 28—30, ungarische 20—22, Zitronen Stück 4—10, Zwetschen, süße, bulgarische 35, belgische 30.

**Gemüse.** Bohnen, (Drech-)Pfd. 15—25, Perle- (türk. Erbsen) 20 bis 30, Pastinaken 30—40, Gurken, ausländ. Stück 20—38, Kartoffeln, gelbe lange 3.2—3.6, gelbe runde 2.2—2.6, Kohl, Blumen-, inländ. Kopf 10—40, Ausnahmen Kopf bis 70, Wirsing, inländ. 2—2.5, Weiß-, inländ. 1.5—2, Rot-, inländ. Pfd. 2—3.5, Rosen-, inländ. I Pfd. 28—40, II Pfd. 20—25, Meerrettich Stange 5—15, Wurzeln (Wurzeln) rote Pfd. 2.5—3.5, Peterillie Pfd. 10—25, Peterilliewurzel Bund 7—12.5, Pfefferlinge Pfd. 50—60, Rabiesiden 20 Stück 4—5, Mören, Markt. Pfd. 8—15, Stiefel- 2.5—3.5, Salat, Land- Kopf 4—6, Spinat, junger Schnitt Pfd. 15—18, Zwiebeln, inländ. (schweiß) Pfd. brutto 3.5—5, (ausgewogen) Pfd. bis 6, ausländ. (schweiß) Pfd. brutto 5.5.

**Marktlage:** Zufuhren an Obst reichlich, Gartenemüse ausreichend, Feldgemüse reichlich. — Markt: Fluau.

### Ämtliche Preisnotierungen des Staatlichen Fischereiamts in Hamburg vom 1. Oktober 1930

(Großhandelsverkaufspreise für das Pfund in Pfennigen.) Die römischen Zahlen geben die Größe (nicht die Qualität) der Fische an.

#### Fischmarkt Hamburg-St. Pauli

**Dampfer- und Cuxenware:** Schellfisch V 15 1/2—13 1/2, Wittlinge 11—5, Rabeljau I 20, Nordsee-Dering, große 17—15, kleine 10 bis 6 1/2, Seezungen I 205—178, II 181—180, III 174—164, Steinbutt I 160—138, II 128—115, III 116—105, IV 95—70, Tarbutt I 104—100, II 105, III 95—70, Schollen I 74—63, II 68—56, III 50—30, IV 29—20.

**Eingelegte Ware:** Schellfisch I 84—50, II 78—50, III 57 bis 35, IV 27—15, V 15—6, Wittlinge 10 1/2, Rabeljau I 36—20, II 40—31, III 33—10 und 6—5 1/2, heller Seelachs I 35 1/2—27, II 21, Dörr-Dering 19 1/2—18, Seezungen I 248—180, Steinbutt I 146—138, III 97, Tarbutt I 105—102, II 108—102, III 96, Schollen I 61—57, IV 17—11, bänische Schollen 44—20 und 19 1/2—5, echte Ritzungen I 103, II 70, Dorsch 25—4, Wal I 111—100, II 80, Albutt I 70—63, II 45—34, III 24—17, Stint III 12 1/2—9 1/2.

**Zufuhren:** 1 Nordsee-Dampfer: „Sanat“ 154 000 Pfund, davon 152 000 Pfund Dering, 6 Hochseelutter 12 000 Pfund, 9 Küstenschiffereifahrzeuge 4 800 Pfund, Einlenbungen 57 000 Pfund. — Mören zu erwarten 5 Hochseelutter und diverse Einlenbungen.

#### Fischmarkt Cuxhaven.

**Nordsee-Dampfer:** Seelachs I 22 1/2—19 1/2, II 24—21, Nordsee-Dering: Gat 15—10 1/2, abfallende Ware 10 1/2—10, Fladen 14 1/2—10 1/2, abfallende Ware 8 1/2—8 1/2, Dogger 15 1/2—11, abfallende Ware 11—7 1/2, kleine 10 1/2—9 1/2.

**Zufuhren:** 5 Nordsee-Dampfer: „Senator Brandt“ 64 000 Pfund, „Gaus Bolten“ 149 000 Pfund, „Direktor Vinde“ 115 000 Pfund, „Senator Goldhufen“ 104 000 Pfund, „Edle“ 96 000 Pfund, zusammen 628 000 Pfund, davon 446 800 Pfund Travolheringe, 3 Inselndampfer: „Gimsbüttel“ 105 000 Pfund, „Wolfsdorf“ 81 000 Pfund, „Süster“ 65 000 Pfund. Morgen zu erwarten: 4 Nordsee-Dampfer.

## Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

**Landesverband Hamburg**  
Hauptgeschäftsstelle: Deutsches Haus, Alsterdamm 67.  
**Donnerstag, 2. Oktober:** Bezirksverein Barmbeck: abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Jolant, Ecke Richardstraße und Oberaltenallee. Lichtbildervortrag von Frau C. Rabe, M. d. B., „Reisebilder über Roewegen.“ — Stillschluß des Bezirksvereins Barmbeck: abends 8 1/2 Uhr, gefälliger Nachmittags im „Bücherei Alsterdamm 46.“ Gäste herzlich willkommen.  
**Freitag, 3. Oktober:** Bezirksverein Uhlenhorst: abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Uhlenhorster Clubheim“, Am Langenweg 22. Redner: Dr. R. Behn, M. d. B.

# Hamburgische Börsen-Halle

Helfestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffsblatt  
Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 459

Donnerstag, 2. Oktober 1930

Morgen-Ausgabe

## Shell und Anglo-Persian gegen Standard Oil

Der organisatorische Aufbau der Anglo-Persian Oil Co. — Ein Beitrag zum Zerfall der Deutschen Benzin-Konvention.

Im Kampf um die Verlängerung der Deutschen Benzin-Konvention ist die Gruppierung der drei Welt-Erdölkonzerne Shell-Anglo-Persian contra Standard Oil deutlich in Erscheinung getreten. Die nachfolgende Darstellung gibt einen Überblick über den Aufbau der Anglo-Persian und die Verflechtung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen mit denen der Shell-Gruppe.

Unter den drei angelsächsischen Riesenkonzernen, die den Welt-Erdölmarkt beherrschen, ist die Anglo-Persian Oil Co. (A. P. O. C.) der jüngste und der kleinste. Betrachtet man ihn aber unabhängig von den beiden anderen Weltkonzernen (dies sind die amerikanische Standard Oil und die britisch-holländische Royal Dutch-Shell), so stellt sich auch die APOC als ein gewaltiges Wirtschaftsgebilde dar. Um nur einige Zahlen anzuführen: Der Börsenwert der Anglo-Persian und der anderen Muttergesellschaft des Konzerns — der Burmah Oil Co. — kann auf etwa drei Milliarden R.M. veranschlagt werden. Das Kapital beider Gesellschaften beträgt einschließlich Reserven und Obligationen ca. 60 Mill. £. Die Rohölproduktion des Konzerns belief sich 1929 auf rund 6,5 Mill. t, die der Anglo-Persian allein betrug 5,5 Mill. t. Die Tankflotte der Anglo-Persian besteht aus 85 Schiffen mit einem Gesamtvermögen von 780 000 t.

An der APOC ist die englische Regierung maßgebend beteiligt. Von 13,4 Mill. £ Stammaktien gehören ihr 7,5 Mill. £ und im Verwaltungsrat sitzen zwei Regierungskommissare, denen ein weitgehendes Vetorecht zusteht. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die APOC unter Mitwirkung des englischen Marineamts gegründet wurde und zwar zum Zwecke der Sicherstellung der Heizölversorgung der britischen Flotte. Das solchermaßen bedingte Bündnis mit der englischen Regierung ist die besondere Stärkung, zugleich aber auch eine gewisse Schwäche der APOC. Denn die Ölversorgung hat zur Folge, daß die APOC ihre Produktionsmöglichkeiten (sie verfügt in Persien über die größte Oelkonzession der Welt, deren Fläche 500 000 Quadratmeilen beträgt und die persischen Oelvorkommen gehören zu den ergiebigsten der Erde) bei weitem nicht voll ausnützt. Immerhin hat die APOC ihre Rohölherzeugung von 1,1 Mill. t im Jahre 1919 bis auf 5,5 Mill. t im Jahre 1929 gesteigert, auch hat sie ihren internationalen Vertriebsapparat stark ausgebaut.

## Eschweiler Bergwerks-Verein

Wieder 14% Dividende. — Wachsende Haldenbestände. — Zunehmende Absatzkonkurrenz.

Der Eschweiler Bergwerks-Verein, dessen Kapital sich zum größten Teil im Besitz der Gruppe Burch-Eich-Düdelingen befindet, legt seinen Jahresbericht für 1929/30 vor. Gemäß des Interessengemeinschaftsvertrages mit den Vereinigten Hüttenwerken Burbach-Eich-Düdelingen steht ein Gewinnanteil von 7,74 (7,54) Mill. R.M. zur Verfügung, von dem nach Abschreibungen von 4,44 (4,24) Mill. R.M. ein unveränderter Reingewinn von 3,29 Mill. R.M. verbleibt. Wie bereits gemeldet, sollen wieder 14% Dividende auf 22,8 Mill. R.M. Kapital verteilt und unverändert 106 880 R.M. Aufsichtsratsanteilen vergütet werden. Das Berichtsjahr litt unter der Ungunst der Wirtschaftsverhältnisse. Trotz aller Hemmnisse war es möglich, die Förderung der Gruben, deren Betriebseinrichtungen in letzter Zeit stark ausgebaut und verbessert wurden, in Verfolg der vorgesehenen Entwicklung zu erhöhen. Der Absatz der Produkte, die zu 64,5% ins Inland, zu 35,5% ins Ausland gingen, wurde durch die Verkaufsorganisation nachdrücklich unterstützt. Alle Bemühungen vermochten es nicht zu verhindern, daß die Haldenbestände am Ende des Geschäftsjahres eine Höhe von 151 630 t erreichten. Diese Mengen stellen einschl. der Nebenproduktvorräte einen Wert von 3,46 Mill. R.M. dar. Mit der mengenmäßigen Steigerung hielten die Erlöse keineswegs Schritt.

Die sozialen Lasten erfuhren eine weitere Steigerung um etwa 200 000 R.M. auf 5,84 Mill. R.M. gegen 1,76 Mill. R.M. im Geschäftsjahr 1913/14. Durch Schiedsspruch erfolgte eine nochmalige Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage um eine Viertelstunde, womit eine bedenkliche Gleichstellung mit dem geologisch und fruchtlich bessergestellten Ruhrbezirk vollzogen wurde. Die Produktionsziffern stellen sich im einzelnen wie folgt: Nettoförderung 1928/29: 4,08 Mill. t, 1929/30: 4,6 Mill. t. Während sich die Roheisenerzeugung um 2,75% erhöhte, ging die Bricketterzeugung um fast 10% und die Koksproduktion um nicht ganz 1% zurück. Auch in der Nebenproduktgewinnung wurden etwa 6% weniger erzeugt. Der Gesamtumsatz belief sich auf 87,88 (85,95) Mill. R.M. Die Bilanz zeigt Debitoren, unter denen sich 517 653 (1,5 Mill.) R.M. Bankguthaben befinden, mit 14,76 (16,27) Mill. R.M. Kassa und Wechsel mit 568 998 (908 057) R.M. und Kreditoren mit 23,8 (22,75) Mill. R.M. Obligationsschulden werden mit 20,27 (20,28) Mill. R.M. und andererseits ein Disagio auf die holländische Guldenanleihe mit 208 000 (498 000) R.M. ausgewiesen. Vorräte bilanzieren mit 7,59 (7,02) Mill. R.M., Beteiligungen mit 3,14 (2,86) Mill. R.M. Anlagen stehen mit 49,55 (47,33) Mill. R.M. zu Buch.

Die in Aussicht stehende polnische Kohleneinfuhr von monatlich 350 000 t, ferner die Erhöhung des polnischen Kohleneinfuhrkontingents sowie die vorgesehene Unterstützung des englischen Bergbaues durch Ausfuhrvergütungen lassen die ohnehin äußerst schwierige Lage auf dem Absatzmarkt im laufenden Jahr derart ungünstig erscheinen, daß der Vorstand mit der größten Sorge der weiteren Entwicklung entgegen sieht.

## Zusammenschluss im Stahlgrosshandel

In einer außerordentlichen Generalversammlung der Gebrüder Piesburg AG. in Berlin-Tempelhof wurde die Fusion mit der Arthur Händler G. m. b. H. in Berlin und der Arthur Händler, vorm. Emil Otto Mansfeld in Dresden (beides Stahlgroßhandlungen), die schon bisher in engem Verband mit der Gesellschaft gearbeitet haben beschlossen.

Diese Rationalisierungsmaßnahme erfolgte, um die Verwaltung der drei Unternehmen zu vereinfachen und die Arbeitslosen auf eine einheitliche Grundlage zu stellen, wovon man sich erhebliche Vorteile verspricht.

Der forcierte Ausbau der internationalen Verkauforganisation der APOC, im letzten Jahrzehnt ist durch zwei Umstände zu erklären: einmal ist es der Großbetrieb inwohnende Ausbreitungsdrang und zum anderen das Bestreben, die Anglo-Dutch-Shell, den von Deterding geschaffenen Weltkonzern, zu unterstützen, welcher letzterer formell ein mehr holländisches Unternehmen, de facto aber ein mächtvoller Exponent britischer Oelpolitik ist. Dieses Bestreben hat seinen sichtbarsten Ausdruck in der Gründung (Herbst 1923) der Consolidated Petroleum Co. gefunden, einer gemeinsamen Vertriebsgesellschaft für Ägypten, Syrien und Palästina, Ost- und Südafrika, Sudan und Ceylon. Sodann besteht für den gemeinschaftlichen Absatz in British-Indien die Burmah-Shell Oil Storage and Distributing Co. of India, die je zur Hälfte der Royal Dutch-Shell und der Burmah gehört (die letztere ist an der APOC, sowie — seit etwa 2 Jahren — an der Shell beteiligt).

Abgesehen von dieser finanziellen und organisatorischen Verflechtung wird die Position der Royal Dutch-Shell auf dem Weltmarkt auch durch die eigene Verkaufsorganisation der APOC gestützt, die in den Kämpfen gegen die Standard Oil der Royal Dutch-Shell beisteht. Die APOC besitzt Filialen in Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien und Ungarn (die ungarische Tochtergesellschaft bedient auch die anderen Nachbarstaaten), außerdem in Australien, wo die Filiale unter Mitwirkung der dortigen Regierung errichtet wurde.

In Deutschland ist die APOC, seit dem Sommer 1926 an der Olex Deutsche Petroleum - Verkaufs - G. m. b. H. in Berlin — einer Tochtergesellschaft der Deutschen Petroleum A. G. — beteiligt. Anfangs belief sich diese Beteiligung auf 40% des 24 Mill. R.M. betragenden Olex-Kapitals; später wurden der APOC weitere 35% überlassen. Demnächst dürften — da die Option hierauf in Kürze abläuft — auch die restlichen 25% des Olex-Kapitals von der APOC übernommen werden und damit wird das letzte bedeutende deutsche Oelhandelsunternehmen gänzlich in die Hände der Weltkonzerna übergehen. Eine Folge davon wird voraussichtlich sein, daß der Anteil der APOC an der deutschen Erdölversorgung, der sich in den letzten Jahren auf etwa 5—6% stellte, künftighin eine weitere erhebliche Steigerung erfahren wird.

## Bericht des Stahlwerksverbandes über die Marktlage im September

Halbzeug: Das Inlandsgeschäft verlief unverändert ruhig. Aus dem Auslande konnten einige größere Aufträge herein genommen werden. Jedoch litten die Erlöse unter dem Wettbewerb der ausländischen Werke. Formeisen: Der ruhige Geschäftsgang im Inlande und im Auslande hielt weiter an. Die Auslandspreise haben insbesondere durch billige Angebote französischer Werke einen seit langem ahren nicht gekannten Tiefstand erreicht. Oberbaustoffe: Für September und auch auch Oktober hat sich der Auftragsbestand gegenüber Juli und August, den bisher schlechtesten Monaten dieses Jahres, wieder etwas gehoben, trotzdem aber bleibt die Beschäftigung wenig befriedigend. Stabeisen: Das Inlandsgeschäft steht nach wie vor unter dem Zeichen der Zurückhaltung. Die Lage auf dem Auslandsmarkt blieb ruhig. Die Preise haben sich gegenüber dem letzten Bericht nicht verändert. Bandstahl: Im Inlandsgeschäft haben sich gegenüber dem Vormonat die Preise nicht geändert. Der Auftragsbestand hat sich im gleichen Maße bewegt, ebenso ist das Auslandsgeschäft weiter still. Die sich bietenden Geschäfte sind stark umkämpft. Grobblech: Das Geschäft hat im September eine Besserung nicht erfahren, da aus dem Auslande wegen des geringen Bedarfes und der schlechten Preise nur wenig herein genommen werden konnte und der Inlandsbedarf infolge der Zurückhaltung von Handel und Verbrauch außerordentlich schwach ist. Einige Schiffsblechgeschäfte konnten gebucht werden. Mittelblech: Auch in diesem Monat ist eine Belebung des Geschäfts nicht eingetreten. Größere Aufträge wurden nicht gebucht. Spezifikationen gehen nur langsam ein. Universaleisen: Eine Besserung hat noch nicht Platz gegriffen. Das Inlandsgeschäft bleibt weiterhin still. Aus dem Auslande konnten einige Aufträge herein genommen werden.

## Minoux Aussenseiter der Bitumen-Konvention? Verständigung unwahrscheinlich.

Die Bitumenhersteller haben sich Ende vorigen Jahres unter Aufnahme der seizerzeitigen Aussenseiter Mineralöl- und Asphaltwerke AG. (Gruppe Minoux), Mineralölwerk Lichtenberg G. m. b. H. und Co., Mineralöl- und Asphaltwerke Schmitz K. G. und unter festerer Einbeziehung der Deutsche Gasolin AG. (I. G. Farben) zu einem Preis- und Kontingentierungs-kartell für 1930 zusammengeschlossen. Der Preis wurde seinerzeit um 10 R.M. je t ermäßigt und die Produktionsquoten wurden auf Basis der Umsätze und der Produktion des Jahres 1929 zugeleilt. Die VVV-Verhandlungen um die Verlängerung der Konvention ergaben, daß die Gruppe Minoux (Mawag) höhere Quotenansprüche und eine stärkere Heranziehung zum Auslandsgeschäft fordert, während die Konvention diese Forderungen scheinbar nicht zu bewilligen geneigt ist. Als Stichtag für die Kündigung der Mitgliedschaft gilt der 15. Oktober. Bis dahin ist mit der Mawag eine Art Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Wie wir hören, gilt eine Verständigung zwischen den in der Konvention verbleibenden Firmen und der Mawag als sehr unwahrscheinlich, so daß die Mawag voraussichtlich ab 1. Januar 1931 wieder ihre frühere Außenseiterstellung aufnehmen wird, nur mit dem Unterschied, daß sich ihre seizerzeitigen Bundesgenossen (Mineralölwerke Lichtenberg und Dortmund) jetzt im Konventionslager befinden werden. Die Mawag legt deshalb auf ihre stärkere Beteiligung am Exportgeschäft besonderen Wert, weil dieses günstiger als das Inlandsgeschäft liegt. Hierbei dürfte wohl auch die Fertigstellung der unter Beteiligung der Gruppe Minoux zur Zeit in Marseille im Bau befindlichen Bitumenfabrik eine Rolle spielen. Die übrigen sechs Werke werden in der Konvention verbleiben, die auf der bisherigen Basis — als Preis- und Produktions-Kontingentierungs-kartell — verlängert werden soll. Es handelt sich hierbei um

die Ebano Asphaltwerke AG. in Hamburg, die über die Mexican Petroleum Corporation zur Standard Oil of Indiana gehört, die Rhenania-Oessag Mineralölwerke AG. (Shell), die Dapag (Standard Oil), die Deutsche Gasolin AG. (I. G. Farben) und um die beiden Mineralölwerke in Lichtenberg und in Dortmund. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Absatzverhältnisse ist für die Firmen, die ihre Quote im Jahre 1929 nicht erreicht haben, mit einer Quotenherabsetzung zu rechnen.

## Zinssenkungen im Ausland

Herabsetzung des Zinssatzes für Depositengelder in New York. Elf der größten New Yorker Sparkassen haben den Zinssatz für Depositengelder von 4% auf 3% herabgesetzt.

Zinssenkung für Spareinlagen und Hypotheken in der Schweiz.

Infolge der großen Flüssigkeit des schweizerischen Geldmarktes haben eine Reihe von Kantonalbanken eine Herabsetzung des Zinssfußes für Spareinlagen und namentlich des Hypothekenzinssfußes vorgenommen; ferner schreiten verschiedene Institute zur Rückzahlung von solchen Anleihen, bei denen der Zinssfuß für die heutigen Verhältnisse ungünstig ist. Die Kantonalbank von Graubünden hat den Zinssfuß für Spareinlagen von 3% auf 2% herabgesetzt, für Hypothekendarlehen bis zu 10 000 schw. Frs. von 5% auf 4% und für alle übrigen Darlehen von 5% auf 4%. Die Kantonalbank von Solothurn hat den Hypothekenzinssfuß von 5% auf 4% auch für die alten Kapitalien, herabgesetzt. Die Kantonalbank des Kantons Aargau hat alle vom 30. September bis 31. Dezember kündbaren 4% und 5% Obligationen gekündigt und gibt vorläufig 4% Obligationen aus, für größere Beträge nur noch solche zu 4%. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat beschlossen, eine 8-Mill.-Anleihe von 1917 zu 4% zwecks vorzeitiger Rückzahlung auf den 31. März nächsten Jahres zu kündigen. Der Stadtrat von Winterthur beschloß die Auflegung einer Anleihe von 10 Mill. schw. Frs. zu 4%.

## Geld- und Kapitalmarkt

Generalsammlung der Schnyder Bank. — Die Fortführung der Bank gesichert. In der Generalversammlung erfolgte eine ausgiebige Berichterstattung über die aus Anlaß der in der Bank verübten Untersuchungen unternommenen Untersuchungen und Nachforschungen. Der Verbandsrevisor Bathold machte im Anschluß daran Mitteilung über die Prüfung der geschäftlichen Lage des Unternehmens und über die Bilanzen für die Jahre 1926 bis 1929 und vom 30. Juni 1930. Diese Bilanzen wurden von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Die Fortführung der Bank ist sichergestellt. Der entstandene Schaden soll gedeckt werden durch Abschreibungen der Reserven, der Betriebsrücklagen und aller Geschäftsguthaben. Dagegen wurde es abgelehnt, den Aufwertungs-fonds für Spareinlagen in Anspruch zu nehmen, um nicht die früheren Sparere hinsichtlich der Aufwertung zu schädigen.

Londoner Goldpreis. Die Reichsbank gibt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über erstbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 bekannt, daß der Londoner Goldpreis am 1. Oktober für eine Unze Feingold 84 s 11% d. für ein Gramm Feingold demnach 32,7897 d beträgt.

## Erwerbsgesellschaften

Verlustabschluss bei der Leipziger Pianoforte- und Phonofabrikanten Hupf-d-Gebr. Zimmermann AG. in Leipzig. Wie von der Gesellschaft mitgeteilt wird, schließt das Geschäftsjahr mit einem größeren Betriebsverlust ab, der aber durch die stillen und offenen Reserven gedeckt werden kann, so daß das Aktienkapital von 4,5 Mill. R.M. unberührt bleibt. Die Gesellschaft hatte im Vorjahr bekanntlich 6688 R.M. Gewinn zu verzeichnen. Das schlechte Geschäftsergebnis wird zurückgeführt in erster Linie auf die bekannten katastrophalen Verhältnisse in der Pianofortindustrie überhaupt. Man glaubt aber in Verwaltungskreisen, daß die eingeleitete Rationalisierung und die Ausdehnung des Fabrikationsprogramms auf andere Artikel, wie Tischbillard und Lautsprecher, dem Geschäft einen neuen Auftrieb geben können.

Wayß & Freytag AG., Frankfurt/Main. Zur Kursgestaltung. Wie von der Verwaltung der Gesellschaft mitgeteilt wird, ist das seit einiger Zeit festzustellende Fallen des Aktienkurses in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft nicht begründet. Vor allem sind Bauverluste weder zu verzeichnen noch zu erwarten. Der Beschäftigungsgrad in Deutschland lasse allerdings infolge der außerordentlichen Zurückhaltung der öffentlichen Hand und der Industrie zu wünschen übrig.

Vorjahrsergebnis bei Salzdettfurth. Wie verlautet, hat sich bei der Kaliwerke Salzdettfurth AG. das Geschäft für 1930 bisher zufriedenstellend entwickelt. Produktion und Absatz hielten sich auf der Höhe des Vorjahres. Wenn keine Rückschläge eintreten, dürfte mit einem Rückgang der Erträge zu rechnen sein.

Vor einer Dividendenkürzung bei der Gebrüder Goedhart AG. in Düsseldorf. Laut B. B. Z. ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die in den beiden letzten Jahren mit je 16% ausgeschüttete Dividende nicht aufrecht erhalten werden kann. Bei der Gesellschaft macht sich das Fehlen der staatlichen Aufträge, die innerhalb der Gesamtbeschäftigung eine nennenswerte Rolle einnehmen, störend bemerkbar. Dabei muß berücksichtigt werden, daß infolge Gründung der N. V. Gebr. Goedhart Annamingsbedrijf in Amsterdam die Düsseldorf-Gesellschaft ihr Hauptgeschäft auf den inländischen Markt beschränkt hat, wozu das Auslandsgeschäft hauptsächlich der holländischen Gesellschaft, deren Tätigkeit im Laufe des Jahres sich ziemlich normal entwickelt hat, überlassen worden ist. Die holländische Gesellschaft hat für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 10% ausgeschüttet.

## Quoten-Neuregelung in der Waggonindustrie

Im Zusammenhang mit der weitgehenden Einigung der Linke-Hofmann-Busch-Werke AG., der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabrik und den in Aussicht stehenden Aufträgen der Reichsbahn sind Quotenübertragungen erforderlich geworden, die sich wie folgt ausgewirkt haben:

Die Reichsbahnquote der H. Fuchs-Waggonfabrik AG. in Heidelberg, von der etwa 98% des Aktienkapitals in den Besitz von Westwaggon übergingen, fällt bekanntlich an den Westwaggon-Konzern, der damit über eine Gesamtreichsbahnquote von 20,25% verfügt gegen bisher 16,98%. Die Quote der Düsseldorf-Eisenbahnbedarfs AG. vorm. Karl Weyer & Co. in Düsseldorf, deren endgültige Stilllegung in diesem Jahre erfolgen wird, verbleibt der Vereinigten Westdeutschen Waggon AG. Schöndorff. Die Weyer & Co. AG. übernimmt dagegen die Reichsbahnquote der gleichfalls der Stilllegung anheimfallenden Waggonfabrik Herbrand in Köln-Ehrenfels.

Dividenden, Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft verteilt 2 1/2% Dividende gegen 3% i. V. - Zeiß-Ikon AG. voraussichtlich wieder 6% - Kölsch-Fölzer-Werke voraussichtlich Dividenden-ausfall. - Osnabrücker Kupfer-Drahtwerke verteilt 5% (i. V. 6%).

Ausfall der Quartalsausbeute bei „Ewald“ und „König Ludwig“. Wie verlautet, hat der Grubenvorstand der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Ewald“ in Herten i. W. beschlossen, von der Zahlung einer Ausbeute für das dritte Vierteljahr 1930 abzusehen. Für das erste Quartal 1930 wurden 150 R.M. Ausbeute, für das zweite 100 R.M. ausgeschüttet. (Für das ganze Jahr 1929: 850 Reichsmark). Auch der Grubenvorstand der Gewerkschaft „König Ludwig“ zu Recklinghausen beschloß, eine Ausbeutezahlung für das dritte Vierteljahr 1930 nicht vorzunehmen. Für das erste Quartal wurden 75 R.M., für das zweite Quartal 50 R.M. Ausbeute verteilt (Für das ganze Jahr 1929: 675 R.M.). Der Ausfall der Quartalsausbeuten für das dritte Vierteljahr 1930 ist ein Ergebnis der durch die überaus ungünstigen Marktverhältnisse stark gedrückten Geschäftslage im Ruhrbergbau.

Geld- und Kapitalmarkt

Preussische Zentralstadtschaft. Im vorliegenden Anzeigenteil befindet sich ein Auslosungsverzeichnis von Goldpfandbriefen der Preussischen Zentralstadtschaft zu Berlin.

4 1/2% steuerfreie Gold-Anleihe von 1906 der Republik Chile. Die deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft veröffentlicht im vorliegenden Anzeigenteil ein Zahlstellenverzeichnis für die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine und gekündigten Stücke dieser Anleihe.

Wohnungsbau-Anleihe der Nordwestdeutschen Bauspar- und Credit-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Hamburg. Angesichts der ungeheuren schweren wirtschaftlichen Lage im Wirtschaftsgebiet Groß-Hamburg hat sich die Nordwestdeutsche Bau-Spar- und Credit-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Hamburg entschlossen, eine größere Wohnungsbau-Anleihe in Amerika aufzunehmen, um durch die Belebung des Baumarktes durch den Bau von Groß-Siedlungen, bestehend aus 1 und 2 Familienhäusern, Arbeitsmöglichkeit zu beschaffen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Allgemeine Wirtschaftsnachrichten

Der deutsche Stickstoffmarkt im September. Der Monat September hat den Ausfall den der Monat Juli an Abfragen aus dem Inland gegenüber dem Vorjahr gebracht hat, weiter ausgeglichen. Erzeugung und Versand verliefen planmäßig. Das Preisverhältnis in den Monaten September bzw. Oktober ist wie folgt: (für 1 kg Stickstoff): Schwefelsaures Ammoniak, Typ 1 0,80 R.M. bzw. 0,81 Reichsmark, Schwefels, Ammoniak, Typ 2, bis auf weiteres 0,76 Reichsmark bzw. 0,77 R.M., Salzsäures Ammoniak 0,72 bzw. 0,73, Kal. Ammon DAVV 0,74 bzw. 0,75, (Leunaspeter BASF) 0,83 bzw. 0,84, Ammoniumsulfatpeter (Montanspeter DAVV) bis auf weiteres 0,80 bzw. 0,81, Kaliammonsalpeter IG 0,87 bzw. 0,88, Kaliammonsalpeter BASF 0,83 bzw. 0,84, Harnstoff BASF 0,84 bzw. 0,85, Kalkstickstoff, bis auf weiteres 0,75 bzw. 0,76, Kalksalpeter IG, einschl. Sack 0,99 bzw. 0,98, Natronsalpeter 1,13 bzw. 1,14, ferner (für 100 Kilo Ware) bis auf weiteres Nitrophoska IG 1, 2,00 bzw. 25,00 bzw. 25,50. Die Preise verstehen sich bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 t frachtfrei jeder deutschen Bahnstation. Im Ausland war der Absatz befriedigend.

Gedrückte Lage des Handwerks. Nach dem Bericht der Deutschen Handwerks- und Gewerbekammer war entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Depression auch die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat September stark gedrückt. Nicht einmal in den Gewerben, für welche die Saison im Berichtsmontat September beginnt, war eine bemerkbare Belebung zu spüren.

Kohlenproduktion des Deutschen Reiches im August. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im August im Deutschen Reich 11,47 Mill. t (August 1929 11,46 Mill. t) Steinkohlen und 12,28 Mill. t (15,01 Mill. t) Braunkohlen gefördert. Die Koksproduktion stellte sich im Berichtsmontat auf 2,67 Mill. t (3,36 Mill. t) und die Preßkohlenherstellung aus Steinkohlen auf 888 093 tons (487 830 t), während die Preßkohlenherzeugung aus Braunkohlen 3,09 Mill. t (3,82 Mill. t) betrug. Für die Monate Januar bis August 1930 zeigt somit die Steinkohlenförderung gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres einen Rückgang von 107,913 Mill. t auf 96,420 Mill. t, die Braunkohlenförderung einen Rückgang von 114,533 Mill. t auf 96,304 Mill. t, während die Koksproduktion ebenfalls von 25,295 Mill. t auf 22,858 Mill. t vermindert erscheint. Die Erzeugung von Steinkohlenpreßkohlen betrug in den ersten acht Monaten d. Js. 2,963 Mill. t gegen 3,645 Mill. t und die Herstellung von Braunkohlenpreßkohlen 22,794 Mill. t gegen 27,930 Mill. t.

Zur Verlängerung des Drahtverbandes. Auch die Drahtgeflechtverbände verlängert. Wie wir zur Verlängerung des Drahtverbandes noch hören, kam es gleichzeitig auch zu einer Verlängerung der Drahtgeflechtverbände für fünf Jahre. Bei dem Verband für sechseckige Drahtgeflechte ist die Ausfuhrorganisation mit einbegriffen worden, während der Verband für vier-eckige Drahtgeflechte unverändert bestehen bleibt. Die Beteiligung von rund 900 000 t im Drahtverband wurde beibehalten. Vom Verband sind einige Quoten aufgekauft worden, die unter die Quotenmehrforderungen einzelner Mitglieder aufgeteilt werden konnten.

Reichsbahn und Kraftwagen. Wege zur Zusammenarbeit? Von beteiligter Seite wird mitgeteilt: Das Komitee, welches der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in den letzten Tagen über seine Sitzung herausgebracht, hat in der Schwerlastkraftwagen-Industrie so erhebliche Bedenken hervorgebracht, daß ihrerseits dringliche Vorstellungen bei dem Reichsverkehrsminister von Guérard zur Klärung der Lage erhoben worden sind. In dieser Aussprache hat der Reichsverkehrsminister ausdrücklich betont, daß er niemals seine Hand dazu bieten würde, eine Politik zu betreiben, die eine allgemeine Drosselung der Lastkraftwagenwirtschaft hervorrufen könnte in den weiteren Erörterungen wies der Reichsverkehrsminister besonders darauf hin, daß auch er eine endgültige Lösung des Problems Reichsbahn-Kraftwagen nur in einer Zusammenarbeit beider Verkehrsmittel erblicken könne.

Handel und Gewerbe im September. Nach einer Zusammenstellung von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammetages im Ministerium für Handel und Gewerbe zeigte die internationale Wirtschaftslage im September keine Besserung. Auch die deutsche Wirtschaft konnte ihren Tiefstand noch nicht überwinden. Der Ausfall der Wahlen führte ihr vielmehr ein neues Beunruhigungsmittel zu, das sich vor allem an den Börsen und in einer verstärkten Flucht aus dem deutschen Anlagemarkt auswirkte. Im Bergbau Oberschlesiens, in der Kali- und Edelmetallindustrie und teilweise in der Textilindustrie trat eine leichte Besserung ein, die nicht ausschließlich konjunkturmäßig war. Die Aufwärtsentwicklung unseres Exportes setzte sich auch im August weiter fort. Die Einfuhr fiel, so daß der Aktivsaldo 175 Mill. R.M. betrug, doch bietet der Export der deutschen Wirtschaft keinen wesentlichen Ausgleich in ihrer schweren Lage. Der Arbeitsmarkt blieb weiter

schlecht; er war besonders ungünstig in Berlin, Südwestfalen und dem Lande Sachsen, aber auch in Hessen und Schlesien war der Prozentsatz der Arbeitssuchenden im Vergleich zur Gesamtzahl der Arbeitnehmer sehr hoch.

Zahlungseinstellungen

Vergleichsabschluß bei der Leipziger Textilgesellschaft m. b. H. Zu den Vergleichsverhandlungen zwischen der Leipziger Textilgesellschaft m. b. H. in Leipzig und der Konkursverwaltung der Weberei Straß & Sohn AG. in Meerane Sa., erfährt der Konfektionär, daß ein Vergleich abgeschlossen worden ist. Nachdem sich ferner eine Gruppe von Großgläubigern tatkräftig zur Stützung der Leipziger Textilgesellschaft m. b. H. bereit gefunden hat, werden die durch den Zusammenbruch der Straß & Sohn AG. verursachten Schwierigkeiten in absehbarer Zeit überwunden werden können. Das Geschäft wird unter Aufsicht eines Gläubigerausschusses fortgeführt.

Zur Zahlungseinstellung der Kreditbank für Auslands- und Kolonialdeutsche G. m. b. H. in Berlin. Es wird vom Revisionsverband mitgeteilt, daß die nächste Veranlassung zur Einstellung der Zahlungen in dem starken Kursrückgang der Reichsschuldtsch-forderungen zu suchen ist. Die letzte Revision hat Anfang März 1929 stattgefunden, wobei durch den Revisor besondere Bedenkenlichkeiten nicht festgestellt werden konnten. In letzter Zeit sind aber Geschäfte getätigt worden, die außerhalb des Bereichs der genossenschaftlichen Aufgaben liegen. Ueber die Höhe der Verluste kann noch nichts bestimmtes gesagt werden. Der Revisionsverband

ist dabei, einen genauen Status der Genossenschaft aufzustellen. Bei Gericht ist der Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens eingereicht.

Fachliteratur

Das Wesen der Rationalisierung. Von L. Urwick, Präsident des Internationalen Rationalisierungs-Instituts, Genf. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen mit einem besonderen Vorwort des Verfassers für die deutsche Ausgabe. Brosch. 7,50 Reichsmark. C. E. Poeschel Verlag. - Das Buch, das der jetzige Leiter des Internationalen Rationalisierungs-Instituts hiermit der deutschen Öffentlichkeit übergibt, ist eine Schrift, die aus der Fülle der Rationalisierungsliteratur durch ihre besondere Note hervorsticht. Eine aus dem englischen Wirtschaftsleben hervorragende Führungspersonlichkeit beschreibt, wie die Rationalisierungsbewegung entstanden ist, welche Phasen sie besonders in Deutschland, dem klassischen Land der Rationalisierung, durchgemacht und welche Formen sie in anderen Ländern angenommen hat. Kritisch, aber leichtverständlich geschrieben, immer auf das Wesentliche gehend, versucht der Verfasser hinter die Erscheinungsformen der Rationalisierung, zu ihrem geistigen Kern vorzudringen, um die Aufgaben kennzeichnen zu können, die sie noch zu lösen hat. Rationalisierung in diesem Sinne ist für ihn nicht erschöpft mit Konzernbildung oder technischer Verbesserung, wie das bei uns lange vergötterte Lauband oder die Einführung neuer Abrechnungssysteme und Abrechnungsformen, sondern für ihn ist Rationalisierung eine neue Denkweise, eine neue Haltung, wie er im Vorwort zur deutschen Ausgabe sagt.

Fondsbörsen

Table with columns: Höchst, Niedr., and various stock symbols like Metallw. Unterweser, Norddeutsche Hütte, etc.

Table with columns: Höchst, Niedr., and various stock symbols like Goldina-Werke, Hans. Jute-Sp. u. W., etc.

Frankfurt, 1. Oktober. An der Abendbörse herrschte im Hinblick auf den bevorstehenden israelitischen Feiertag fast vollkommene Geschäftslosigkeit. Die Stimmung war freundlich und die Kurse waren meist gut behauptet, zumal auch von New York festere Anfangskurse gemeldet wurden. Schuckert konnten 2% anziehen. Die anderen Werte waren unverändert. Anleihen lagen vernachlässigt. Der französische Franc notierte heute amtlich 16,492. - Wie mitgeteilt wird, bleibt die Frankfurter Börse am 2. Oktober abends geschlossen.

Table with columns: Höchst, Niedr., and various stock symbols like Dtsch. Reichsanl. 1927, Ablosungsschuld des Deut-schen Reiches, etc.

Table with columns: Nach-frage, An-gebot, and various stock symbols like Gute Hoffnung, Leonhardt, etc.

Table with columns: Höchst, Niedr., and various stock symbols like 3% Franz. Rente, 4% do. v. 1915/16, etc.

Wien, 1. Oktober. Mangels Anregungen von den Auslands-plätzen setzte der Verkehr mit stillem Geschäft und überwiegenden Abschwächungen ein. Elin hatten unter Abgaben zu leiden, sonst hielten sich die Verluste in der Kullisse in engen Grenzen. In den Schranken überwogen die Kursrückgänge, jedoch bewahrte der Markt im allgemeinen eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Die Geschäfts-unlust hielt bis zum Börsenschluß an, Elin blieben ohne Schluß-notiz. Am Anlagemarkt ergaben sich geringe Veränderungen.

Table with columns: Höchst, Niedr., and various stock symbols like Völkerbundsanleihe, 4% Galiz. Ludwigsbahn, etc.

Morgen geschlossen.

Table with columns: Höchst, Niedr., and various stock symbols like Koonlaie Bank, Ned. Ind. Hand. B., etc.

Tendenz: fester.

Table with columns: Höchst, Niedr., and various stock symbols like Comptant, Empr. consolidée, etc.

London, 1. Oktober. Die heutige Effektenbörse eröffnete wiederum in sehr unsicherer Haltung, ohne daß sich für irgend ein Marktgebiet etwas stärkeres Interesse zeigte. Die Anspannung des Geldmarktes sowie die Tatsache, daß die Bank von England bei der gestrigen Südafrika-Goldversteigerung nicht als

Käufer am Markt war, bewirkten in erster Linie am Markt der britischen Staatspapiere ein Nachgeben der Kurse. Die gestrige schwache Veranlagung Wallstreets kam wiederum bei internationalen Werten, die schwächer eröffneten, zum Ausdruck. Später war auf allen Marktgebieten eine Erholung unverkennbar, da die festeren Pariser Meldungen einige Anregung boten. In der letzten Börsenstunde wurde die Stimmung sehr unsicher und die Kursgestaltung sehr unregelmäßig, wobei wieder der Tendenzschwung in Paris den Anstoß gab. Namentlich Zentral-Minings und Oelaktien waren unter Pariser Verkäufen gedrückt. Internationale Werte lagen schwankend. Der Geldmarkt war ziemlich flüssig. Tagesgeld notierte anfangs 2%, später 1 1/2%. Der Diskontmarkt lag ruhig, aber stetig. Dreimonats-Schatzwechsel 2 1/2%, 2 1/2%, 2 1/2%. Die Bank von England verkaufte 22 742 £ Barren- und 10 000 £ Münzgold.

Table with 4 columns: 1., 30., 1., 30. listing various stocks and bonds such as Engl. Staatspapiere, 5% Consols, 5% War Loan, etc.

Table titled 'Mailand, 1. Oktober. (Mitgeteilt von der Berliner Vertretung des Credito Italiano in Mailand.)' listing various stocks and bonds with columns for 1. and 30.

Table titled 'Paris, 1. Oktober.' listing various stocks and bonds with columns for 1. and 30.

Tendenz: schwach

Devisenkurse

Table titled 'London, 1. Oktober.' listing exchange rates for various locations like New York, Montreal, Amsterdam, etc.

Tendenz: schwach

Table titled 'Wien, 1. Oktober.' listing exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, Budapest, etc.

Morgen geschlossen. Prag, 1. Oktober.

Table titled 'Prag, 1. Oktober.' listing exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, Budapest, etc.

Warenmärkte

Belebung am Häute- und Ledermarkt

Von unserem es-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Im allgemeinen hielt die gute Kaufstimmung am Markt für Häute- und Felle an, wobei sie genährt wird von der sich besessenden Beschäftigung in den Leder-Gerbereien, deren Rohwarenbedarf im Wachsen begriffen ist. Die ziemlich flotte Kaufkraft hängt allerdings auch damit zusammen, daß jetzt das qualitativste Material von Häuten und Fellen an den Markt kommt, wovon sich die Verarbeiter möglichst große Posten zu sichern suchen. Die etwas festere Stimmung an den Wildhäutemärkten hatte ebenfalls Einfluß auf die Tendenz an den deutschen Zahnhäutemärkten. Wenn nun auch diese durch Festigkeit auffielen, in der Preisbildung ist aber eher eine Stabilisierung, als eine Erhöhung eingetreten, weil die Mehrzahl der Gerber es ablehnte, mit ihren Preisgeboten noch höher zu gehen. Die Umsätze waren nicht nur auf den Auktionen, sondern auch am offenen Markt ziemlich beträchtlich gewesen.

Am Bodenledermarkt setzte sich der bessere Zug im Einkaufsgeschäft fort, wobei allgemein erhöhte Umsätze erzielt wurden. Jetzt, wo die Aufnahmefähigkeit des Marktes zusehends zunimmt, zeigt sich mehr und mehr, daß der Markt mit greifbarer Ware keineswegs überladen, ja daß sogar in bevorzugten Sorten Knappheit vorhanden ist. Kräftige Kernstücke in erstklassigen Zurechtungen kommen prompt immer in den angeforderten Mengen geliefert werden, und die Gerber behalten sich daher vielfach mehr oder weniger lange Lieferfristen vor, je nachdem sie mit Aufträgen versehen sind. Oftmals befehlen sich die Abnehmer bei dringendem Bedarf mit Käufen von Nebensorten. Jedenfalls ist das Geschäft in Bodenleder aus seiner Lethargie völlig herausgetreten, wenn auch die Umsätze in Schuhfabrikationsmaterial stellenweise mit jenen in Ware für den Bedarf der Lederhändler nicht gleichen Schritt halten konnten. Es hat sich aber auch hinsichtlich des Verkaufs von Bodenleder für die Schuhfabrikation schon manches gebessert. Auf alle Fälle ist das Geschäft daran, sich weiter zu beleben. Die Aufwärtsbewegung in den Preisen von Häuten und Fellen wirkt sich mehr und mehr auch in den Bewertungen von Bodenleder auf, obwohl es den Gerbern im allgemeinen noch nicht gelungen ist, ihren Ideen entsprechende Sätze zu erzielen.

Baumwolle.

\* Baumwolleneinfuhr im Hamburger Hafen. (Bericht der Firma Claussen & Wieting in Hamburg.) Die Gesamteinfuhr von Baumwolle aller Provenienzen betrug vom 1. bis 30. September im Hamburger Hafen: USA: 100 Ballen rohe Baumwolle, 199 Ball. Baumwollabfälle, 88 Ballen Sweepings, 1924 Ballen Linters; Britisch-Ostindien: 33 794 Ballen rohe Baumwolle, 337 Ballen Baumwollabfälle; Ostasien 315 Ballen rohe Baumwolle, Alexandrien 798 Ballen rohe Baumwolle, Peru 5050 Ball. rohe Baumwolle, Argentinien 1617 Ball. rohe Baumwolle, Westindien 508 Ball. rohe Baumwolle, Brasilien 124 Ball. rohe Baumwolle, Afrika 276 Ball. rohe Baumwolle, Asiat. Türkei 50 Ball. rohe Baumwolle, England 773 Ball. 151 Sack Baumwollabfälle, zusammen 42 632 Ballen rohe Baumwolle, 4432 Ballen 151 Sack Baumwollabfälle, 88 Ballen Sweepings, 1924 Ballen Linters.

Bremen, 1. Oktober. Baumwoll-Terminnotierungen. (Schluß.) Oktober 10,90 B. 10,80 G., Dezember 11,09 B. 11,04 G., Januar 11,21 B. 11,19 G. 11,20 bez., März 11,42 B. 11,40 G. 11,41 bez., Mai 11,62 B. 11,59 G., Juli 11,77 B. 11,74 G. 11,77-11,74-11,75 bez. Tendenz: ruhig.

Liverpool, 1. Oktober. (Schlußkurse.) Tabelle mit Spalten für Oktober, Dezember, Januar, März, Mai und Spalten für 1. und 30.

Liverpool, 1. Oktober. Baumwolle. Tagesimport 8700 Ballen. American middling 5,70. Aegyptier (Sakellaridis): November 8,73, Dezember 8,71.

Bombay, 1. Oktober. Baumwolle. (Schluß.) Fully good M. G. Bengal Dezember-Januar 142 (vor. Not. 139), Fine M. O. Oomra Dezember-Januar 170 (166), Fully good M. G. Broach April-Mai 195 (197). Die Notierungen verstehen sich in Rupies per Candy. Wechselkurs Bombay auf London 1/5,78.

New York, 1. Oktober. Baumwolle. Nach stetiger Eröffnung ergaben sich am Baumwollmarkt Preisbesserungen. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Im weiteren Marktverlauf und namentlich gegen Schluß der Börse verstärkte sich die Aufwärtsbewegung noch, da die Liverpooler Kabel und Deckungen, die in Erwartung des Büroberichts vorgenommen wurden, Anregung boten.

Getreide, Mehl und Saaten.

London, 1. Oktober. Weizen. Tendenz: fest Manitoba Nr. 1, Teill. Oktober 30 s 3 d Vkr., American Hard Winter, Teill. Oktober 28 s 6 d Vkr., American Mixed Durum, Teill. Oktober 26 s 9 d Vkr., White Northern Pacific, Teill. Oktober 29 s 6 d Vkr., Rosafé (63% lb.), Teill. Oktober 27 s 6 d Vkr., Barusoo (61 1/2 lb.), Teill. Oktober 26 s 9 d Vkr., Südaustralischer Choise White, Teill. schwimmend 28 s 6 d bez., Karachi Choise White, Teill. Oktober 28 s 9 d Vkr. - Mais. Tendenz: träge La Plata, Teill. Oktober-November 19 s 10 1/2 d Vkr., Donau/Galatz/Fox, Teill. Oktober-

November 20 s 6 d Vkr., Südafrikanischer weißer Nr. 2, Teill. Oktober-November 20 s 6 d Vkr., Südafrikanischer runder gelber Nr. 6, Teill. Oktober-November 21 s - Gerste. Tendenz: stetig. Kanadische Nr. 3, Teill. Oktober-November 16 s 9 d. - Hafer. Tendenz: stetig. La Plata, Teill. Oktober 10 s 9 d bez.

Liverpool, 1. Oktober. Weizen. Tendenz: willig. Oktober 5 s 8 1/2 d Wert, Dezember 5 s 9 1/2 d Wert, März 5 s 10 1/2 d Wert. Rotterdam, 1. Oktober. Mais. November 107 1/4 (vor. Not. 105), Januar 109 1/4 (110), März 113. Winnipeg, 1. Oktober. (Schlußkurse.)

Table with columns for 'Weizen', 'Hafer', 'Gerste', 'Leinsaat' and sub-columns for 'per Oktbr.', 'per Dezbr.', 'per Mai', 'per Septbr.' and 'per Oktbr.', 'per Dezbr.', 'per Mai', 'per Septbr.' with values for 1. and 30.

Buenos Aires, 1. Oktober. (Schlußkurse.)

Table with columns for 'Weizen', 'Hafer', 'Leinsaat' and sub-columns for 'per Oktbr.', 'per Dezbr.', 'per Mai', 'per Septbr.' with values for 1. and 30.

Rosario, 1. Oktober. (Schlußkurse.)

Table with columns for 'Weizen', 'Leinsaat' and sub-columns for 'per Oktbr.', 'per November' with values for 1. and 30.

Wechsel Buenos Aires auf London 39,62.

Chicago, 1. Oktober. Der Weizenmarkt tendierte vormittags uneinheitlich, doch war ein stetiger Grundton unverkennbar. Nachmittags kam es dann auf Meldungen, daß für Rechnung eines bedeutenden östlichen Pools Käufe großen Ausmaßes erfolgt seien, zu kräftigen Preissteigerungen. Da auch beträchtliche Exportverschiffungen erfolgt sein sollen, machte die Aufwärtsbewegung gegen Schluß des Marktes noch weitere Fortschritte. Am Maismarkt ergaben sich gleichfalls nicht unbedeutende Preisbesserungen, die neben den hausgenügend beurteilten Privatschätzungen durch die bessere Nachfrage für Lokoware und die höheren Notierungen an den südwestlichen Märkten bedingt waren. Auch die Roggenpreise lagen über gestrigem Niveau und gegen Schluß des Marktes kam es zu weiteren beachtlichen Preissteigerungen.

Gewürze.

Amsterdam, 1. Oktober. Pfeffer, Lampong. Oktober 34 (vor. Not. -), Dezember und März 31 1/2 (31%). Muskatnüsse, Oktober: 42 1/2 (42%).

London, 1. Oktober. Pfeffer, Weißer Muntok, August-Oktober 8 d bez., Oktober-Dezember 8 1/2 d bez., schwarzer Singapore, Ioko 6 1/2 d Wert, August-Oktober 6 d Wert, schwarzer Lampong, August-Oktober 5 1/2 d bez. u. Kfr., Oktober-Dezember 5 d bez. u. Kfr., Fair Tellicherry, Ioko 9 1/2 d Vkr. Nelken, Zanzibar, Oktober-Dezember 13 1/2 d Wert.

Häute und Felle.

\* Ravag Rauchwarenversteigerung. Die Tendenz des zweiten Auktionstages der Ravag Rauchwarenversteigerung, an dem Katzen, Zickel und Kemm zum Verkauf gelangten, war durchschnittlich fest. Scheckenkatzen konnten in sämtlichen Qualitäten ihre Preise verbessern, während einfarbige zu unveränderten Preisen aufgenommen wurden. Der Rückgang in prima schwarzen Katzen ist in der geringeren Qualität begründet. Kürschnerzickel verkauften sich schleppend zu knapp behaupteten Preisen, schwere Sorten sind unverändert gut gefragt. Wildkanin erzielten in Anbetracht der stärkeren Nachfrage für Schneideware 20% höhere Preise. Hasen und Schmalchen fanden auf letzter Basis Aufnahme. Das verhältnismäßig große Angebot in Zahmkanin begegnete lebhaftem Interesse. Bunte Schneidewaren im Vergleich zur Vorkaution 15%, weiße Schneidewaren 25% teurer. Von Kürschner Roem 2 waren Checken nur zur 12 bis 15% reduzierten Preisen unterzubringen, während graue und schwarze teilweise 10% teurer waren. Für weiße zeigte sich analog der Erhöhung von Schneidewaren ein Aufschlag von etwa 25%. Kürschner Nr. 1 konnte in allen Gewichtsklassen letzte Notierungen voll behaupten. Die nächste Ravag-Auktion findet vom 4. bis 6. November mit Annahmeschluß am 25. Oktober statt.

\* Tendenz und Preise vom New Yorker Rauchwarenmarkt. Im Verlauf der New Yorker Rauchwarenauktionen von Frederic Huth & Co. wurden laut Konfektionär am 29. September 500 000 £ umgesetzt. Die nachstehenden Pelzsorten Biber, Dachs, Vielfraß, Luchs und amerikanischer Hermelin hatten gute Nachfrage bei folgenden Höchstpreisen: 31 s, 2,75 s, 16 s, 63 s und 2 s. Weniger gefragt waren Wolf, Otter und Russenhermelin bei Preisen von 25 s, 26,50 s und 2,20 s. Vernachlässigt blieben Wildkatze, Marder und russischer Zobel. Preise: 12,50 s, 26 s und 130 s.

New York, 1. Oktober. Hute-Terminnotierungen. (Schluß.)
1. Oktober
Dezember .. 11.20 G 11.25 B
Februar .. 11.85 nom.
Mai .. 13.10 G 13.15 B
Sept. .. 13.90 G

London, 1. Oktober. Kakao.
Heute
Oktober .. 28/- 28/9
November .. 28/9 28/3
Januar .. 27/- 26/3
Februar .. 27/3 26/3
März .. 27/6 26/3

New York, 1. Oktober. Kakao. (Schluß.) Oktober 5.47 (vor. Not. 5.43), Dezember 5.64 (5.49), Januar 5.75 (5.61), März 5.90 (5.85), Mai 6.18 (6.07). Tendenz: fest.

Hamburg, 1. Oktober. Kaffee. 5 Uhr nachm. (Privatbericht.)
Oktober .. Brief Geld bez.
November .. Brief Geld bez.
Dezember .. Brief Geld bez.

Amsterdam, 1. Oktober. Kaffee. Oktober 23 (vor. Not. —), Dezember 23 1/2 (23 1/2), März 21 1/2 (21 1/2), Mai 21 1/2 (21 1/2), September 20 (20 1/2).

Rotterdam, 1. Oktober. Kaffee. Santos, gem. Kontrakt, Okt. 24 1/2 (vor. Not. —), Dezember 23 (23 1/2), März 21 1/2 (21 1/2), Mai 21 1/2 (21 1/2), September 20 1/2 (20 1/2), Santos, loko 36 (36), Robusta, loko 29 (29).

New York, 1. Oktober. Kaffee. Liquidationen und Abgaben ließen die Kaffeepreise zunächst zurückgehen. Auf Deckungen und Interventionen kam es aber später zu einer nachhaltigen Erholung, so daß das Vortagsniveau z. T. noch überschritten wurde.

London, 1. Oktober. (Privattelegramm.) Manila-Hanf J II, loko 24 £ 10 s, November 22 £ 10 s, K, loko 23 £ 10 s, Oktober-November 21 £. Tendenz: stetiger. Ostafrika-Sisal, gute erste Marken Oktober-November 22 £ 10 s. Tendenz: stetig.

\* Deutscher Jute markt. Wieder sehr ruhige Lage. Nach dem Bericht der Interessengemeinschaft Deutscher Juteindustrieller G. m. b. H. ist der Markt nach vorübergehender Besserung wieder sehr still.

London, 1. Oktober. (Privattelegramm.) Jute, erste Marken, loko 18 £ bis 18 £ 10 s, je nach Qualität; neue Ernte Oktober-November 16 £ 17 s 6 d. Tendenz: schwächer.

\* Hamburger Kautschuk-Terminmarkt am 1. Oktober. (Mitgeteilt von Gustav F. Hübener in Hamburg.)
Oktober .. Brief Geld bez.
November .. Brief Geld bez.
Dezember .. Brief Geld bez.

\* Vom Kautschukmarkt. (Wochenbericht der Firma Edm. Schluter & Co. in London, Vertreter: Gustav F. Hübener in Hamburg.) Plantagen-Sorten waren im Vergleich zur letzten Woche erheblich schwächer. Die Preise zeigen einen Rückgang von nahezu 1/2 d., was zum großen Teil auf die starke Zunahme der Vorräte in England während der letzten Woche zurückzuführen ist; ferner wirkte enttäuschend, daß der Markt angesichts der großen Käufe, die gemacht worden sind, keine Besserung zeigte.

Para-Sorten. Der Markt für Para-Gummi war stetig während dieser Woche; es fand weiter Geschäft statt in Hard Fine zu 5 1/2 d. cif, per Oktober-Abladung, Versuche in Brasilien unter diesem Preis zu kaufen, waren nicht erfolgreich, letzte Berichte melden, daß sich der Preis auf 5 1/2 d. cif gebessert hat.

\* Hamburger Kautschukmarkt am 1. Oktober. (Bericht der Firma Gustav F. Hübener in Hamburg.) Der heutige Markt verkehrte in ruhiger, stetiger Haltung. Londoner Notierungen: Standard Sheets loko 3 1/2 d. bez. u. Geld, November 3 1/2 d., Dezember 3 1/2 d., Januar-März 3 1/2 d., April-Juni 4 d.

Amsterdam, 1. Oktober. Kautschuk, Hevea-Crepe I. Oktober 22 1/2 (vor. Not. —), Oktober-Dezember 21 (21 1/2), Januar-März 22 (22 1/2), April-Juni 22 1/2 (23).

New York, 1. Oktober. Kautschuk. (Schluß.) Oktober 7.30 (vor. Not. 7.30), Dezember 7.40 (7.50), Januar 7.50 (7.60), März 7.30 (7.60), Mai 8.10 (8.00). Tendenz: stetig.

\* Der deutsche Außenhandel mit Leder-Schuhwerk im August. Im August wurden 29 455 Paar Lederschuhe (Pos. 556 a-c des deutschen Zolltarifs) eingeführt; gegenüber 66 780 Paar im August 1929 ist die Einfuhr um 56%, gegenüber dem Vormonat (Juli 1930) mit 71 142 Paar ist die Einfuhr um 58,5% gefallen.

einfuhr auf 422 000 R.M., der Lederschuhausfuhr auf 3,29 Mill. R.M. Sonach ergab sich ein Aktivsaldo von 2,87 Mill. R.M. Mengemäßig betrug der Ausfuhrüberschuß 291 408 Paar. In den ersten acht Monaten des Jahres 1930 ergab sich im Außenhandel mit Lederschuhen ein Aktivsaldo von 19,87 Mill. R.M. gegenüber einem Aktivsaldo von 748 000 R.M. in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres.

\* Die Kupferhütten-Produktion und die Zinn-Bergwerks-Produktion. Nach einer Zusammenstellung der Statistischen Abteilung der Metallgesellschaft AG. in Frankfurt a. M. betrug die Kupferhüttenproduktion der Welt in den Monaten August, Juli und Juni 1930 insgesamt (in metr. Tonnen) 186 016 bzw. 182 563 bzw. 135 056.

London, 1. Oktober, nachm. Metalle. Kupfer: per 3 Mon. 43%. Zinn: per Sack 123 1/2, per 3 Mon. 125 1/2. Blei: prompt 16%, entfernte Sichten 16 1/2%. Zink: prompt 14 1/2%, entfernte Sichten 15%.

London, 1. Oktober. Silber, loko und auf Lieferung 16%. New York, 1. Oktober. Kupfer-Terminnotierungen. (Schluß.)
Oktober .. 9.40 nom.
November .. 9.40 nom.
Dezbr .. 9.40 nom.
Januar 1931 .. 9.50 nom.
Februar .. 9.50 nom.

Amsterdam, 1. Oktober. Rüböl, loko 37 1/2. Leinöl, loko 31 1/2, Oktober 27 1/2-28 1/2-27 1/2-28 1/2, November 27-27 1/2-27 1/2, Nov-Dezember 27, Januar-April 25 1/2-26 1/2-26 1/2, Mai-Aug. 25 1/2.

London, 1. Oktober. Leinöl, loko 28 £ Vkr., Oktober 24 £ Vkr., November-Dezember 23 1/2 £ Vkr., Baumwollöl, ägypt., roh, loko 24 £ Vkr., Rohöl, loko 30 1/2 £ Vkr., raffiniert, loko 33 £ Vkr., Palmöl, Lagos, loko 20 1/2 £ Vkr., Palmkernöl, Hull, loko 24 £ Vkr., Erdnussöl, crushed extracted, Hull, loko 27 £ Vkr., Erdnussöl, orient., Oktober-November nominell, Sojabl., mandschur., Oktober-November 21 1/2 £ Vkr., Kokosöl, Ceylon, Oktober-November 25 1/2 £ Vkr., Rizinusöl, prima loko 40 £, Terpentin, amerikan., loko 34 1/2 £ Vkr.

London, 1. Oktober. Oelsaat. Leinsaat, La Plata, Oktober-November 11 1/2 £ Vkr., Calcutta, Oktober-November 14 1/2 £ Vkr., Rübsaat, Toria, Oktober-November 11 £ Vkr., Baumwollsaat, ägypt., schwarz, Oktober-Januar 5 1/2 £, Sojabohnen, mandschur., Oktober 7 1/2 £ bezahlt, Sesamsaat, chinesis., Oktober-November 14 £ Vkr., Kopra, Singapore F. M. S. cif Rotterdam, Oktober-November 15 1/2 £ Vkr., Ceylon cif Rotterdam, Oktober-November 15 1/2 £ Vkr., Südsee smoked dried cif Marseille, Oktober-November 14 1/2 £ Vkr., Singapore F. M. cif Marseille, Oktober-November 16 1/2 £ Wert, Holl. Ostindische F. M. S., Oktober 15 1/2 £ Vkr., Erdnüsse, Coromandel, trocken geschält, Oktober 11 1/2 £ Vkr., Kokoskerne, gerastelt, Okt.-November 21 s 3 d, Rizinusosaat, Sept.-Okt. 13 1/2 £ Vkr.

Liverpool, 1. Oktober. Palmkerne, Oktober-Nov. 10 1/2 £ Vkr., Duluth, 1. Oktober. Leinsaat-Notierungen, Oktober 185 (vor. Not. 178 1/2), Dezember 188 (181 1/2).

London, 1. Oktober. Reis, Tendenz: träge. Burma Nr. 2, Okt.-November 11 s 6 d Wert Saigon Nr. 1, Oktober-November 11 s nom., Siam Garden, Oktober-November 14 s 8 d nom., Tapioka, Seed Perl, Oktober-November 13 s 9 d Vkr.

London, 1. Oktober. Schellack, Tendenz: willig T. N. Orange, Oktober 78 s Vkr., Dezember 79 s Vkr., März 80 s bez.

\* Vom Hamburger Tabakmarkt. Hamburg, 30. September. (Bericht der Firma Schröder & Münden in Hamburg.) Die Zufuhren betragen im September: 7400 Ballen Brasil, 600 Ballen Rio Grande, 1500 Ballen Blumenau, 600 Ballen Havana, 9900 Ballen Domingo, 500 Ballen Niederl. Indien, 63 900 allen Orient, 13 400 Ballen Orient Abfälle und 1200 Ballen Nordamerika.

Chicago, 1. Oktober. Am Schmalzmarkt herrschte uneinheitliche Tendenz, Erst gegen Schluß gab sich eine festere Stimmung zu erkennen und es kam zu beträchtlichen Preissteigerungen für Schmalz.

London, 1. Oktober. Tee, Java und Sumatra, Tendenz: ruhig. Pekoes 9 1/2-30 d, Broken Pekoes 9 1/2-48 d, Orange Pekoes 10 1/2 bis 42 d, Broken Orange Pekoes 10-54 d.

\* Vom Wachsmarkt. Hamburg, 30. September. (Bericht der Firma J. Schlickum & Co. in Hamburg.) Paraffin blieb unverändert; amerikan. Tafelparaffin 50/2 Gr. C. 9-9.25 \$, amerikan. Schuppenparaffin 50/2 Gr. C. 7.50-7.75 \$ Ceresin lag stetig; Ceresin naturgelb 80-101 R.M., Ia. weiß 82-103 R.M., Ozokerit Ceresin naturgelb 102-142 R.M., Ia. weiß 104-163 R.M. Ozokerit war unverändert fest, galiz. Rohozokerit je nach Gradation 38-52 \$, raffinierte naturgelbe Ware 185-250 R.M., doppelt raffinierte weiße Ware 195-285 R.M. Bienenwachs hat sich wei-

ter befestigt, Lokoware ist teilweise bereits knapp und Zufuhren nicht zu erwarten, Greifbare und kurz ankommende Ware 127 bis 140 s, Abladungsware 124-137 s per cwt Carnaubawachs; Auch die steigende Tendenz dieses Marktes setzt sich fort; Lokoware 84-86 s, Abladungsware 80-81 s per cwt. Japanwachs notiert unverändert; Lokoware 62-64 s, Abladungsware 63-65 s per cwt, Montanwachs blieb wie bisher 55-60 R.M. für 100 Kilo ab Werkstation bei Stückgut und 50 R.M. bei Waggonladungen. — Alle Preise sind unverbindlich und verstehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für je 100 kg brutto/netto, inkl. Verpackung, netto Kasse, unverzollt, Montanwachs und Ceresin verzollt, Der Zoll beträgt z. Zt. für Bienen- und Carnaubawachs 10 R.M., für Paraffin 13 R.M., für Japanwachs 15 R.M. für 100 kg.

\* Uneinheitliche Preisbildung an den Australwollmärkten. — Melbourne verzeichnet Preisabschlüsse. — Brisbane-Preise behauptet. Bei der am 29. September in Melbourne stattgefundenen Wollauktion kamen laut Konfektionär 9000 Ballen zum Angebot. Gute Mittelqualitäten fanden bei guter Konkurrenz Aufnahme. Hauptabnehmer am Markt waren Deutschland, Frankreich und Japan. Die Preise waren gegenüber der Juniaktion um 7 1/2-10% niedriger. Minderwertige Ware wurde vernachlässigt. Am gleichen Tage kam bei der in Brisbane stattgefundenen Auktion bei lebhaftem Käuferbesuch eine Auswahl guter Mittelqualitäten zur Aufnahme, die bei guter Konkurrenz Absatz fanden. Hauptkäufer an diesem Markte waren Deutschland und Frankreich. Es wurden große Umsätze bei fester Tendenz erzielt. Die Preise waren im Vergleich zur Sydney-Wollauktion unverändert.

Amsterdam, 1. Oktober. Zucker. Oktober 6 1/2 Vkr. (vor. Not. 6 1/2), 6 1/2 Kfr. (6 1/2), Dezember 7 1/4 Vkr. (7), 7 Kfr. (6 1/2), März 7 1/2 Vkr. (7 1/2), 7 1/2 Kfr. (7 1/2), Mai 7 1/4 Vkr. (7 1/2), 7 1/2 Kfr. (7 1/2).

Londoner Rohzuckermarkt am 1. Oktober. (Schluß.) Tendenz: fest. Oktober 4 s 3 d B, 3 s 9 d G, November 4 s 3 d B, 3 s 10 1/2 d G, Dezember 4 s 2 1/2 d B, 4 s 1 1/2 d G, Januar 5 s 1 1/2 d B, 5 s G, Februar 5 s 3 1/2 d B, 5 s 1 1/2 d G, März 5 s 4 1/2 d Brief, 5 s 3 1/2 d G, 5 s 4 1/2 d u. 3 1/2 d bez., Mai 5 s 6 1/2 d B, 5 s 6 d G, Juni 5 s 8 1/2 d B, 5 s 6 d G, Juli 5 s 9 1/2 d B, 5 s 6 1/2 d G, August 5 s 9 1/2 d B, 5 s 8 1/2 d G.

New York, 1. Oktober. Die Rohzucker-Terminpreise zogen heute beträchtlich an, Stimulierend wirkten die freundlichen Londoner Kabel, die stetiger Veranlagung des Lokomarktes, sowie Meldungen, daß 52 kubanische Mühlen nicht mahlen würden, falls nicht bessere Preise zu erzielen wären. Neben Deckungen waren Käufe für europäische und kubanische Rechnung zu beobachten.

Amerikanischer Funkdienst.
New York
Bankakzepten 90 Tg. 2 1/2
Handelspr. 2 1/2
Tägliche Geld 2 1/2
Wechsel London 4.8587
Wechsel Paris 4.8237
Brüssel 13.9475
Rohr 5.2362
Madrid 10.36
Bern 19.4037
Amsterdam 26.8625
Stockholm 26.7562
Oslo 26.7562
Kopenhagen 26.7562
Prag 2.9987
Wien 14.1225
Budapest 17.5125
Athen 1.725
Lissabon 49.54
Buenos Aires 35.35
Rio de Janeiro 10.50
Berlin 23.81
Über. Ausland 35.50

Chicago
Weizen per zehrb. 80.25
März 83.87
Sep. 75.-
Mais: Dez. 82.12
März 83.50
Sep. 85.75
Hafer: Dez. 38.75
März 40.75
Sep. 36.12
Roggen: Dez. 50.37
März 54.50
Sep. 45.25
Schmalz: Okt. 11.275
Febr. 10.575
Jan. 10.45
Rippen: Okt. 14.50
Speck: 14.50
Schweine: leichte niedrigster Preis 9.15
höchster Preis 9.65
Schweine: schwere niedrigster Preis 9.35
höchster Preis 9.80
Schweinezufuhr in Chicago 16000
in Westen 68000
Baumwolle: Oktbr. 10.46
Nov. 10.61

Zentral- und südamerikanische Wechselkurse
Ort
Buenos Aires 1 arg. Goldpeso
Rio de Janeiro 1 Milreia
Montevideo 1 urug. Goldpeso
Lima 1 Per.
Valparaiso 1 Chile-Pes.
Bogota 1 Col. Pes.
La Paz 1 Boliv.
Lima 14.45 Soles
Guayaquil 1 Ecu.
Managua 4.92 Cordobas
Mexico 1 Mex.
Caracas 100 Bolivares
San Salvador 100 Colonos

Ueberseische Kurse vom 29. September.
Ort
Sicht auf London 90 Tage
Sicht auf New York für 100 \$
Telegraph. Auszahlung London

Ueberseische Kurse vom 29. September.
Ort
Sicht auf London 90 Tage
Sicht auf New York für 100 \$
Telegraph. Auszahlung London

# Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsenhalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten.

Nr. 459

Donnerstag, 2. Oktober 1930

200. Jahrgang

## Radioverkehr über Norddeich

am 2. und 3. Oktober.

Über Norddeich-Radio können die nachstehenden Seeschiffe an diesen beiden Tagen erreicht werden:

Adolph Woermann, Alcantara, Albert Ballin, Albertic, Adriatic, Antonio Delfino, America, Aquitania, Arabic, Arundel Castle, Arucas, Asturias, Augustus, Aurania, Balmoral Castle, Bayern, Belvedere, Berlin, Bremen, Britannic, Cap Arcona, Cap Polonio, Calgaric, Carinthia, Carmania, Caronia, Cedric, Chr. Huygens, Cleveland, Columbus, Conte Grande, Conte Verde, Conte Rosso, Derfflinger, Degrasse, Deutschland, Dresden, Duilio, Edinburgh Castle, España, France, Franconia, Flandria, Fukda, Gelria, General Artigas, General Belgrano, General San Martín, George Washington, Hamburg, Homerich, Iola de France, Karlsruhe, Köln, Lapland, Laurentic, Leviathan, Los Angeles, Lützow, Madrid, Majestic, Milwaukee, Minnetonka, Winnewaska, Montclare, Monte Olivia, Monte Sarmiento, New York, Oceana, Olympic, Orania, Orbita, Orotava, Paris, Pennland, President Harding, President Roosevelt, Reliance, Republic, Resolute, Rio Bravo, Samaria, Saturnia, Saxon, Seydlitz, Sierra Cordoba, Sierra Morena, Sierra Ventana, Statendam, Stuttgart, Teutonia, Toledo, Trier, Tuskania, Ukena, Ussukuma, Vigo, Villagarcia, Wangoni, Watussi, York, Zealandia.

## Allgemeine Schiffahrt-Notizen

**Im Hafen liegende Lloyd-Schiffe.** Hamburg: Ghemnitz, Eisenach, Falke, Hecht, Schwalbe, Werra, Fulda. Bremen: Aida, Anatolia, Arnfried, Friderun, Holstein, Mosel, Steuben, Erpel, Fink, Garter, Lumme, Vezesack, Wachtel, Zander, Ansgir, Roland, Schlesien. Bremerhaven: Berlin, Bremen, Grandon, Immo, Irmgard, Ivo, Köln, Lippe, Ulm, Oceana.

**Tankfrachten.** Das Geschäft an den Tank-Frachtenmärkten war während der verflochtenen Woche allgemein ruhig. Für Transatlantiktonnage lag nur wenig Nachfrage vor, vom Golf nach einem französischen Atlantikhafen wurde ein Dampfer zu 11 s geschlossen. Vom Golf nach dem Ver. Königreich/Kontinent wurde ein Dampfer für zwölf aufeinander folgende Reisen auf der Basis von 13 s 6 d geschlossen. An den kalifornischen Märkten war die Nachfrage etwas reger, jedoch liegen keine Meldungen über Abschlüsse vor. Das Schwarzmeergeschäft war sehr ruhig, ein kleiner Dampfer wurde auf der Basis von 7 s 3 d nach Alexandria/Beirut geschlossen, Option Ver. Königreich/Kontinent 13 s 6 d. Ebenfalls wenig reger war das Schwarzmeergeschäft, Abschlüsse wurden nicht getätigt. Am Zeitchartermarkt kam kein Abschluß zustande. Geschlossen wurden:

Golf nach dem Ver. Königreich/Kontinent, Tankmotorschiff Dagland, 8000 Tons, 13 s clean für zwölf aufeinanderfolgende Reisen per Oktober-November.

Golf nach dem französischen Atlantik, Tankmotorschiff Wellfield, 7200 Tons, 11 s clean per September-Oktober.

Golf nach dem französischen Atlantik, Tankdampfer Oilfield, 6600 Tons, 11 s, Option Schwarzes Meer nach dem französischen Atlantik 9 s per Oktober.

Schwarzes Meer nach Alexandria/Beirut, Tankdampfer Heika, 4300 Tons, 7 s 3 d clean, Option Alexandria/Beirut und Piräus 8 s 3 d, Option Ver. Königreich/Kontinent (Bordeaux/Hamburg-Distrikt) 13 s 6 d per Dezember/Januar.

Romney, engl. D., Antwerpen, 28. September, mit einer Ladung Getreide von Bahia Blanca, hat während der Reise sehr schweres Wetter gehabt und erhebliche Deckschäden bekommen.

Saka, leit. D., Libau, 27. September, von Danzig mit einer Ladung Zucker nach Narva, hat an der lettischen Küste Maschinenschaden bekommen und wurde zwecks Reparatur von dem Schlepper Liva hier eingeschleppt.

Polarlys, norw. D., Bergen, 27. September, ist im Hafen von Masloy mit einer Kaimauer in Kollision gewesen und hat diese beschädigt.

Portosin, Tarragona, 25. September, port. Schoner, von Villagarcia mit Feuerungsmaterial nach Barcelona, ist auf der Höhe von Torredembarra plötzlich schwer leck geworden und gesunken. Schiff und Ladung sind vollständig verloren gegangen.

Eina, norw. D., Kristiansand, 29. September, aus Oslo, mit Kohlen von Leith, ist am Sonnabend in der Einfahrt nach Mandal auf Grund geraten. Um das Schiff wieder flott zu machen, muß ein Teil der Ladung in Leichter gelöscht werden. Gestern abend waren bereits 80-90 Tonnen Ladung gelöscht.

## Braucht Polen zwei Häfen?

Obwohl das polnische Gesetz über den Bau eines „gemeinnützigen“ Hafens in Gdingen aus dem Jahre 1922 und damit aus einer Zeit stammt, in der Polens Ein- und Ausfuhr über Danzig den Umfang des Güterumschlages im Danziger Hafen vor Ausbruch des Weltkrieges noch bei weitem nicht erreicht hatte, glaubt die polnische Regierung, den Bau des Hafens von Gdingen mit der Notwendigkeit zweier Häfen für den polnischen Seehandel begründen zu sollen. Polen verweist zur Begründung dieser These auf seine Bevölkerung von 31 Millionen Köpfen und auf den trotz der unvermeidlichen Krisenperioden vorhandenen Aufstieg der Entwicklungslinie der polnischen Wirtschaft.

In der dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig durch die Danziger Regierung übermittelten Antwort auf die Note der polnischen Regierung hat die Danziger Regierung die oben gekennzeichnete These Polens einer genauen Prüfung unterzogen; sie kommt zu dem einwandfreien Ergebnis, daß die polnische These von der Notwendigkeit zweier Häfen hinfällig ist. Einige zahlenmäßige Feststellungen mögen als Beweismaterial für die von der Danziger Regierung aufgestellte Behauptung dienen.

Die jährliche Umschlagskapazität des Danziger Hafens beträgt 12 Millionen Tonnen. Der seewärtige Außenhandel des Danzig-polnischen Zollgebiets über die Danzig-polnische Seeküste hat im Jahre 1929 jedoch nur 11,3 Millionen Tonnen umfaßt. Genügt diese Gegenüberstellung zu dem Ergebnis, daß der Danziger Hafen allein vollständig in der Lage ist, den gegenwärtigen Ein- und Ausfuhrverkehr Polens über die Seeküste des Danzig-polnischen Zollgebiets glatt abzuwickeln, so bleibt noch die Frage nach der Zukunft dieses Warenverkehrs übrig.

Polen glaubt, ein erhebliches Ansteigen dieses Seehandels als sicher annehmen zu können. Die Danziger Regierung vertritt den gegenteiligen Standpunkt. Sie weist darauf hin, daß zwei wirtschaftspolitische Ereignisse ausgesprochenen Zufallscharakters in außerordentlich bedeutsamer Weise dazu beigetragen haben, dem polnischen Außenhandel anstelle der Ost-West-Orientierung eine solche in der Süd-Nord-Richtung zu geben. So hat der Ausbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges Polen veranlaßt, einen wesentlichen Teil der bisher nach Deutschland gegangenen Warenausfuhr den nordischen Staaten und anderen Ländern zuzuleiten: Der Weg führte über Danzig. So hat im Jahre 1926 der Ausbruch des Kohlenarbeiterstreiks in England der polnischen Kohle den Weg zu den skandinavischen und osteuropäischen Märkten freigegeben: Der Danziger Hafen wurde zum Kohlexporthafen. Es ist recht wichtig, festzustellen, daß — scheidet man die Kohle aus der Gesamtausfuhr Polens aus — die Ausfuhr des Danzig-polnischen Zollgebiets über die eigene Seeküste im Jahre 1929 beträchtlich hinter derjenigen des Jahres 1924 zurückgeblieben ist.

Die Frage, womit Polen seine Annahme einer bedeutenden Steigerung des polnischen Seehandels begründet, ist um so schwieriger zu beantworten, als kein Zweifel daran aufkommen kann, daß nach Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages der polnische Warenverkehr mit Deutschland wieder in

stärkerem Maße die Ost-West-Richtung bevorzugen wird, daß aber auch die polnische Wirtschaft ihre Beziehungen zu den Häfen von Bremen und Hamburg, Stettin und Königsberg ausbauen wird. Spricht diese Erwägung nicht dafür, daß im Laufe der kommenden Jahre der polnische Außenhandel über die Danzig-polnische Seeküste eine bedeutende Zunahme erfahren wird, so darf weiterhin nicht außer acht gelassen werden, daß auf der polnischen Kohlenindustrie die schwere Sorge des immer schärfer werdenden Wettbewerbs der englischen Kohlengruben lastet. Die nächsten Jahre dürften eine Klärung der Frage bringen, ob Polens Kohlenindustrie in der Lage sein wird, die seit 1926 gewonnenen Absatzgebiete in vollem Umfange zu behalten.

Wenn man ferner berücksichtigt, daß auch auf anderen Gebieten der polnischen Ausfuhr, wie z. B. der Holzausfuhr, die Tendenz eher nach unten als nach oben gerichtet ist, wenn man berücksichtigt, daß auch in der Waren-Einfuhr nach Polen zahlreiche Hemmungen staats- wie privatwirtschaftlichen Charakters vorhanden sind, wird man den Glauben an einen starken Aufstieg des polnischen Außenhandels über die Danzig-polnische Seeküste nicht aufbringen können.

Aber auch für den Fall, daß Polen tatsächlich die Möglichkeit haben sollte, nach wie vor in erster Linie an der Süd-Nord-Orientierung seines Warenverkehrs festzuhalten, um diesen noch über seinen bisherigen Umfang hinaus zu steigern, würde die polnische These von der Notwendigkeit zweier Häfen irrig sein, weil der Danziger Hafen auch einem noch stärkeren Güterumschlag gerecht werden würde, da seine Ausbaumöglichkeiten unbegrenzt sind.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, spielt die Bevölkerungsziffer Polens keine Rolle, ist auch der Hinweis Polens auf andere Länder, die über eine ganze Reihe von Häfen verfügen, fehl am Platze, weil einmal rein historische Gründe dem Bau jener Häfen bestimmt haben, zum anderen aber auch Länder, wie z. B. die Tschechoslowakei, erfolgreich an dem Aufstieg ihres Wirtschaftslebens arbeiten können, ohne sich — wie Polen — eines unmittelbaren Zugangs zum Meere erfreuen zu können. Der Umstand, daß die Tschechoslowakei von dem ihr zugebilligten Recht der Einräumung von Freizonen in zwei deutschen Häfen nicht in vollem Umfang Gebrauch gemacht hat, sondern sich lediglich mit einer Freizone im Hamburger Hafen begnügt, dient nicht gerade zur Bekräftigung der polnischen These von der Notwendigkeit zweier Häfen.

Danzig hat die Verpflichtung übernommen, alles zu tun, um seinen Hafen dem polnischen Außenhandel ohne jede Einschränkung zur Verfügung zu stellen. Dieser Verpflichtung ist die Freie Stadt Danzig nachgekommen. Polen hat die Pflicht, den Danziger Hafen, Polens freien Zugang zum Meere, voll auszunutzen. Dieser Pflicht kommt Polen nicht nach, seitdem der Hafen von Gdingen in Betrieb genommen worden ist. Systematisch lenkt Polen vielmehr den Verkehr von Danzig nach Gdingen ab. Das „Schwert von Gdingen“ ist zur brennenden Gefahr für die Danziger Wirtschaft und die Freie Stadt Danzig geworden. dp.

## Binnenschiffahrt

es. Rheinschiffahrt. Mannheim, 27. September. Ständige Regengüsse im Gebiet des Oberrheins besserten in der Berichtswoche den Wasserstand etwas auf, so daß die Kähne zum Teil bis nach Basel gelangen konnten. Bei Wochenbeginn fuhren allerdings ab und zu noch Kähne an den Isteiner Schwellen fest. Nach Straßburg konnte zuletzt fast mit voller Ladung gefahren werden. Der Durchgangsverkehr durch die Mannheimer Häfen war aber immer noch schwach. Zu einer wesentlichen Zunahme der Kohlenverfrachtung von der Ruhr, aus dem Aachener Bezirk und dem Ausland nach dem Oberrhein ist es nicht gekommen. Bei ¼ Löschfrist wurde für Kohlenfracht von Rotterdam nach Mannheim-Ludwigshafen etwa 1,05-1,10 hfl. je 1000 kg verlangt. Durch die hohe Vermahlungsquote von inländischem Weizen verursacht, hielten sich die Bezüge in Auslandweizen in engen Grenzen. Die Getreideverfrachtungen über Holland und Belgien sind daher schwach geblieben. Die Getreidefrachten stellten sich für September-Ankünfte in Holland und Belgien von frei Rheinschiff Rotterdam bis frei Rheinschiff Mannheim-Ludwigshafen auf etwa 22 Pfg. von frei Rheinschiff Antwerpen bis frei Rheinschiff Mannheim-Ludwigshafen auf etwa 24 Pfg. je 100 kg. Holztransporte von Rotterdam nach dem Oberrhein erfolgten in beschränkterem Umfang. Die Holzfrachten stellten sich von Rotterdam nach Mannheim-Ludwigshafen auf etwa 1,60-3 hfl., je nach Größe des Postens, für die 1000 kg. Ferner stellten sich die Bergfrachten vom Mittelrhein nach Mannheim auf etwa 0,55-0,60 R.M., nach Karlsruhe auf etwa 0,75-0,80 R.M., nach Kehl und Straßburg auf etwa 0,90-1 R.M. die 1000 kg. Im Talverladegeschäft nahmen die Erztransporte von Straßburg nach der Ruhr das größte Ausmaß an; es wurde aber fast nur mit Reedereiraum verfrachtet. Die Holzverladungen von Karlsruhe nach dem Niederrhein waren ohne größeren Umfang. Die Sätze stellten sich von frei Bahnhafen Karlsruhe-Hafen bis frei Rheinschiff Köln, Düsseldorf und Duisburg auf etwa 40-48 R.M. die 10 t, je nach Größe des Postens.

## Schiffs-Unfälle

**Braeholm**, schwed. D., Bergen, 28. September, von Bergen nach Göteborg, hat ausgehend Maschinenschaden erlitten und ist durch den Bergungsdampfer Herkules und den hiesigen Schlepper Vulkanus wieder in den Hafen geschleppt. Der Schaden wird von der Bergens mek. Verksted repariert. (S. Nr. 457.)

**Clara Hintz**, dtseh. D., Kiel, 29. September, von Rotterdam mit einer Ladung Koks nach Gravenstein, ist im Kaiser Wilhelm-Kanal leicht auf Grund gewesen, hat aber die Reise anscheinend unbeschädigt fortgesetzt.

**Hoffnung**, dtseh. MSgl., Hamburg, 1. Oktober, ist aus bisher noch unbekanntem Gründen durch Explosion des Motors in Brand geraten und gesunken. Das Schiff soll mit einem andern Fahrzeug in Kollision gewesen sein.

**Jules Hauzeur**, belg. D., Bilbao, 29. September, von Requejada nach Dünkirchen mit einer Ladung Erz, ist auf dem Revier auf Grund geraten und man befürchtet, daß das Schiff nicht vor dem 6. Oktober flott werden wird.

**Llandilo**, engl. D., Kanakkale, 29. September, ist flott geworden, nach kurzer Zeit jedoch wieder auf Grund geraten. Die Räume sind noch dicht. S. Nr. 448.

**Maid of Samos**, engl. D., Kristiansand, 28. September, vom Weißen Meer nach Dordrecht, ist mit beschädigter Deckschiff und erheblichen Deckschäden hier eingelaufen. Das Schiff hat schweres Wetter gehabt.

**Shamrock**, holl. Fischd., Ymuiden, 29. September, hat in der Nordsee Maschinenschaden bekommen und wurde von dem Fischdampfer Julie Streiff nach Ymuiden eingeschleppt.

**Sylvan Arrow**, amer. D., San Francisco, 27. September, hat etwa 180 Seemeilen von San Pedro die Schraube verloren. Der in der Nähe befindliche Dampfer Empire Arrow hat Kurs auf den anderen Dampfer genommen.

## Cuxhaven

Ämtliche telegraphische Schiffmeldungen.

Angekommen 1. Oktober.

Uhr	von	Uhr	nach
11.40	Livadia, D., Woermann Linie Westafrika	11.46	Kaiser, D.
11.55	Kifuku Maru, D., Carl Wohlenberg Nordamerika	11.50	Mitwaukee, D.
12.10	Borderland, D., Hugo & v. Emmerik Liverpool	12.—	Hektor, D.
12.20	Seattle Spirit, D., Dt. Amer. Shipping Co. Nordamerika	13.15	Finland, D.
		13.15	Frankfurt, Fd.
		13.25	Elima, D.
		13.30	Friedr. Kahl, Fd.
		13.30	Uhlenhorst, Fd.
		13.30	Senator Heidmann, Fd.
		13.50	Rotherbaum, Fd.
12.55	Oostzee, Sd., mit Lcht. Frisia, v. Ommeren Rotterdam	13.55	Congo, D.
		14.—	Hai, Fd.
13.20	Heinrich Jenevelt, Fd., H. Köser Nordsee	14.—	Senator Strandes, Fd.
13.35	A. Palm, Fd., H. Köser do.	14.—	Senator Schramm, Fd.
13.50	Achymist, D., Renck & Hessenmüller do.	14.20	Margot, Fd.
14.—	Crackshot, D., England do.	15.15	Annemarie, Dreim-Scho do.
14.20	Lübeck, Fd., H. Köser Nordsee	15.20	Dr. Carl Melchior, Fd.
14.30	Hamburg, Fd., H. Köser do.	15.20	Neufundland, Fd.
15.05	Crefeld, Fd., H. Köser do.	16.—	Clio, D.
15.20	L. G. 183, Log. do.	16.05	Atlas u. Pontos, Sd., mit 1 Dampfer unbek.
15.20	Nordenham 1, Sd., mit Lcht. Midgard 2, Weser	16.25	Julius Rütgers, D.
15.50	Portland, D., Hapag Kalifornien		
16.05	Schulau, Sd., mit Lcht. Senator, do.		
16.20	Lote, D., Reinicke & Bremer England		

Ferner auf: 12.30 Bkoog aus dem Kanal MSgl. Geheimerat Königs; 14 Uhr Mt. Kahn Robert Müller 3.  
Eingek.: 16.10 Uhr Fd. Albert Ballin; 16.16 Uhr Fd. Carl J. Busch; Fd. Max Kochen.  
Wind: ONO 2 = leicht. Wetter: heiter. —  
Barom.: 770,6. Therm.: 14 Gr. C.

In See gegangen 1. Oktober.

Uhr	nach	Uhr	nach
11.46	Kaiser, D.	12.30	Botilla Russ, D., Noak
11.50	Mitwaukee, D.	12.30	Rameja, holl. MSgl., Cremer
12.—	Hektor, D.	12.30	Taube, d. MSgl., Rusch
13.15	Finland, D.	13.20	Hans Werner, d. MSgl., Tiedemann Anklam
13.15	Frankfurt, Fd.	14.50	Margaretha, d. MSgl., Stüben
13.25	Elima, D.	14.50	Roschal, D., Fedzdoff
13.30	Friedr. Kahl, Fd.		
13.30	Uhlenhorst, Fd.		
13.30	Senator Heidmann, Fd.		
13.50	Rotherbaum, Fd.		
13.55	Congo, D.		
14.—	Hai, Fd.		
14.—	Senator Strandes, Fd.		
14.—	Senator Schramm, Fd.		
14.20	Margot, Fd.		
15.15	Annemarie, Dreim-Scho		
15.20	Dr. Carl Melchior, Fd.		
15.20	Neufundland, Fd.		
16.—	Clio, D.		
16.05	Atlas u. Pontos, Sd., mit 1 Dampfer unbek.		
16.25	Julius Rütgers, D.		

## Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr

In den Kana. eingelaufen:

Uhr	von	Uhr	nach
11.35	August, D., Menzel	12.30	Botilla Russ, D., Noak
11.50	Marianne, D., Eisner	12.30	Rameja, holl. MSgl., Cremer
11.50	Marathana, d. MSgl., Raao	12.30	Taube, d. MSgl., Rusch

12.30 Botilla Russ, D., Noak

12.30 Rameja, holl. MSgl., Cremer  
12.30 Taube, d. MSgl., Rusch  
13.20 Hans Werner, d. MSgl., Tiedemann Anklam  
14.50 Margaretha, d. MSgl., Stüben  
14.50 Roschal, D., Fedzdoff

## Telegraphische Schiffmeldungen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Nord. Lloyd Frachtkontor Hamburg G. m. b. H., Lloyd-Passage-Büro Wih. Lazarus G. m. b. H., Hanseatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.)

Ahana, D., 30/9 in Hull.  
Alk, D., 30/9 v. Wiborg.  
Aster, D., 30/9 in Genua.  
Amsel, D., 30/9 in Rotterdam.  
Anhalt, D., 1/10 v. Penang n. Port Said.  
Arta, D., 30/9 v. Camocim n. Hamburg.  
Athena, D., rückk., 29/9 in Portimao.  
Butt, D., 30/9 v. Hamburg n. Kings Lynn.  
Chemnitz, D., 1/10 in Hamburg.  
Columbus, D., 1/10 Bishop Rock pass. n. N.York.  
Derfflinger, D., 1/10 v. Belawan.  
Dessau, D., 1/10 v. Yokohama n. Kobe.  
Eisenach, D., 1/10 in Hamburg.  
Elster, 30/9 v. Hamburg n. London.  
Gerrat, D., 29/9 in Antwerpen.  
Gotha, D., 30/9 v. Rio n. Santos.  
Hbis, D., 29/9 in Gothenburg.  
Ilmar, D., 1/10 Bremerhaven pass. n. Bremen.  
Ingo, D., rückk., 29/9 in Rotterdam.  
Isar, D., rückk., 29/9 in Shanghai.  
Lützow, D., 30/9 v. Galv./Hoson n. Havana.

Madrid, D., 30/9 Dover pass. n. Coruna.

Main, D., 30/9 v. Genua n. Marseille.  
Olympia, D., 1/10 in Abo.  
Ophelia, D., 1/10 Holtenu pass. n. Hamburg.  
Rabe, D., 1/10 Brunsbüttel pass. n. Yxpila.  
Rapot, D., rückk., 30/9 in Bilbao.  
Saale, D., 1/10 in Adelaide.  
Saarbrücken, D., 29/9 in Shanghai.

S. Ventana, D., 30/9 v. Vigo n. Bremerhaven  
Smyrna, D., 29/9 v. Trabzon n. Gireson.  
Schwabens, D., 30/9 Vlissingen pass. n. Hamburg  
Schwan, D., 1/10 v. Bremen n. London.  
Sperber, D., 30/9 Vlissingen pass. n. Antwerpen.  
Star, D., 1/10 in Kotka.  
Tübingen, D., 29/9 in Beira.  
Wachtel, D., 30/9 in Bremen  
Weser, D., 30/9 v. Santos n. Rio.  
Westfalen, D., 30/9 Bishop Rock pass. n. Philad.  
Wigbert, D., 29/9 v. Cotonou.  
Winfried, D., rückk., 27/9 v. Takoradi.  
Wolfram, D., rückk., 27/9 v. Takoradi.  
Yalta, D., 29/9 v. Istanbul n. Constanza.  
York, D., 30/9 v. Halifax.

## Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hans“

Soneck, D., 28/9 in Lissabon.  
Lauterfels, D., 30/9 in Emden.  
Trautenfels, D., 30/9 in Houston.  
Schönfels, D., 29/9 v. Suez.  
Lichtenfels, D., 29/9 v. Malta.  
Hohenfels, D., 28/9 Ouessant pass.  
Stahleck, D., 29/9 Ouessant pass.  
Wachfels, D., 30/9 in Hamburg.  
Lindenfels, D., 30/9 in Hamburg.  
Rabenfels, D., 30/9 v. Hamburg n. Antwerpen.





Table of shipping lines and routes. Includes entries for 36. H. J. Perlbach & Co. Nf., 37. Carl F. Peters, 38. H. W. Pott & Körner, 39. Carsten Rehder, 40. Rettmeyer & Hessenmüller, 41. E. A. Richter, 42. Rickmers Rhederei A.-G., 43. H. C. Röver, 44. Gustav Rohlsen.

Table of shipping lines and routes. Includes entries for 45. Royal Mail Line G. m. b. H., 46. Ernst Russ, 47. Sartori & Berger, 48. „Seetrans“ Schiffsagentur G. m. b. H., 49. Siebert & Co., 50. Siemens-Schuckertwerke A.-G., 51. Rob. M. Sloman jr.

Table of shipping lines and routes. Includes entries for 52. S. Stein, 53. Suhr & Classen, 54. The General Steam Navigation Co. Ltd., 55. Johs. Thode, Altona, 56. Chas. E. Turnbul & Jacobs, 57. United States Lines, 58. H. Vogemann, 59. White Star Line G. m. b. H., 60. C. Witt & Co., 61. Carl Wohlenberg, 62. Worms & Cie. (Roland-Linie).

Schiffsverkehr an den Staatskaianlagen in der Zeit vom 30. September nachm. bis zum 1. Oktober nachm.

Table of ship arrivals and departures. Columns include ship name, origin, arrival time, and destination. Includes sub-sections for 'Angekommene Schiffe' and 'Abgegangene u. verholte Schiffe'.

Abkürzungen: Ak = Afrikakal, Auk = Australiakal, VS = Vertellungs-schuppen (Zweiblockenstraße), Hk = Holtbusenka, FA = Frucht-schuppen A, FB = Fruchtschuppen B, FC = Fruchtschuppen C, SS = Sammelschuppen, AS = Ausfuhrschuppen.

Kaibericht der Staatskaiverwaltung.

Am 1. Oktober ds. Js. tritt die neue Verordnung über den Verkehr mit gefährlichen Gütern am Kai (Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt vom 28. August 1930 Nr. 69 S. 329 ff.) in Kraft.

Die Beschaffenheit der Ware und ihre Verpackung entspricht den Vorschriften der Seefrachtordnung vom 24. Mai 1912 nebst Nachträgen.

In diesem Aufdruck ist die Güterklasse und Ziffer nebst Unterziffer, unter welche das Gut nach der Anlage 1 zur Seefrachtordnung einzureichen ist, genauestens anzugeben.

Güter, für welche die Angaben nicht oder nur ungenügend gemacht werden oder für welche nicht der vorbenannte Einheitszettel in einer der beiden vorgeschriebenen Formen benutzt wird, werden vom Verkehr über den Kai (Anlieferung am Schuppen, unmittelbare Überladung, Beförderung auf der Hafenbahn usw.) zurückgewiesen.

Bis auf weiteres dürfen auf Schiffszetteln für gefährliche Güter nicht zugleich andere Güter mit angeführt werden, weil die Anlieferung der gefährlichen Güter nicht immer am Ladeschuppen, sondern zum Teil an Spezialanlagen stattfinden muß.

Im Lössverkehr sind gemäß § 17c der Betriebsordnung für die öffentlichen Kaianlagen in Hamburg feuergefährliche oder sonst gefährliche Güter im Ladungsverzeichnis besonders zu bezeichnen.

Die unter die Güterklassen I, II, III, IV, V, VI der Seefrachtordnung und unter Abschnitt VII der Verordnung über den Verkehr mit gefährlichen Gütern am Kai fallenden Güter können unmittelbar am Ladeschuppen angeliefert werden.

In allen Fällen, in denen gefährliche Güter am Schuppen angeliefert werden sollen, kann mit Rücksicht auf die für einen Teil der Güter vorgeschriebene Beschränkung auf Höchstlagermengen eine Gewähr für die Aufnahme nur geboten werden, wenn vorher vom Ladeschuppen und bei Gütern der Güterklasse IIIa vom zuständigen Spezialschuppen die Aufnahmemöglichkeit fernmündlich bestätigt wurde.

Die im kürzlich herausgegebenen „Güterverzeichnis“ für die Umschlaggebührensätze nebst Erläuterungen für gefährliche Güter enthaltenen Anmerkungen und Ziffern sind durch die neue Verordnung hinfällig geworden.

Verzeichnisse über die Behandlung der gefährlichen Güter im Verkehr am Kai, geordnet nach den Abschnitten und Ziffern der Anlage 1 zur Seefrachtordnung, stehen jetzt zum Preise von RM 1,- je Stück in der Abfertigung der Kaiverwaltung, Hamburg 8, Brooktor, zum Verkauf.

Kaibericht der Staatskaiverwaltung.

Die unter die Güterklassen I, II, III, IV, V, VI der Seefrachtordnung und unter Abschnitt VII der Verordnung über den Verkehr mit gefährlichen Gütern am Kai fallenden Güter können unmittelbar am Ladeschuppen angeliefert werden.

Die Betriebs- und Gebührenordnung für die Kaianlagen, das Eisenbahn-Kai-Regulativ und das Gesetz über die Erhebung von Wagenstempel auf den Hafenhäfen sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 aufgehoben worden.

Es wird besonders auf die Änderung der Bestimmungen über Erhebung des Lagergeldes hingewiesen, die im neuen Kaitarif wie folgt lauten:

Lagergeld. (1.) Vom Ladungsvertreter sind für die Lagerung von Gütern an den Kaianlagen vom dritten Werktag nach der Anlieferung oder nach der Entlöschung des Seeschiffes als Lagergeld zu zahlen:

Table showing storage fees for different goods. Columns: für den Tag und je 100 kg, für Ladegüter oder für solche Löschgüter, die an demselben Kaiplatz in Seelochschiffen umgelagert werden, während der ersten 6 Werkstage, während der ersten 12 Werkstage, für jeden weiteren Kalendertag.

2. Für die im § 5 Absatz (3) erwähnten Güter ist das Lagergeld vom ersten Werktag nach der Anlieferung nach Kalendertagen und nach den in Absatz (1) Spalte 3 genannten Sätzen von 0,02, 0,08 oder 0,03 RM zu zahlen.

(3) Wenn für Maschinen die Lagerung im Freien von der Kaiverwaltung gestattet worden ist, ist ein Lagergeld von 0,10 RM für den Monat und für je 100 kg zu zahlen.

Privat-Kais Kaibetrieb der Jordaberg's Hafenbetriebs-Akt.-Ges. Südwesthafen - Kamerunweg

1. Angekommene Schiffe: Schiff, Makler, Ankunft, Lösszeit, Lagergeld.

Table of arrivals: Heinz Horn, St. Loubert Bie, Mimi Horn, Eldonpark, Sandgale, Ethiopian, Hæctor.

2. Schiffe, die erwartet werden: Schiff, Ankunft, Makler, Lösszeit.

Table of expected ships: Presidente Gomez, Maria Horn.

3. Ausgehende Schiffe: Schiff, Ladeschluß, Beginn mit Laden, Abfahrt, nach.

Table of outgoing ships: Laßan, Ashantian.

G. Beginn der Lagergeldpflicht Donnerstag, 2. Oktober 1930 Für die ersten 6 Werktage werden 3 Rpf., für die folgenden Kalendertage 3 Rpf., für 100 kg und für den Tag erhoben. Mindestgebühr 50 Rpf.

Abkürzungen: Fruchtschuppen A = FA, Fruchtschuppen B = FB, Fruchtschuppen C = FC, Kran bei = Kr. b., Ausfuhrschuppen = AS. Sammel-schuppen = SS. Erklärung: Die Schiffe sind nach den Anfangsbuchstaben geordnet. Die erste Tagesbezeichnung ist der Ankunftsstag. An dritter Stelle steht der erste Lagergeldtag. Ein durch | abgeteilter Tag bezeichnet ein etwaiges zweites Löschen. Das Wort „aus“ oder „a.“ vor dem Schiffnamen bedeutet, daß strom-gelöschte Güter „angeliefert“ sind. (Nachdruck verboten.)

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like '1 Apk', '2 Adolph Kirsten', '3 Alster', etc.

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like '8 City of Rangoon', '9 aus Condor', '10 Chat. Pavie', etc.

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like '1 Jarl', '2 Jarl', '3 Jarl', etc.

Table with columns for ship names, dates, and agents. Includes entries like '6 Primo', '7 aus Polydorus', '8 Pasajes', etc.

Kaibericht der Deutschen Levante-Linie. Tägliches Lagergeldfreie Güterannahme in unserem Schuppen Amerikakai 42.

Kaibericht Hansa-Linie G. m. b. H. Theodor & F. Elmboke. Regelmäßige, ununterbrochene lagergeldfreie Güterannahme.

United States Lines Operations Inc. Hebestelle und Bahnbüro Schuppen 84, Roßkai. Regelmäßige ununterbrochene und lagergeldfreie Güterannahme.

Hafenbetrieb der Afrika Linien G. m. b. H. Verkehrs-Bericht vom Baaken-Hafen.

Kai- u. Stauereibetrieb der Hambg.-Südamerik.-Dampfschiffahrts-Ges. G. m. b. H. Fernsprecher C 8 6511.

Verkehrsbericht vom O'Swaldkai. Dampfer: Beginn am Kai Lager, Beginn am Ab.

Kai- und Hafenbetrieb der Hamburg-Amerika Linie G. m. b. H. Ununterbrochene bis zur nächsten Abfahrt lagergeldfreie Güterannahme.

Schiffe, die erwartet werden. Portland von Nordamerika-Westküste, New York von New York.

Beginn der Lagergeldpflicht oder Anzahl der Lagergeldtage am 2. Oktober 1930.

Table with columns: Schiff, Schuppen, An kunft, Lagergeldtag oder Anzahl der Lagergeldtage, Schiffsmakler.

Kaibetrieb Schuppen 57. Ununterbrochene bis zur nächsten Abfahrt lagergeldfreie Güterannahme.

Table with columns: Schiff, Schuppen, An kunft, Lagergeldtag oder Anzahl der Lagergeldtage, Schiffsmakler.

# Liegeplätze der Schiffe

## Hamburg-Altona-Harburg

Hamburg. Bezeichnet sind die Schuppen am Sandtorkai mit 1, 2/3, 4/5, 6/7, Kaiserkai mit 8, 9, 10, 11, 12, Dalmannkai mit 13, 14, 15, Hübenerkai mit 16, 17, 18, Strandkai mit 19, 20, 21, Magdeburger Hafen mit 22, 23, 24, 25, Versmannkai mit 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, Kamerunkai mit 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Anmerkung: Die mit einem \* versehenen Schuppen werden z. Zt. von Privatgesellschaften bewirtschaftet.

**Altona.** Die Anlagen der Altonaer Kai- und Lagerhaus-Gesellschaft sind eingeteilt in die Schuppen A, B, C, welche in Altona liegend den Ostkai, und in D, E, welche in Neumühlen liegend den Westkai bilden.

**Harburg.** Bezeichnung der Liegeplätze: 1. Verkehrshafen, 2. Dreidelweg, 3. Hafenkai, 4. östlicher Bahnhofskanal, 5. westlicher Bahnhofskanal, 6. Kanthauskanal, 7. Kanalplätze, 8. neuer Kai, 9. Wiesenkanal, 10. Winterhafen, 11. Petroleumhafen, 12. östliche Binnengrafs, 13. westliche Binnengrafs, 14. Außenhafen. Neuer Hafen: I. Hafenbecken I. II. Hafenbecken II. III. Hafenbecken III.

### A. Dampfer.

Ankunft	Schiffsname	Makler	Liegeplätze
7. 12. 29	Abessina	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofshaf.
21. 8. 30	Adalia	Hbg.-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
29. 9. 30	Adolph Kirsten	A. Kirsten	Harburg II
1. 10. 30	Admiral Ballin	Hamburg-Amerika Linie	71
1. 10. 30	Albion Star	G. Rohlsen	Rosshafen
9. 9. 30	Alexandra	Johs. Ick.	71
9. 9. 30	Algorab	Dahlström	Hansahafen
28. 9. 30	Allice	Mathies Reederei	Rheinschuppen
9. 9. 30	Alcidas	E. Th. Lind	Bubendey-Ufer
9. 9. 30	Almirante Alexandrino	D. Fuhrmann	Rosshafen
1. 10. 30	Alsa	R. Ludolphs	Rosshafen
29. 9. 30	Alster	A. Kirsten	12
8. 8. 30	Ambria	Stemens Schuckert	Griesenw. Haf.
26. 7. 30	Ammon	Hbg.-Amerika Linie	Hansakai
21. 4. 30	Amsterdam	Axel Dahlström	Rohm & Vos
9. 9. 30	Andros	D. L. Linie	D.W.-R.W.I
29. 9. 30	Annenmarie	Mathies Reederei	1
23. 9. 30	Baden	Hamburg-Amerika Linie	57
25. 9. 30	Barbara	Rob. M. Sloman Jr.	Howw. Impk.
29. 9. 30	Beira	H. M. Gehreckens	30
15. 9. 30	Belpairel	Breyer & Co.	Bl. & Voss Kr. 1
29. 9. 30	Bernard	Mathies Reederei	71
2. 9. 30	Bertram Rickmers	Rickmers Linie	Howaldt-W.I.-K.
9. 9. 30	Bilbao	Hbg.-Süd-Am. D.-G.	Kranhöf
2. 5. 30	Bochum	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofshafen
29. 9. 30	Bonn	S. Stein	4-5
7. 9. 30	Bullmouth	E. Th. Lind	Harburg II
24. 9. 30	Bullmer	Phs. van Ommeren	Oderhafen
24. 9. 30	Burak	Johannes Ick.	Kaispicher
29. 9. 30	Bury	H. C. Röver	2-3
30. 9. 30	Capacitas	Montan Transp.	Harburg I
21. 9. 30	Cassel	Rob. M. Sloman Jr.	Kais. Wilh. Haf.
29. 9. 30	Caudbec	Worms & C.	36
28. 9. 30	Ceylon	R. Ludolphs	Roßhafen
1. 10. 30	Chemnitz	Rob. M. Sloman Jr.	Hansakai
30. 9. 30	City of Antwerp	Turnbull & Jacobs	39
28. 5. 30	Claus	Peschkau	Kirchenpauerhaf.
29. 9. 30	Coblenz	Hugo & van Emmerik	17
29. 9. 30	Corsica	Hugo & van Emmerik	Rethe
29. 9. 30	Dalwhinnie	Hugo & van Emmerik	17
13. 9. 30	Danzig	Seefracht-Kontor	Segelschiffshafen
17. 9. 30	Deido	Elder Dempster & Co.	Rohm & V. Kr. II
30. 9. 30	Diana	C. E. Gottermann Succ.	Parkhafen
1. 9. 30	Dixcove	Elder Dempster & Co.	Schanzengraben
29. 9. 30	Dollart	P. Günther	Rheinschuppen
26. 9. 30	Don	C. Witt & Co.	8
1. 10. 30	Doris	Winter & Co.	Travehafen
26. 9. 30	Dortmund	Hamburg-Amerika Linie	76b
26. 9. 30	Ebro	H. M. Gehreckens	Waltersh. Haf.
28. 9. 30	Edo	Ernst Russ.	Waltershofshafen
1. 10. 30	Eisenach	Rob. M. Sloman Jr.	50
30. 9. 30	Elbing IV	Johannes Ick.	Johannisbollwerk
9. 9. 30	Emma Sauber	Sauber Geb.	Kirchenpauerhaf.
30. 9. 30	Erna	Ernst Russ.	25
14. 9. 30	Ethen	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzshafen
23. 4. 30	Etha Rickmers	Rickmers Linie	Kirchenpauerhaf.
29. 9. 30	Falke	Rob. M. Sloman Jr.	10
18. 9. 30	Flotheil	Knöhr & Burchard	Strandhafen
24. 9. 30	Frankfurt	S. Stein	Bl. & Voss Eids.
27. 7. 30	Freiburg	Rob. M. Sloman Jr.	K. Wilhelm-Haf.
13. 9. 30	Friesland	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzshafen
26. 9. 30	Fricka	Montan Transp.-Ges.	Getr. Lgrh. Ges.
25. 9. 30	Frieda	Jepsen	Getr. Lgrh. Ges.
28. 9. 30	Fulda	Nordd. Lloyd.	73
18. 3. 30	Fürst Bülow	Hamburg-Amerika Linie	Waltershofshafen
28. 9. 30	Galicia	Hamburg-Amerika Linie	Howaldt-Wert
29. 9. 30	Galilea	Dtsch. Levante-Linie.	42
29. 9. 30	Gannet	Gen. Steam Nav. Co.	Fruchtschupp. C
14. 9. 30	Gazelle (Castilla)	John T. Essberger	Norderwert
27. 4. 30	Genera Mitre	Hamburg-Amerika Linie	Kuhwärderhafen
19. 9. 30	Georgia	Aug. Bolten	78
29. 9. 30	Gertrud	Mathies Reederei	Rheinschuppen
29. 9. 30	Gerhard	Mathies Reederei	Kais. Wilh. Haf.
1. 10. 30	Glenshaue	Elder Dempster & Co.	Oderhafen
29. 9. 30	Granta	Anthracit-Werke	Reihertstiege A.-W
1. 10. 30	Grauerort	Carsten Rehder	Travehafen
1. 10. 30	Grete Glad	Nitag	Petroleumhafen
17. 5. 30	Hagen	Hamburg-Amerika Linie	Ellerholzshafen
28. 9. 30	Halmstad	C. E. Gottermann Succ.	3
14. 9. 30	Hannau	Rob. M. Sloman Jr.	Kuhwärderhafen
27. 4. 30	Hannaburg	Jepsen & Co.	Kirchenpauerha
13. 9. 30	Hannover	Hamburg-Amerika Linie	72
1. 10. 30	Hansa	Hugo & van Emmerich	34
29. 7. 30	Hans Carl	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf
29. 9. 30	Harrogate	Ellerman Wilson Linie	Altona, Kohlenk.
29. 9. 30	Hedwig	Sartori & Berger	Niederhafen
29. 9. 30	Heemskerk	Phs. van Ommeren	1

Ankunft	Schiffsname	Makler	Liegeplätze
24. 6. 30	Heluan	Hbg.-Amerika Linie	Waltershofshaf.
25. 9. 30	Hermann	Johs. Ick.	75
28. 9. 30	Herrmann	Paul Günther	35
30. 9. 30	Holystone	Spencer & Co.	Waltershofshaf
30. 9. 30	Jarl	H. M. Gehreckens	32
26. 9. 30	Jessica	H. M. Gehreckens	10
29. 9. 30	Juventus	F. W. Dahlström	Waltershofshafen
8. 9. 30	Kapitän Ruge	Jepsen & Co.	Hansahafen
28. 9. 30	Kari	Aug. Bolten	Rethe
28. 9. 30	Karl Liebknecht	Derutra	Segelschiffshafen
27. 9. 30	Karlruhe	S. Stein	Rheinschuppen
2. 7. 30	Karnak	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
30. 9. 30	Kate	Sartori & Berger	Niederhafen
23. 9. 30	Kellerwald	Knöhr & Burchard Nd.	K. Wilhelm-Haf.
Neubau Koll (norw.)			Di. Wert, Fink
29. 9. 30	Kong Dag	Rob. M. Sloman Jr.	Strandhafen
24. 9. 30	Kota Pinang	H. C. Röver	52
29. 9. 30	Krückau	P. Günther	Niederhafen
28. 9. 30	Lafan	Afr. Eastern Tr.	Segelschiffshafen
19. 9. 30	Lavinia	Ernst Russ.	Harburg I
18. 9. 30	Legie	Hamburg-Amerika Linie	Griesenwärderb
18. 9. 30	Leontes	W. v. Essen & Jacoby	Johannisbollw.
27. 9. 30	Lerche	Nordd. Lloyd	Kohlenhafen
26. 9. 30	Levensau	Knöhr & Burchard Nd.	17
30. 9. 30	Lindenfels	Hansa Linie	80
30. 9. 30	Lisbeth	Mathies Reederei	Segelschiffshaf.
26. 9. 30	Lisboa	Mathies Reederei	Kranhöf
30. 9. 30	Ludwig	Mathies Reederei	72
28. 9. 30	Lulmneach	Turnbull & Jacobs	40
28. 9. 30	Luso	Siebert & Co.	Segelschiffshafen
1. 10. 30	Maggie	Mathies Reederei	16
28. 9. 30	Maja	H. M. Gehreckens	30
27. 9. 30	Marta Schröder	Jepsen & Co.	Kirchenpauerhaf.
19. 9. 30	Messina	Reitmeyer & Hessenm.	Segelschiffshafen
28. 9. 30	Montclair	Rob. M. Sloman Jr.	83
28. 9. 30	Montclare	C. P. St. L.	83
Neubau Monte Pascoal			Blohm & Voss
30. 9. 30	Mosel	Ernst Russ.	Baakenhafen
26. 9. 30	Muansa	Rob. M. Sloman Jr.	29
17. 9. 30	Neidenfels	Hansa Linie	Hansahafen
27. 9. 30	Neptun	Rob. M. Sloman Jr.	19
1. 10. 30	Niederwald	Hamburg-Amerika Linie	77
29. 9. 30	Nisse	Ernst Russ.	Waltershofshafen
7. 9. 30	Nordsee	John T. Essberger	Waltersh. Haf.
29. 9. 30	Nordwest	Aug. Bolten	14
30. 9. 30	Nuolja	Montan Transp.	Harburg II
30. 9. 30	Oder TL	Waried Tanksch.-Rhed.	Petroleumhafen
27. 9. 30	Ojaren	Nitag	Blohm & Voss 3
1. 10. 30	Ophelia	Nordd. Lloyd	Vorhafen
27. 9. 30	Orinoco	Hamburg-Amerika Linie	Blohm & Voss 8
31. 7. 30	Oskar Friedrich	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf
30. 9. 30	Ottile	Johannes Ick.	Johannisbollw.
29. 9. 30	Ouse	C. Witt & Co.	Altona, Kohl.-K
26. 9. 30	Parana	Hambg.-Südamer. D.-G.	Howaldt-D.3
27. 9. 30	Pass of Brander	Renck & Hessemüller	Harburg II
25. 9. 30	Patricia	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
28. 9. 30	Paul L. M. Russ.	Ernst Russ.	Harburg I
29. 9. 30	Pero de Alenquer	Elfe & Co.	Segelschiffshaf.
30. 9. 30	Philotis	D. Fuhrmann	40
23. 9. 30	Phoenicia	Hamburg-Amerika Linie	Kais. Wilh. Haf.
29. 9. 30	Pitea	H. M. Gehreckens	Hansahafen
21. 9. 30	Polydorus	Meyer & Co.	Indiahafen
28. 9. 30	Posidon	Axel Dahlström & Co.	Hansahafen
30. 9. 30	Rhineland	Hugo & van Emmerik.	17
1. 10. 30	Rhodops	Knöhr & Burchard	77
29. 9. 30	Rippenkirk	Phs. van Ommeren	Blohm & Voss 7
29. 9. 30	Rio Bravo	H. M. Gehreckens	Bl. & V. 100Kr
24. 9. 30	Rolandseck	Theod. & F. Eimbecke	Segelschiffshafen
1. 10. 30	Boutry	Elder Dempster & Co.	28
17. 9. 30	Ruy Barbosa	D. Fuhrmann	Blohm & V. Südk.
23. 9. 30	Ruy	Johannes Ick.	Travehafen
31. 8. 30	Santarem	D. Fuhrmann	Segelschiffshafen
21. 9. 30	Schieker	Phs. van Ommeren	Kuhwärderhaf.
29. 9. 30	Schwalbe	D. Fuhrmann	Südwesthafen
13. 9. 30	Sesostris	Rob. M. Sloman Jr.	Kuhwärderhaf.
27. 9. 30	Siracusa	Rob. M. Sloman Jr.	Fruchtschupp. C
26. 9. 30	Sonnenfelde	D. Fuhrmann	39
27. 9. 30	Stubbshuk	H. M. Gehreckens	Harburg I
1. 10. 30	Syra	D. Seefrachtkontor.	41
29. 9. 30	Teal	The Gen. Steam N. Co.	15
28. 9. 30	Tenerife	Oscar Ott.	Segelschiffshaf.
28. 9. 30	Teneriffa	Theod. & F. Eimbecke	Hansahafen
30. 9. 30	The Monarch	Blasius & Co.	Hansahafen
17. 9. 30	Tripitz	Hamburg-Amerika Linie	Kuhwärder Hafen
29. 9. 30	Troja	Dtsch. Seefr. Kontor.	42
27. 5. 30	Uarda	Hbg.-Amerika Linie	Ellerholzshafen
1. 10. 30	Umvoti	Suhr & Classen	Blohm & Voss
29. 9. 30	Uranus	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf.
7. 6. 30	Ursula Rickmers	Rickmers Linie	Kirchenpauerhaf.
16. 8. 30	Usaramo	Woermann-Linie A.-G.	Blohm & Voss W
29. 9. 30	Vogtland	H. Vogemann	Segelschiffshafen
29. 9. 30	Vogtland	Hamburg-Amerika Linie	74
30. 9. 30	Wachtfels	Hansa Linie	Hansahafen
1. 7. 30	Walker Leonhardt	Leonhardt & Blumenthal	Imperatorkai
25. 9. 30	Wameru	Woermann-Linie A.-G.	Baakenhafen
10. 8. 30	Wasgenwald	Hbg.-Amerika Linie	Kaiser Wilhelm
28. 9. 30	Werner	Mathies Reederei	Kirchenpauerhaf.
26. 9. 30	Werra	A. Kirsten	26
26. 9. 30	Werra	Rob. M. Sloman Jr.	Südwesthafen
26. 9. 30	West Tacook	Dtsch. Amer. Sh. Co.	Harburg I
29. 9. 30	Yrsa	H. M. Gehreckens	30
30. 9. 30	Zeester	C. Rehder	Waltersh. Haf.
19. 5. 30	Zulia	Horn	Ellerholzshafen

Ankunft	Schiffsname	Makler	Liegeplätze
22. 9. 30	Alida MSgl.	Roggen	Kohlenhafen
1. 10. 30	Alita Sgl.	Johs. Thode	Maakenw. Hafen
29. 9. 30	Alma Sgl.	Gottermann	Köhlfeth
29. 9. 30	Alwine S.	C. Rehder	47
29. 9. 30	Anita S.	Johs.	Parkhafen
29. 9. 30	Anna Sgl.	Klawitter & Köhler	Billhafen
30. 9. 30	Anna Sgl.	C. E. Gottermann Succ.	Altona
30. 9. 30	Anna MSgl.	Johs. Thode	Maakenw. Hafen
29. 9. 30	Anna Cordes S.	A. Ascher	Travehafen
30. 9. 30	Anna Maria MSgl.	Gottermann Succ.	Altona Westhafen
10. 10. 30	Anni Sgl.	A. Hauschild	Maakenw. Hafen
30. 9. 30	Anna Wilhelmine Sgl.	Johs. Thode	Harburg
19. 9. 30	Anna MSgl.	Gottermann Succ.	Maakenw. Hafen
1. 10. 30	Bertha Sgl.	Arthur Ascher	Maakenw. Hafen
25. 9. 30	Catharina S.	A. Hauschild	Maakenw. Hafen
23. 9. 30	Cito MSgl.	A. Hauschild	Altona
27. 9. 30	Christina S.	H. H. Wübbe Nachf.	Billbrook
29. 9. 30	Chronik I.	Heinecke & Co.	Harburg II
29. 9. 30	Claus Erich S.	Hans Böse	Hansahafen
27. 9. 30	Cosmopolit MSgl.	Arthur Ascher	Hansahafen
26. 9. 30	Dahelm MSgl.	Pekholtz	Parkhafen
1. 10. 30	Deus, Cubernator Sgl.	H. H. Wübbe Nachf.	Bill
30. 9. 30	Dora MSgl.	A. Hauschild	Parkhafen
30. 9. 30	Doratheia MSgl.	A. Ascher	Maakenw. Hafen
1. 10. 30	Dorothea S.	A. Hauschild	Parkhafen
29. 9. 30	Elbe L.	Waried Tanksch.-Rhed.	Petroleumhafen
29. 9. 30	Elisabeth MSch.	Carsten Rehder	
29. 9. 30	Ella MSgl.	A. Hauschild	Altona Westhaf.
30. 9. 30	Elsa Sgl.	Johs. Thode	Maakenw. Hafen
1. 10. 30	Elisabeth Sgl.	H. H. Wübbe Nachf.	Maakenw. Hafen
25. 9. 30	Engelina S.	A. Hauschild	Kuhwärderhafen
29. 9. 30	Erich S.	Gottermann Succ.	Parkhafen
29. 9. 30	Erna MSgl.	A. Hauschild	Maakenw. Hafen
29. 9. 30	Fortuna Sgl.	H. H. Wübbe Nachf.	Köhlfeth
30. 9. 30	Frida Sgl.	Olsen & Dreibe.	Harburg 5
29. 9. 30	Frieda Peters, L.	Midgard	Wilhelmshurg
29. 9. 30	Gossi S.	Johs. Thode	Maakenw. Hafen
29. 9. 30	Greta S.	Pekholtz	Maakenw. Hafen
29. 9. 30	Greta Sgl.	Arthur Ascher	Harburg
29. 9. 30	Günther S.	Klawitter & Köhler	Reihertstiege
29. 9. 30	Hana Sgl.	Klawitter & Köhler	Altona
29. 9. 30	Hans Albert MSgl.	Renck & Hessemüller	Harburg
26. 9. 30	Hans Walter MSgl.	Gottermann Succ.	Ewerhafen
30. 9. 30	Heimat MSgl.	Tietjen	Altona Westhafen
29. 9. 30	Henny S.	Gottermann Succ.	Köhlfeth
29. 9. 30	Henry Sgl.	A. Hauschild	Maakenw. Hafen
29. 9. 30	Hilma MSgl.	Bugisier	Grenzkai
21. 9. 30	Helen MSgl.	C. E. Gottermann Succ.	Maakenw. Haf.
24. 9. 30	Helene MSgl.	Pekholtz	Maakenw. Haf.
27. 9. 30	Helma MSgl.	Arthur Ascher	Maakenw. Hafen
28. 9. 30	Herbert S.	A. Hauschild	Reihertstiege
30. 9. 30	Hoffnung Sgl.	A. Hauschild	Altona
22. 9. 30			